

ZEITSCHRIFT DES
KÖLNER ZOOS

Nr. 2 | 2024



Jährlich
fördern wir
2.400
gemeinnützige
Projekte

Hier sind Ihre Finanzen am Ende gut für alle.

Als Kundin und Kunde der Sparkasse KölnBonn machen Sie Köln und Bonn lebenswerter.

Denn ein Teil unserer Gewinne fließt zurück in die Region – und macht für über 2.400 gemeinnützige Projekte und Initiativen einen Unterschied.



sparkasse-koelnbonn.de/engagement

 Sparkasse
KölnBonn

Füreinander Hier.

Liebe Freunde des Kölner Zoos!

Beginnen wir mit etwas Grundsätzlichem: Bereits im September 2022 haben wir unsere gemeinsam erarbeitete Nachhaltigkeitsstrategie veröffentlicht. Nachhaltige Entwicklung bedeutet für den Kölner Zoo, ein Gleichgewicht zwischen ökonomischen, umweltbezogenen und sozialen Werten anzustreben.

Unser betriebliches Wachstum dient vor allem der Verbesserung unserer Lebensqualität, der bestmöglichen optimalen Tierhaltung, der zoologischen Forschung und der Durchführung weltweiter Artenschutz- und Naturschutzprojekte durch die Erhaltung geschlossener Stoffkreisläufe, durch den Arterhalt und Biodiversitätsschutz sowie durch die Förderung von Wildnis-Landschaften und Artenschutzgebieten.

All das gilt es mit strukturiertem, ergebnisorientiertem Leben zu füllen, was wir in Arbeitsgruppen Stück für Stück umsetzen. Es gilt sicherzustellen, dass wir langfristig erfolgreich sind. Dazu entwickeln wir für die verschiedenen bedeutungsgebenden Tätigkeitsfelder (Erholung, Bildung, Forschung, Arten- und Naturschutz) Strategien. Begonnen haben wir bereits mit der Artenschutzstrategie, deren Ziel es ist, sich wie ein roter Faden durch die anderen Tätigkeitsfelder zu ziehen.

Artenschutz soll im Gefüge mit Erholung, Bildung und Forschung eine klare souveräne Position im Unternehmen haben, sodass das notwendige Zusammenwirken dieser Felder optimal funktioniert.

Klarheit über die Kernprozesse im Artenschutz, die strategischen Ziele und die Leitprinzipien, denen wir folgen, bedeutet auch, dass wir uns in der internen und externen Kommunikation präziser, verbindlicher und gesellschaftlich effektiver äußern können.

Kommen wir nun zum Inhalt der aktuellen Ausgabe unserer Zeitschrift des Kölner Zoos. In dieser finden Sie wieder Artikel von Autoren des Kölner Zoos. So berichtet Prof. Dr. Thomas Ziegler über unsere Arbeit für die Kampagne des Europäischen Zooverbands (EAZA) unter dem Titel „Vietnamazing“, mit der wir versuchen, für neun Flaggschiffarten Vietnams eine Verbesserung zu bewirken.

Frau Dr. Johanna Rode-White nimmt Sie mit in den Süden Madagaskars, wo wir ein neues, eigenes Artenschutzprojekt auf die Beine stellen – das ist immens wichtig, ist es dort doch sicher schon zwei Minuten vor zwölf.

Und natürlich ist das zwanzigjährige Jubiläum des Elefantensparks sowie die Geschichte der Elefantenhaltung im Kölner Zoo ein Beitrag, der Sie interessieren dürfte.

Falls Sie noch kein Weihnachtsgeschenk haben sollten, wäre vielleicht eine Jahreskarte und/oder eine Mitglied-



schaft in unserem Förderverein Freunde und Förderer des Kölner Zoos e. V.“ das richtige für Sie? Oder vielleicht doch lieber eine Patenschaft – Bänke, Bäume oder Tiere?

Und noch ein kleiner Blick ins nächste Jahr, in welchem wir unser 165-jähriges Bestehen feiern. Anlässlich des Jubiläums soll eine neue Anlage für Felsen- und Baumkängurus vor dem Tropenhaus entstehen und es wird eine Dinosaurier-Ausstellung im Kölner Zoo geben.

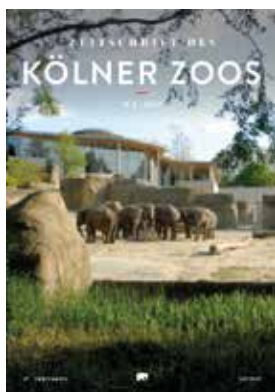
Abschließend möchten wir Ihnen herzlichst für Ihre Treue und Ihre Unterstützung danken. Dies tun wir auch im Namen des Fördervereins und unseres Aufsichtsrates. Wir, das gesamte Team des Kölner Zoos, wünschen Ihnen ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein glückliches neues Jahr 2025.

Wir freuen uns auf ein Wiedersehen bei uns im Kölner Zoo – vielleicht ja sogar zwischen den Jahren?! Lassen Sie sich China Light-Festival nicht entgehen.

Ihr

Prof. Theo B. Pagel
Vorstandsvorsitzender/Zoodirektor

Christopher Landsberg
Vorstand



Inhalt

Der Kölner Zoo - Elefantenhaltung und -schutz - von 1864 bis heute Theo B. Pagel	5
Rettung eines einzigartigen Ökosystems - das neue Artenschutzprojekt des Kölner Zoos im Süden Madagaskars Johanna Rode-White	35
„Vietnamazing“ - EAZA-Artenschutzkampagne 2024-2025 Thomas Ziegler	47

Titel- und Umschlagseite:

Der Elefantentpark im Kölner Zoo feiert im Jahr 2024 sein 20-jähriges Bestehen.
Cologne Zoo's elephant park celebrates its 20th anniversary in 2024.

(Fotos: R. Schlosser)

Vorträge im Kölner Zoo 2025

Dienstag, 14. Januar 2025 19:30 Uhr	„Vogelfang im Mittelmeerraum: Aktionen gegen die Wilderei und Erfolge im Zugvogelschutz“ Alexander Heyd, Komitee gegen den Vogelmord e. V.
Dienstag, 11. Februar 2025 19:30 Uhr	„Das neue Species Survival Center im Kölner Zoo“ Dr. Matthias Markolf, AG Zoologischer Garten Köln
Dienstag, 11. März 2025 19:30 Uhr	„Der Gartenschläfer - der heimische Bilch mit der Zorro-Maske“ Dr. Christine Thiel Bender, BUND NRW e. V.

Die Vorträge finden im Zoo Event am „Alten Stammheimer Weg“ (direkt gegenüber dem Eingang zur Flora) statt. Darüber hinaus können die Vorträge über Zoom verfolgt werden, den Link fordern Sie bitte unter vortrag@koelnerzoo.de an.

Führungen für „Freunde und Förderer des Kölner Zoos e. V.“ 2025

Sonntag, 6. April 2025 10:00 Uhr	„Neues zum Vogelbestand mit Blick ins Tropenhaus“ Bernd Marcordes
Sonntag, 4. Mai 2025 10:00 Uhr	„Arche Zoo: Das Aquarium und seine Artenschutzprojekte“ Prof. Dr. Thomas Ziegler
Sonntag, 1. Juni 2025 10:00 Uhr	„165 Jahre Kölner Zoo - Auf dem Weg zum Artenschutzzentrum“ Prof. Theo B. Pagel
Sonntag, 22. Juni 2025 10:00 Uhr	„Auf Runde mit der Tierärztin“ Dr. Sandra Marcordes
Sonntag, 27. Juli 2024 10:00 Uhr	„Entwicklungen im Banteng-Revier“ Robin Lammers
Sonntag, 31. August 2025 10:00 Uhr	„Giraffen und Primaten - Ein Update zu Tieren und Artenschutzprojekten“ Dr. Johanna Rode-White
Sonntag, 21.9.2025 10:00 Uhr	„Besuch in den Raubtierrevieren“ Dr. Alexander Sliwa

Wegen begrenzter Teilnehmerzahl ist eine Anmeldung unter <https://foerdern.koelnerzoo.de/veranstaltungen> erforderlich. Treffpunkt: Haupteingang



Abb. 1: Haltung Afrikanischer und Asiatischer Elefanten im Kölner Zoo im Jahr 1982.
Asian and African elephants kept at Cologne Zoo in 1982.

(Foto: Archiv des Kölner Zoos)

Der Kölner Zoo: Elefantenhaltung und -schutz - von 1864 bis heute

Theo B. Pagel

Einleitung

Bei der Betrachtung der Geschichte der Elefantenhaltung in Köln, möchte ich auch ein wenig auf die Geschichte des Kölner Zoos zurückblicken. Dr. Caspar Garthe hatte bereits 1857 die Idee, in Köln einen Zoologischen Garten zu gründen. Ihm ist es zu verdanken, dass letztlich 1858 die „Actiengesellschaft Zoologischer Garten zu Cöln“ gegründet wurde. Ob er damals schon von der Haltung von Elefanten träumte, wissen wir allerdings nicht.

Die AG Zoologischer Garten Köln öffnete am 22. Juli 1860 ihre Pforten – und dies nach einer Bauzeit von etwas mehr als einem Jahr, solange dauern heute alleine Bauanträge in Köln.

Das Zoogelände lag damals noch nicht einmal direkt in Köln, es lag noch auf der grünen Wiese vor den Toren der Stadt und die Menschen lustwandelten damals zu einem sog. „Milchhäuschen“. Dies stand dort, wo einst viele Jahre vor dem Eingang des Kölner Zoos der vielen sicher

bekannte, rote Kiosk stand und 2024 neue Parkplätze für Fahrräder entstehen. Erst 1888 wurde unser Bereich eingemeindet.

Heute liegt das Zoogelände mitten in Köln – wir sind quasi von Bebauung umzingelt. Die Fläche wurde mehrfach erweitert. Das Gelände, wo heute die Elefanten des Kölner Zoos leben, war zuvor eine Radrennbahn, wo sogar Weltmeisterschaften durchgeführt wurden. Es wurde dem Zoo Anfang der 1950er Jahre zugesprochen, damit wurde eine weg-

weisende und zukunftsichernde Entscheidung getroffen, es kam zu einer Verdoppelung der Fläche des Kölner Zoos. Die letzte Erweiterungsfläche konnte 2023 sichergestellt werden – die Wiesen vor dem Zooeingang. Diese sind im Masterplan des Kölner Zoos bereits entsprechend sinnvoll verplant.

In den zurückliegenden 164 Jahren hat sich viel geändert, sowohl in der Welt, aber gerade in den Zoologischen Gärten, zum Beispiel in der Haltung und sog. Zurschaustellung von Tieren, aber auch in den Aufgaben, die ein wissenschaftlich geleiteter Zoologischer Garten erfüllen muss. Bei den Elefanten im Kölner Zoo kann man dies besonders gut ablesen.

Bereits vier Jahre nach seinem Bestehen kam der erste Elefant aus Sri Lanka, also ein Asiatischer Elefant, nach Köln an den Rhein, genauer gesagt am 29. September 1864 – fast exakt 136 Jahre bevor der Elefantenpark in Köln seine Tore öffnete. Zwar finden wir dazu in unseren Unterlagen keine Geschlechtsangabe, aber die Ursache seines Todes im Jahre 1871 wird mit Rotz (Malleus) angegeben. Wo er genau lebte, ist ebenfalls nicht überliefert, außer, dass das Gehege als „viel zu enger Käfig“ beschrieben wird.

Der frühere Zoodirektor des Kölner Zoos Prof. Dr. Gunther Nogge wies in seinem Grußwort in der ersten Ausgabe der Zeitschrift des Kölner Zoos (3/2024) bereits darauf hin, dass das Interesse der Menschen an Elefanten seit jeher sehr groß ist: „Die Schaulust an Elefanten nannte Stephan Oettermann 1982 seine „Elephantographica curiosa“, wobei er diese Bezeichnung dem 1723 erschienenen Werk von D. Georg Christoph Peti ab Kartenfels entlehnte. Dieser hatte in seinem ganzen Leben nur ein einziges Mal selbst einen Elefanten zu Gesicht bekommen. Sein Wissen über Elefanten trug er aus allen ihm zugänglichen Schriften zusammen, aus der Bibel, antiken Abhandlungen, neuzeitlichen Reisebeschreibungen aus Indien und Afrika und den spärlichen Aufzeichnungen über Elefan-

ten, die in Europa auftraten.“ Dies mag uns erahnen lassen, was es für die Kölner bedeutete, erstmals einen Elefanten im Kölner Zoo sehen zu dürfen. Bedenken Sie, dass es 1864 nicht jedem vergönnt war, Zugang zu Zeitschriften oder Büchern zu haben und unsere modernen Medien, das Internet, all das gab es noch nicht. Für viele, die damals den Kölner Zoo besuchten, war es sicherlich eine mehr als erstaunliche Kreatur mit großen Ohren und einem Rüssel. Für uns vielleicht vergleichbar mit der Vorstellung eines Lebewesens aus dem All.

Als tragisch muss man die Tatsache sehen, dass heute wohl fast jedes Kind einen Elefanten kennt, sich deren Situation auf diesem Planeten aber leider drastisch verschlechtert hat. Die Bestände sind bedroht, in manchen Teilen ihrer ursprünglichen Verbreitungsgebiete sind diese wunderbaren Riesen gar ausgerottet. Es gilt einen Weg zu finden, dass Mensch und Elefant – und all die anderen Tier- und Pflanzenarten – eine Möglichkeit für eine gemeinsame, nachhaltige Zukunft auf diesem Planeten haben können. Es gilt dieses schwerste Landsäugetier zu erhalten.

Auf der Fläche des ehemaligen sogenannten „großen Weihers“, wo u. a. Bantengs (*Bos javanicus*), Schottische Hochlandrinder, Indische Wölfe (*Canis lupus pallipes*), Lamas (*Lama glama*) und etliche Wasservögel eine Heimat hatten, im Zentrum des Zoos, wurde am 19.9.2004 der sogenannte „Elefantenpark Köln“ eröffnet. Dieser erstreckt sich auf rund 20.000 m² Fläche, was bei einer Gesamtfläche von mittlerweile fast 22 ha immerhin fast 10 % der Gesamtfläche darstellt.

160 Jahre Elefantenhaltung und 20 Jahre Elefantenpark sind Jubiläen, die wir in diesem Jahr beide feiern dürfen. Dies ist der Grund, weshalb wir einmal genauer auf die „Grauen Riesen“ schauen. Bitte haben Sie dafür Verständnis, dass ich hier keine Monographie über Elefanten schreibe, sondern vielmehr die Haltung der Elefanten im Kölner Zoo in den Vordergrund rücke.

Historischer Rückblick

Elefanten sind überaus charismatische Tiere, die uns seit jeher in ihren Bann ziehen. Bereits vor 5.000 Jahren gelang es den Menschen in Asien, diese zu zähmen. Ihr Einsatz als Kriegselefanten gehört wohl der Vergangenheit an, aber ihr Einsatz als Arbeitstier, gleich ob in der Forstwirtschaft oder als Reitelefant in Nationalparks, ist zwar weniger geworden, wird immer noch praktiziert. Schauen wir auf Köln, so kann man zwei Bereiche unterscheiden, die Stadt selbst und den Zoologischen Garten.

Elefanten in Köln

Prof. Gunther Nogge schrieb dazu 2004 in seinem Artikel „Elefanten in Köln“ folgendes: „...in der Koelhoff'schen Chronik...: „Anno domini 1482 was zo Coelln ein grios dier, desgleichen in desen landen nie gesien was, ind was ein elephant.“ Bei dem Tier handelte es sich um ein Geschenk des portugiesischen Königs Johann II. an den deutschen Kaiser Friedrich III., das mit dem Schiff nach Holland gebracht worden war, von wo es seinen Marsch durch das heilige römische Reich deutscher Nation antrat. In einer anderen Quelle heißt es: „Im Jahr 1483 brachte ein Diener des Kaisers, Hans Viltzhofer, einen Elefanten nach Köln, der von einem Sklaven geführt wurde. Dieser Sklave erstach den Elefanten und entflo.“ ... Im Jahr 1563 erhielt Kaiser Maximilian II. seinen zweiten Elefanten. Die Strecke von Antwerpen nach Köln soll er in knapp zwei Wochen bewältigt haben. „Den 10. October ist ein Elephant, eine große Bestie, zu Cöln gewesen, hat auf dem Thurmmarkt im wilden Mann gelegen mit seinem Volk, das dazu gehört... Ein Junge, gelb gekleidet, saß darauf und regierte ihn mit einem eisernen Stöckchen (Persönliche Anmerkung: vermutlich ein Elefantenhaken)... Man sagt, es sei in 70 Jahren kein Elefant in Cöln gewesen.“ Danach dauerte es in der Tat noch länger, denn der nächste Elefant kam erst nach der Gründung des Zoologischen Gartens Köln und dann eben auch in diesen.

Elefanten im Kölner Zoo

Seit 1864 werden Elefanten im Zoologischen Garten Köln gehalten und seit 2006 regelmäßig Asiatische Elefanten gezüchtet. Bereits drei Jahre nach Eröffnung des Zoos erfolgte 1863 der Bau des oft so genannten „Alten Elefantenhauses“ im maurischen Stil. Doch es war ursprünglich als Giraffen- und Antilopenhaus konzipiert. Das heute unter Denkmalschutz stehende Haus wurde in den 1870er Jahren 1874 um einen etwas niedrigeren, polyedrischen Anbau für Elefanten erweitert und trug seitdem die Bezeichnung Elefantenhaus. Dazu schrieb der damalige Direktor Dr. Nicolas Funck 1974 in seinem Jahresbericht: „Durch die Vergrößerung des Elefantenhauses, welches seit einigen Tagen vollendet ist, bieten sich uns, nachdem die Elefanten, Giraffen und das Rhinoceros in den neuen Anbau hinübergebracht worden sind, mehrere schöne Räume zum Unterbringen einiger interessanter Antilopen-Arten dar.“ Vor allem lebten in dem Haus zudem rund 120 Jahre lang Flusspferde (*Hippopotamus amphibius*), bevor sie 2010 in den sog. Hippodrom umzogen.

Bevor Dr. Ludwig Wunderlich unseren Zoo von 1888 bis 1928 leitete – damit ist er derjenige, der dem Zoo am längsten vorstand – berichtete über einen Besuch im Jahre 1884 wie folgt: „Das Elefantenhaus hat durch die letzte Rheinüberschwemmung eine gewisse Berühmtheit erlangt... In den Elefantenkäfigen hat man eine Erhöhung gemauert, auf welche sich die Tiere bei einer neuen Überschwemmung zurückziehen können.“ In der Tat ist der Kölner Zoo im Laufe seiner Geschichte mehrfach vom Rhein überschwemmt worden. Heute sind wir dank einer Spundwand, die bei Hochwasser aufgebaut wird, bis zu einer Pegelhöhe von 11,90 m sicher.

Wo der erste Elefant 1864 im Kölner Zoo gehalten wurde, konnte, wie bereits gesagt, nicht herausgefunden werden. Über diesen ersten Elefanten im Kölner Zoo gibt es aber noch eine außerordentliche Geschichte zu

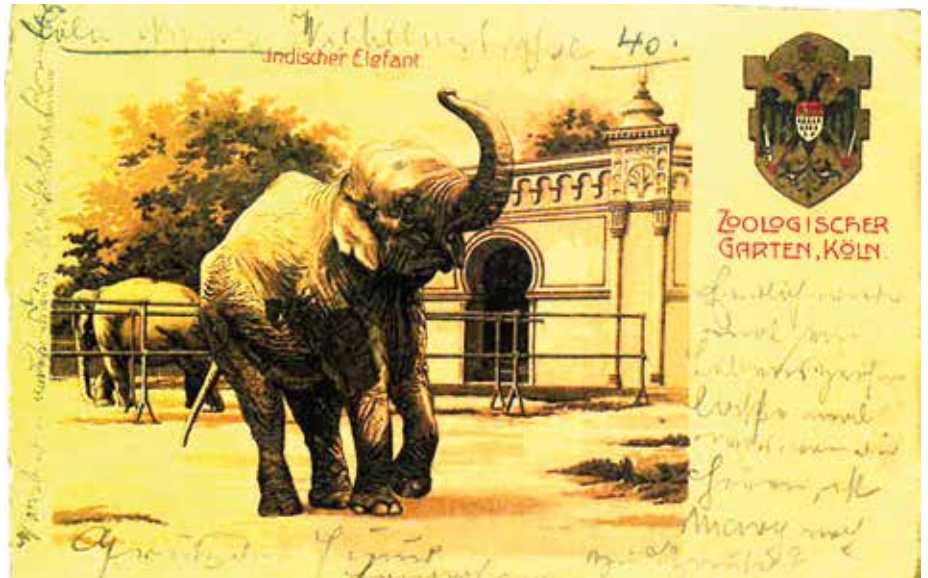


Abb. 2: Eine historische Postkarte zeigt die Elefanten des Kölner Zoos.
A historical postcard shows the elephants at Cologne Zoo.

(Foto: Archiv des Kölner Zoos)

berichten. Im damals preußischen Rheinland kam es immer wieder zu Konflikten zwischen den Preußen und den Rheinländern – was, allein schon ob unterschiedlicher Temperamente, nicht verwundert. So geschah es dann am 22. Juli 1865, dass ein geplantes Abgeordnetenfest der Rheinländer in der guten Stube

Kölns, dem Gürzenich, durch den damaligen Polizeipräsidenten verboten wurde. Die Abgeordneten wichen in den Zoo aus und begaben sich in das dortige Zoorestaurant. Als der damalige Bürgermeister von Longenrich dann dort die nicht genehmigte Versammlung beenden wollte, wurde er angeblich mit folgendem Spruch



Abb. 3: Historischer Zooführer aus dem Jahr 1913.
Zoo booklet dated back to 1913.

(Foto: Archiv des Kölner Zoos)



Abb. 4: Ceylon-Elefant *Mithuri* mit seinem Pfleger bei der alten Zoo-Lok.
Ceylon elephant *Mithuri* with his keeper at the old steam engine which was located at Cologne Zoo.

(Foto: Archiv des Kölner Zoos)



Abb. 5: Indischer Elefant *Savani* in der Futterküche bei der Futterzubereitung durch Frau Windecker, Frau des damaligen Zoodirektors, und Abonnentinnen.
Indian elephant *Savani* watches the feed prepared by Mrs. Windecker, wife of the former zoo director, and subscribers.

(Foto: Archiv des Kölner Zoos)

verhöhnt: „Aber Herr Bürgermeister von Longerich, wir sind ja gar so hungrig!“ – man wich nicht. Daraufhin stürmte die Infanterie den Zoo und vor den Toren desselben ritten die Kürassiere auf. Der erste Zoodirektor von Köln, Dr. Heinrich Bodinus, nach dem wir auch das ehemalige Wohnhaus der Zoodirektoren benannt haben, holte kurzerhand den bereits erwähnten Elefanten und stellte sich, so sagt man, den Kürassieren mit diesem entgegen, um ein Eindringen dieser zu verhindern. Letztlich beugten sich die Rheinländer aber und verließen den Zoo.

Den Eingang des Hauses zierte eine Kopfplastik eines Afrikanischen Elefanten. Das Haus diente letztlich bis zum 14.03.2005 (Abgabe der Afrikanischen Elefantenkuh *Pretti* nach Frankreich) der Haltung von Elefanten – bis zu fünf Tiere zweier Arten, wurden hier gezeigt. Dies geschah jahrzehntelang in Vollkontakt und Kettenhaltung über Nacht – was damals gesellschaftlich akzeptiert war. Das machte man damals überall so. Im Innenbereich erlaubte man den Tieren in den letzten Nutzungsjahren des Hauses für die Elefantenhaltung nur hinter unter Strom stehenden Stahlseilen frei zu laufen. Im Außenbereich gab es über die Jahre unterschiedliche, anfangs mit star-

ken Metallgittern, später mit Wassergräben gesicherte Anlagen.

Während des zweiten Weltkrieges war das „Alte Elefantenhaus“ eines der wenigen, das die Kriegswirren mehr oder weniger unbeschadet überstand. Der Bombenhagel über Köln hatte es verschont. Aber unter den 22 überlebenden Tieren des Kölner Zoos waren keine Elefanten.

Erst 1950 war es dann wieder soweit und nach der Wiedereröffnung des Zoos hielt der Zoo die Asiatische Elefantenkuh *Rani*. 1954 folgte ihr *Savani* – beide durfte ich noch zu Beginn meiner Arbeit im Kölner Zoo erleben.

Später wurden hier, wie bereits angedeutet, lange Zeit afrikanische und asiatische Elefantenkühe gezeigt.

1959 wurden die Eisengitter als Begrenzung durch Wassergräben ersetzt.

Eine großzügige Spende der Stadtsparkasse in Höhe von 80.000 DM ermöglichte 1982, das Elefantenhaus zu modernisieren und mehr Platz zu schaffen.

1999 war es dann soweit, das Ende der Elefantenhaltung im Kölner Zoo

bahnte sich an. Prof. Dr. Gunther Nogge, dem damaligen Direktor des Kölner Zoos, gelang es den Aufsichtsrat des Kölner Zoos davon zu überzeugen, dass man eine neue Anlage brauchte.

Bereits im Jahre 2006 konnte die erste Geburt im Elefantenpark verzeichnet werden. Es gab über die Jahre bereits 13 Geburten (ein Jungtier wurde nicht angenommen und verstarb) sowie drei Frühgeburten (durch Kuhpocken verursacht). Alles in allem sind wir sehr erfolgreich, was die Haltung und Zucht Asiatischer Elefanten anbelangt.

Wir unterstützen Artenschutzprojekte für Asiatische Elefanten in Myanmar, auf Sri Lanka und in Thailand.

Zudem ist Prof. Theo B. Pagel auch Mitglied in der Elephant TAG des Europäischen Zooverbands (EAZA), im Species Committee für Asiatische Elefanten und Mitglied der Asian Elephant Specialist Group (AsESG) der Weltnaturschutzunion (IUCN).

Afrikanische Elefanten im Kölner Zoo

Sprechen wir hier über Afrikanische Elefanten im Kölner Zoo, so sind immer die Afrikanischen Steppenelefanten (*Loxodonta africana*) gemeint. Wir gehen hier aber nicht detailliert auf jedes Individuum ein, vielmehr finden Sie im Nachstehenden eine Tabelle (Tab. 1) der von uns gehaltenen Individuen mit den wesentlichen Daten, soweit uns diese bekannt sind.

Insgesamt wurden 5,6 Afrikanische Elefanten in der Geschichte des Kölner Zoos gehalten. Als ich im Jahre 1991 meine Arbeit, damals als Kurator, aufnahm, lebten die beiden Afrikanischen Elefantenkühe *Tanga* und *Pretti* noch. Obgleich früher auch Bullen gehalten wurden, hat man nie den Versuch unternommen, eine Zucht aufzubauen. Dies hat sich erst mit der Entwicklung des Elefantenparks und den Asiatischen Elefanten ergeben.

Afrikanische Elefanten im Kölner Zoo

Geschlecht/Name (Bedeutung)	Geburtsdatum/-ort Eltern 1,0 (V) und 0,1 (M)	Herkunft/Transfers/Verbleib
1,0	unbekannt	05.1875 Kölner Zoo 08.04.1890 †
1,0 <i>Magascha</i>	1892, unbekannt	05.1875 Kölner Zoo 08.04.1890 †
0,1 <i>Topsi</i>	unbekannt	Menges 16.07.1895 Kölner Zoo 27.08.1903 †
1,0 <i>Mtoto</i>	1961	W. Schulz 30.06.1962 Kölner Zoo (eingestellt) 21.06.1963 W. Schulz
1,0 <i>Tembo [I]</i>	1960	W. Schulz 30.06.1962 Kölner Zoo (eingestellt) 21.06.1963 W. Schulz
0,1 <i>Ami</i>	1959	W. Schulz 30.06.1962 Kölner Zoo (eingestellt) 21.06.1963 W. Schulz
1,0 <i>Tembo [II]</i>	unbekannt	W. Schulz 05.1963 Kölner Zoo (eingestellt) 06.04.1964 W. Schulz
0,1 <i>Bahati</i>	unbekannt	W. Schulz 03.09.1963 Kölner Zoo (eingestellt) 06.04.1964 W. Schulz
0,1 <i>Tabu</i>	unbekannt	W. Schulz 03.09.1963 Kölner Zoo (eingestellt) 06.04.1964 W. Schulz
0,1 <i>Tanga</i> [Tanganjika]	1964, unbekannt	Natal Parks Board 09.10.1969 Kölner Zoo 20.01.1998 †
0,1 <i>Pretti</i> [Pretoria]	1966	Natal Parks Board 09.10.1969 Kölner Zoo 14.03.2005 Planète Sauvage, Port-Saint-Père (FR) 07/2012 †

Tab. 1: Afrikanische Elefanten im Kölner Zoo.
African Elephants at Cologne Zoo.

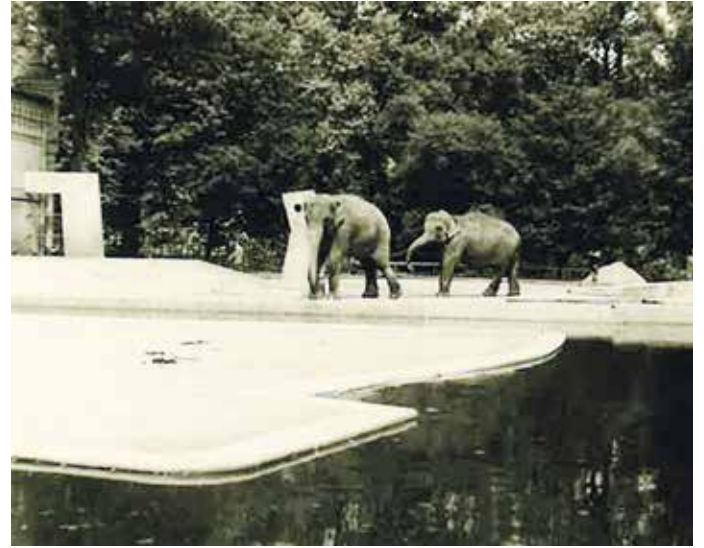


Abb. 6 und 7: Die Asiatischen Elefanten *Rani* und *Savani* im Jahr 1959.
Asian elephants *Rani* and *Savani* in 1959.

(Foto: Archiv des Kölner Zoos)

Asiatische Elefanten im Kölner Zoo

Der erste im Kölner Zoo gezeigte Elefant war ein Asiatischer Elefant (*Elephas maximus*) und das ist auch die Art, mit der wir uns heute beschäftigen. Die Entscheidung, sich um Asiatische Elefanten statt um Afrikanische Elefanten zu kümmern, hat zwei Hauptgründe: Zum einen werden in den umliegenden Zoos vor allem Afrikanische Elefanten gezeigt, so gibt es im Grünen Zoo Wuppertal eine sehr erfolgreiche Zuchtgruppe, und zum anderen sind die Asiatischen Elefanten in ihrem Bestand leider noch bedrohter als die afrikanischen Verwandten. Auch für die Asiatischen Elefanten finden Sie im Nachstehenden eine Tabelle (Tab. 2) der von uns gehaltenen Individuen mit den wesentlichen Daten.

Vor allem durch die eigenen Zuchterfolge im Vergleich zu den Afrikanischen Elefanten wurde eine größere Anzahl Asiatischer Elefanten gehalten, nämlich 10,26.

Der Elefantenpark

Bereits in dem 1957 von Kurt Meywald, einem frei gestellten Architekten der Stadt Köln, entworfenen „Entwicklungsplan für die Neugestaltung und Erweiterung des Kölner Zoos“ war eine neue Anlage für

Menschenaffen, aber eben auch für Elefanten, vorgesehen.



Im Jahre 1999 rief der Kölner Zoo dann endlich zu einem Architektenwettbewerb für eine neue Elefantenanlage im Kölner Zoo auf. Diese sollte richtungsweisend und vorbildlich – nicht zuletzt auch gerade, obgleich in einem Innenstadtzoo gelegen, recht großzügig – gestaltet sein. Und dann geschah es, am 25.01.2003 erfolgte der Spatenstich, am 11.3.2003 fand die Grundsteinlegung statt, gefolgt vom Richtfest am 3.11.2003. Nachdem der Bau dann am 30.7.2004 an den Zoo übergeben wurde, konnte am 19.9.2004 der Elefantenpark eingeweiht werden, dort, wo sich damals der große Weiher inmitten des Zoos befand. Die imposante Anlage nimmt rund 10 % der Gesamtfläche des Kölner Zoos ein, nämlich rund 2 ha. Hier werden die Elefanten bis heute in ihrem natürlichen Sozialverband gehalten.

Dieser Erfolgsgeschichte liefen aber durchaus kontrovers und in der Öffentlichkeit geführte Diskussionen voraus. Dem damaligen Zoodirektor Prof. Dr. Nogge warf man vor, er wolle die Elefanten im Zoo abschaffen, als er auf die Frage nach Ersatz für die 1991 verstorbene *Rani* sagte, dass in dieses Haus keine neuen Elefanten kämen. Wenn Köln auch zukünftig Elefanten halten wolle, dann müsse

eine neue zeit- und artgerechte Elefantenanlage her. Und auf einer Reise in den Zoo Rotterdam (Niederlande) konnte er dann den Aufsichtsrat, damals unter dem Vorsitzenden Heinz Lüttgen überzeugen. Man machte den Weg frei. Eine ähnliche Diskussion führten wir übrigens fast zeitgleich auch zu Eisbären, doch hier wurde kein Neubau zugelassen und so trennten wir uns in Köln, obgleich sehr erfolgreich in der Haltung und Zucht dieser Art, von dieser – die Tiere kamen in andere Zoos im Rahmen des Erhaltungszuchtprogramms, die den Eisbären das bieten konnten, was uns verwehrt war. Ich unterstreiche ausdrücklich, dass wir diese deshalb abgaben, nicht, weil wir der Meinung sind, dass man Eisbären nicht halten kann oder sollte!

Wenn man den Haupteingang des Besucherbereichs im Elefantenpark betritt, dann wird man von einer Ganesha-Statue begrüßt. Diese ist ein Geschenk an den ehemaligen Zoodirektor Prof. Dr. Gunther Nogge. Er erhielt sie vom Honorarkonsul Nepals, Herrn Ram Pratap Tapa. Prof. Dr. Nogge ließ sie dort aufstellen. Der elefantenköpfige Gott gilt nämlich als Glücksbringer. Eine weitere, viel kleinere Ganesha-Figur steht übrigens auf dem Schreibtisch des Zoodirektors Prof. Pagel, der diese von seinem Vorgänger geschenkt bekam.

Unterschiede zwischen Afrikanischen und Asiatischen Elefanten

Afrikanischer Elefant	Asiatischer Elefant
	
Haut:	
<ul style="list-style-type: none"> • runzlig 	<ul style="list-style-type: none"> • eher glatt, weniger behaart
Gewicht und Größe:	
<ul style="list-style-type: none"> • Allgemein größer und schwerer • „Sattlrücken“, konkave Rückenform, höchster Punkt ist der Kopf • Bauchlinie verläuft in Richtung der Hinterbeine schräg nach unten 	<ul style="list-style-type: none"> • etwas kleiner und leichter • „Buckelrücken“, fällt nach hinten ab, höchster Punkt ist der Rücken • Bauchlinie verläuft fast gerade oder in der Mitte durchhängend
Kopf:	
<ul style="list-style-type: none"> • Stirn nach hinten flach abfallend, Rüsselansatz breiter 	<ul style="list-style-type: none"> • 2 Buckel auf dem Kopf, Rüsselansatz schmaler
<ul style="list-style-type: none"> • Unterlippe kurz, rund 	<ul style="list-style-type: none"> • Unterlippe spitz, lang
Ohren:	
<ul style="list-style-type: none"> • Größere Ohren • oberes Ohrläppchen klappt nach hinten weg • Ohren liegen höher am Kopf 	<ul style="list-style-type: none"> • Kleinere Ohren • oberes Ohrläppchen klappt nach vorne weg • Ohren liegen tiefer am Kopf
Rippenanzahl:	
<ul style="list-style-type: none"> • bis 21 Rippenpaare 	<ul style="list-style-type: none"> • bis 20 Rippenpaare
Rüssel:	
<ul style="list-style-type: none"> • muskulöser, beweglicher • 2 Rüsselfinger (entwickelt aus Oberlippe und Nase) 	<ul style="list-style-type: none"> • weniger stark gefurcht, glatter • 1 Rüsselfinger am oberen Rüsselende (entwickelt aus Oberlippe und Nase)
Zähne	
<ul style="list-style-type: none"> • Backenzähne breiter mit rautenförmigen Schmelzlamellen 	<ul style="list-style-type: none"> • Backenzähne schmaler mit geraden, zusammengedrückten Schmelzlamellen
<ul style="list-style-type: none"> • Stoßzähne bei beiden Geschlechtern 	<ul style="list-style-type: none"> • Stoßzähne nur bei Bullen, bzw. wenn bei Kühen, dann nur rudimentär vorhanden
Zehennägel	
<ul style="list-style-type: none"> • vorne 4-5 Zehennägel • hinten 3 Zehennägel 	<ul style="list-style-type: none"> • vorne 5 Zehennägel • hinten 4-5 Zehennägel

Tab. 2: Unterschiede zwischen Afrikanischen und Asiatischen Elefanten.
Differences between African and Asian Elephants.



Abb. 8: In den Ohren wird das Blut von der umgebenden Luft abgekühlt und zurück in den Körper transportiert.
Elephant's air conditioning: The blood is cooled down by the surrounding air in the elephant's ear and transported back into the body.

(Foto: R. Schlosser)



Abb. 9: Zähne im Maul eines Asiatischen Elefanten.
Teeth in the mouth of an Asian elephant.

(Foto: R. Schlosser)



Abb. 10 und 11: Der Rüssel ist ein vielseitig einsetzbares Werkzeug. Der sogenannte Finger an der Rüsselspitze hilft beim Greifen.
The elephant's trunk is a versatile tool. The so-called finger at the tip of the trunk helps with gripping.

(Fotos: R. Schlosser)



Abb. 12 und 13: Hautpflege auf Elefantentyp: Ein Schlammbad kühlt; das Sandbad dient als Sonnen- und Insektenschutz.
Skin care in elephant style: a mud bath cools down; the sand bath protects from sun and insects.

(Fotos: R. Schlosser)



Abb. 14: Die Freilaufhalle des Elefantensparks ist 2.000 m² groß.
The indoor enclosure of the elephant park has a size of 2.000 m².

(Foto: R. Schlosser)

Der Bau des Elefantensparks, gerne als „größte Elefantenanlage nördlich der Alpen“ bezeichnet, war mindestens genau so bedeutend wie der des Aquariums, entstand doch nicht nur ein weiterer großer „Energieverbraucher“, sondern man wusste auch, dass man vier bis fünf Mitarbeiter pro Tag für nur eine Tierart einsetzen müssen – abgesehen von den Baukosten, die letztlich nur für eine Tierart ausgegeben wurden. Also eine wegweisende, aber ebenfalls finanziell ambitionierte Entscheidung. Damit

ist nicht nur der Bau, sondern eben auch der Unterhalt gemeint.

Mit der Fertigstellung des Elefantensparks setzte der Kölner Zoo einen neuen weiteren Schwerpunkt in der Tierhaltung und später auch im Artenschutz. Erfreulich ist, dass die Besucher an den Elefanten nach wie vor sehr interessiert sind. Bereits im Eröffnungsjahr stiegen die Besucherzahlen auf 1.125.792, was fast 20 % Zuwachs gegenüber dem Vorjahr bedeutete – ein Niveau, dass wir außer



Abb. 15: Der Elefantenspark - hier Sicht auf das Außengehege - beläuft sich auf eine Gesamtfläche von 2 ha.

The elephant park - here a view of the outdoor enclosure - covers a total area of 2 hectares.

(Foto: R. Schlosser)

in Corona-Zeiten bis heute halten konnten. Auch auf die Jahreskartenzahlen wirkte sich diese Tieranlage positiv auf. Gerade durch die regelmäßige Zucht und die Interaktion der Tiere gibt es hier immer viel Interessantes zu beobachten.

Zudem wurde während der Bauphase, als man wusste, dass man einen nicht ungefährlichen Bullen bekommen würde, von Hands-on-Haltung auf sogenannten Geschützten Kontakt (Protected Contact) umgestellt. Dies kann man noch an den für Hands-on gebauten Durchschlupfen für die Tierpfleger erkennen.

Im Innen- als auch im Außenbereich gibt es getrennte Gehege für Elefantensbullen und -kühe. Außen gibt es drei miteinander kombinierbare Anlagen, die sog. Kuh-, Paar- und Bullenanlage. Im Elefantenhaus selbst existiert ein insgesamt 750 m² großer Bereich für die Elefantensbullen, dieser unterteilt sich in mehrere Boxen und eine Freilauffläche (momentan zwei, da wir die Bullen im Innenbereich getrennt halten). Eine 2.000 m² große Freilaufhalle ist für die Besucher einsehbar und wird von den Elefantenskühen und ihrem Nachwuchs genutzt, zusätzlich gibt es für die Elefantenskühe noch mehrere Boxen, in denen die Tiere täglich separiert und trainiert werden. Die Außenanlage unterteilt sich in ein 4.650 m² großes Herdenaußengehege, ein Paarungsgehege mit einer Fläche von 2.370 m² und der Bullenaußenanlage, die ca. 3.390 m² groß ist.

Die Anlage beachtete die damals neuesten Erkenntnisse der Elefantenhaltung und ist so errichtet worden, dass auch eine Haltung von zwei Bullen möglich ist.

Der Bau des Elefantensparks hat damals über 15 Millionen Euro gekostet – und es musste über die Jahre leider so einiges nachinvestiert werden. Verbaut wurden in zwei Jahren mehr als 7.000 m³ Beton und 1.000 Tonnen Stahl.

Gestaltet wurde der Park von dem damaligen Architekturbüro Oxen+Römer aus Hürth bei Köln. Es

gewann den Architektenwettbewerb. Später erhielt der Bau sogar auch eine Auszeichnung. Ausnahmsweise ließ man 2004 Architektur zu. Die faltige Oberfläche der Betonfertigteile an der Außenwand des Geheges hat der Künstler John Bachem der Elefantenhaut im Maßstab 1:1 nachempfunden. Und die 3.000 m² überdeckende Dachkonstruktion wird von sieben sogenannten „Baumstützen“ getragen – die Idee dahinter ist, dass die Elefanten in einem Wald stehen. Die Kronen der Bäume stoßen aneinander. Bewusst wählte man damals eine Holzkonstruktion mit einem Gründach, eines der ersten in unserem Zoo. Große Glasflächen erlauben viel Tageslicht und das gesamte Gebäude ist in den überwiegend aus Kriegstrümmern bestehenden Hügel, wo einst die Radrennbahn stand, die höchste Erhebung im Kölner Zoo, hineingebaut worden.

Der Elefantenpark verfügt über zwei sogenannte Zwangsstände, jeweils einer im Bullen- und Kuhbereich, mit eingebauten Waagen erlauben die regelmäßige Gewichtskontrolle und veterinärmedizinische Versorgung, wenn nötig. Das sind Durchgänge, die vorn und hinten geschlossen und deren Seitenwände zusammengefahren werden können. Wenn nötig, kann ein Elefant so für eine tiermedizinische Behandlung fixiert werden. Die Tiere werden dort regelmäßig hindurchgeführt und trainiert, damit im „Ernstfall“ eine Behandlung möglichst stressfrei abläuft.

Die Anlage beachtete zwar die damals neuesten Erkenntnisse der Elefantenhaltung, aber über einen Sandboden, wie man ihn heute in vielen Anlagen im Innenbereich einsetzt, verfügt sie nicht. Dies war der Grund, weshalb später Rindenmulch auf den Gussasphaltboden des Hauses aufgebracht wurde, den die Tiere gerne nutzen. Nicht nur der blanke Boden wich, sondern zunehmend wurden weitere Enrichment-Elemente, wie Baumstämme zum Kratzen, Umherschieben, Abfressen oder weitere Futterschütten bzw. Heunetze (Beschäftigungsfutter) eingebracht, d. h. das Futter wird weitestgehend nicht

Projektdateien Elefantenpark	
Gesamtfläche Elefantenpark	ca. 20.000 m ²
Brutto-Grundrissfläche Elefantenhaus	ca. 5.000 m ²
BruttoRauminhalt	ca. 45.000 m ³
Kuh-Innenanlage	ca. 2.000 m ²
Bullen-Innenanlage	ca. 750 m ²
Besucherbereich Elefantenhaus	ca. 350 m ²
Servicebereich Elefantenhaus	ca. 1.280 m ²
Sozialräume Tierpfleger	ca. 85 m ²
Kuh-Außenanlage	ca. 4.650 m ²
Bullen-Außenanlage	ca. 3.390 m ²
Baukosten	ca. 15 Mio. € (ca. 3 Mio. Nachbesserungen)
Objektplanung	Oxen+Römer Architekten, Hürth
Freianlagenplanung	Fenner, Setinhouse, Weisser, Düsseldorf
Tragwerksplanung	Ingenieurbüro AWD, Köln
Haustechnikplanung	IFTG Fixel+Partner GmbH, Bkln
Toranlagenplanung	Ingenieurbüro Galander, Wuppertal
Generalunternehmer	Müller-Altvatter GmbH & Co.KG, Stuttgart
Projektsteuerung	W. Brass, Gebäudewirtschaft Stadt Köln

Tab. 3: Projektdaten und -beteiligte des Elefantenparks.
 Sizes and contractors of the elephant enclosure.

(Quelle: Die Elefanten zu Köln, C. Rath)

mehr frei zugänglich auf dem Boden angeboten, sondern die Tiere damit möglichst lange beschäftigt.

Die ersten Elefanten kamen aus Emmen (Niederlande), die spätere erste Leitkuh *Thi Ha Phyu* zusammen mit ihrem Sohn *Aung Si* und *Khaing Lwin Htoo* mit ihrem Sohn *Aung Bo*.

Die Elefantenkühe *Shu Thu Zar* und *Aye Chan May* kamen am 27.9.2005 aus Myanmar zu uns an den Rhein.

Im Sommer 2006 zogen dann fünf weitere Elefanten aus Thailand in den Elefantenpark ein. Es waren *Tong Koon*, *Kreeblamduan*, *Laongdaw*, *Maerjaruad* (†) und *Chumpol* (†). Der damalige Kurator organisierte den Transport und begleitete ihn mit Tierpflegern. Die Tiere kamen per Flugzeug über Luxemburg und dann auf großen Tiefladern nach Köln.

Es war allen klar, dass bei der Zusammenführung Rangkämpfe aus-

getragen würden und eine bekannte Boulevardzeitung aus Köln hatte dann entsprechend die schöne Überschrift „Zickenkrieg im Kölner Zoo“. Die Auseinandersetzung fand zwischen *Thi Ha Phyu* und *Kreeblamduan* statt. Erstere behauptete die Rolle der Matriarchin nach einigen Tagen für sich. Jahre später, als *Thi Ha Phyu* körperlich schwächer wurde, wurde sie von *Kreeblamduan* abgelöst.

Die Mutter von *Marlar*, *Khaing Lwin Htoo* (†), musste 2006 euthanasiert werden, denn sie litt an einem nicht therapierbaren Blasen- und Gebärmuttervorfall.

Aung Boo (geb. 2001) und *Aung Si* (†, geb. 2002) verließen im April 2007 den Kölner Zoo nach la Reserva del Castillo de las Guardas (Spanien).

Im Juli 2013 wurde die Elefantenkuh *Aye Chan May* mit ihrem Sohn *Khin Yadanar Min* an den Zoo Pairi Daiza (Belgien) abgegeben. Leider war sie bei sozialen Rangordnungskämpfen von der Herde ausgeschlossen worden.

Durch die Abgabe von drei Elefanten zum dänischen Hauptstadtzoo Kopenhagen gingen wir mit gutem Beispiel voran. Heute gibt man, wenn irgend möglich keine Einzeltiere, son-

dern Kleingruppen ab. Hier waren es Großmutter, Tochter und Enkel. Am 13.09.2019 zogen *Thi Ha Phyu*, *Maha Kumari* und *Jung Bul Kne* nach Dänemark.

Der wunderschöne Zuchtbulle *Sang Raja* wurde am 10.05.2022 zusammen mit dem Jungbullen *La Min Kyaw* im Rahmen des EEPs an den Zoo Les Terres de Nataé in Pont-Scorff (Frankreich) in eine Junggesellengruppe überführt. Dafür kam am 12.07.2022 der Elefantenbulle *Tarak* aus dem Zoo Heidleberg nach Köln und hat bereits erfolgreich eine Kuh gedeckt.

Aktuell besteht die Elefantengruppe im Kölner Zoo aus zwei adulten Bullen. *Bindu* wurde 1969 auf Sri Lanka geboren und kam aus dem Port Lympne Safari Park (Großbritannien) zu uns. *Tarak* wurde 2005 im Erlebnis-Zoo Hannover geboren und kam aus dem Zoo Heidelberg, aus einer Junggesellengruppe, zu uns. Bei beiden handelt es sich um Zuchtbullen. *Bindu* hat einen Widerrist von rd. 3,20 m und wiegt bis zu 5.800 kg, ist damit einer der größten Asiatischen Elefantenbullen in Europa.

Derzeit halten wir zudem folgende Elefantenkühe: Leitkuh *Kreeblamduan* (Thailand, 1984), *Tong Koon* (Thailand, 1988), *Laongdaw* (Thai-

land, 1990), *Shu Thu Zar* (Myanmar, 1994) mit ihren Töchtern *Bindi* (Köln, 2012) und *Leev Ma Rie* (Köln, 2020), sowie *Marlar* (Köln, 2006), der erste in Köln geborene Elefant und *Sarinya* (Köln, 2023). *Marlar* ist übrigens wieder trächtig und wir freuen uns schon auf weiteren Nachwuchs in 2025.

Alle übrigen Zugänge und Abgaben, meist junge Nachzuchtbullen, können Sie der Tabelle entnehmen.

Erfolgsgeschichte Elefantenzucht im Kölner Zoo

Bereits zwei Jahre nach der Eröffnung des Elefantenparks erfolgte die erste Geburt im Kölner Zoo. Die Elefantenkuh *Khain Lwin Htoo* war bereits trächtig nach Köln gekommen und gebar am 30.03.2006 das Kuhkalb *Marlar*. Im darauffolgenden Jahr folgte das männliche Bullenkalb *Ming Jung* von der Kuh *Tong Koon*. Auch sie war bereits trächtig nach Köln gekommen. Das erste in Köln tatsächlich gezeugte Jungtier war dann *Maha Kumari* von *Thi Ha Phyu* und *Bindu*. Bei allen Geburten haben wir von Anfang an großen Wert darauf gelegt, dass diese in der Herde stattfinden. Es hat sich gezeigt, dass dies wirklich vorteilhaft ist. Die anderen Kühe (Tanten) helfen und unterstützen und auch die jungen Kühe selbst lernen, sodass sie dann, wenn sie selbst gebären, wesentlich routinierter wirken.

Insgesamt züchteten wir mit sieben Elefantenkühen und drei Bullen. Darunter sind drei Tiere, die selbst bei uns im Kölner Zoo zur Welt kamen, im Einzelnen: *Kreeblamduan* (1): namenlos; *Tong Koon* (3): *Ming Jung*, *Rajendra*, *Kitai*; *Aye Chan May* (2): *Khin Yadanar Min*; *Shu Thu Zar* (3): *Bindi*, *La Min Kyaw*, *Leev Ma Rie*; *Marlar* (2): Frühgeburt, *Moma*; *Maha Kumari* (2): Frühgeburt, *Jung Bul Kne*; *Bindi* (1): *Sarinya*. Insgesamt hatten wir also bereits dreimal die F2-Generation. Kühe können meist in der Gruppe bleiben, die jungen Bullen müssen die Herde früher oder später verlassen, um Inzucht und Streitereien unter den Tieren zu vermeiden.



Abb. 16: Elefantenbulle *Sang Raja* versucht zu decken.
Elephant bull *Sang Raja* tries to mate.

(Foto: R. Schlosser)

Elefantengeburt im Kölner Zoo

Datum	Geschlecht	Name	Vater	Mutter	Verbleib
30.03.2006	w	<i>Marlar</i>	<i>Radza (†)</i>	<i>Khaing Lwin Htoo (†)</i>	Am 12.12.2006 verlor sie ihre Mutter. Der Zoo war darauf vorbereitet und so wurde sie erfolgreich zugefüttert, wuchs aber in der Herde auf.
16.04.2007	m	<i>Ming Jung</i>	<i>Plai Kongka</i>	<i>Tong Koon</i>	Ab Juli 2012 in einer Jungbullen-Gruppe im Zoo Antwerpen (BE), zunächst mit <i>Budi</i> aus dem Zoo Dublin (IE), dann mit <i>Kanvar</i> aus dem Selwo Aventura Estepona-Park (ES), ab Juli 2017 mit dem im Tierpark Hagenbeck geborenen Jungbullen <i>Assam</i> . Lebt seit November 2019 als neuer Zuchtbulle im Whipsnade Zoo (GB).
09.05.2007	w	<i>Maha Kumari</i>	<i>Bindu</i>	<i>Thi Ha Phyu (†)</i>	Erstes in Köln gezeugtes Elefantentjungtier. Am 13.09.2019 zog sie, zusammen mit Jungtier <i>Jung Bul Kne</i> und Mutter <i>Thi Ha Phyu</i> in den Zoo Kopenhagen (DK).
11.03.2008	?	?	<i>Bindu</i>	<i>Shu Thu Zar</i>	Sie verlor ihren ersten Nachwuchs noch im Mutterleib, Frühgeburt.
27.07.2009	m	<i>Khin Yadanar Minh</i>	<i>Bindu</i>	<i>Aye Chan May</i>	Er kam im Juli 2013 zusammen mit seiner Mutter nach Pairi Daiza (BE);. Von dort ging er im September 2014 in die Jungbullen-Gruppe des Zoo Heidelberg.
08.04.2011	m	<i>Rajendra</i>	<i>Sang Raja</i>	<i>Tong Koon</i>	Er ging 2020 nach La Tanière - Zoo Refuge (FR).
25.07.2012	w	<i>Bindi</i>	<i>Bindu</i>	<i>Shu Thu Zar</i>	Sie lebt in der Kuhherde des Kölner Zoos.
2014	?	-	<i>Sang Raja</i>	<i>Maha Kumari</i>	Totgeburt aufgrund der Pockeninfektion
2014	?	-	<i>Sang Raja</i>	<i>Marlar</i>	Totgeburt aufgrund der Pockeninfektion
16.03.2016	m	<i>La Min Kyaw</i>	<i>Bindu</i>	<i>Shu Thu Zar</i>	Er ging im September 2020 nach Les Terres de Nataé in Pont-Scorff (Frankreich) (FR).
26.01.2017	m	<i>Jung Bul Kne</i>	<i>Sang Raja</i>	<i>Maha Kumari</i>	Lebt seit 2019 im Zoo Kopenhagen (DK).

Datum	Geschlecht	Name	Vater	Mutter	Verbleib
20.03.2017	m	<i>Moma</i>	<i>Sang Raja</i>	<i>Marlar</i>	Er ging im Juli 2023 in den Zoo Plock (PL).
08.06.2017	m	<i>Kitai</i>	<i>Sang Raja</i>	<i>Tong Koon</i>	Er lebt seit dem 28.06.2022 in La Tanière – Zoo Refuge (FR).
12.06.2017	m	-	<i>Sang Raja</i>	<i>Kreeblamduan</i>	Musste am 18.06.2017 mit ‚Nabelentzündung‘ eingeschlafert werden. Die Pathologie fand außerdem einen Defekt am Herzen.
17.06.2020	w	<i>Leev Ma Rie</i>	<i>Bindu</i>	<i>Shu Thu Zar</i>	Sie lebt in der Kuhherde des Kölner Zoos.
13.06.2023	w	<i>Sarinya</i>	<i>Sang Raja</i>	<i>Bindi</i>	Sie lebt in der Kuhherde des Kölner Zoos.

Tab.4: Elefantengeburt im Kölner Zoo.
Elephant births at Cologne Zoo.



Abb. 17: *Marlar* (*2006), *Maha Kumari* (*2007) und *Ming Jung* (*2007) in der Herde.
Marlar (*2006), *Maha Kumari* (*2007) and *Ming Jung* (*2007) in the herd.

(Foto: R. Schlosser)



Abb. 18: Bullenkalf *Khin Yadanar Min*. (*2009).
Bull calf *Khin Yadanar Min* (*2009).

(Foto: R. Schlosser)



Abb. 19: Bullenkalf *Rajendra* (*2011).
Bull calf *Rajendra* (*2011).

(Foto: R. Schlosser)



Abb. 20: Elefantenkuh *Bindi* kam 2012 zur Welt.
Female elephant *Bindi* was born in 2012.

(Foto: R. Schlosser)



Abb. 21: Das weibliche Jungtier *Marlar* (*2006) war der erste Nachwuchs in Köln.

Female *Marlar* (*2006) was the first elephant to be born at Cologne Zoo.

(Foto: R. Schlosser)



Abb. 22: Bullenkalb *Jung Bul Kne* kurz nach seiner Geburt (*2017).

Bull calf *Jung Bul Kne* shortly after his birth (*2017).

(Foto: R. Schlosser)



Abb. 23: Bullenkalb *Moma* (*2017). Bull calf *Moma* (*2017).

(Foto: R. Schlosser)



Abb. 24: Erneuter Nachwuchs stellte sich 2020 mit Elefantenkalb *Leev Ma Rie* ein.

New offspring at Cologne Zoo in 2020: Female elephant *Leev Ma Rie*.

(Foto: R. Schlosser)



Abb. 25 und 26: *Leev Ma Rie* beim Spielen im Schnee und beim Hantieren mit einem Stock (rechts).

Leev Ma Rie playing in the snow and trying to hold a stick with her trunk.

(Fotos: R. Schlosser)



Abb. 27 und 28: Elefantenkalb *Sarinya* (*2023) beim Spiel. Female elephant *Sarinya* (* 2023) playing.



(Foto: R. Schlosser)

Tägliche Pflege

Die Arbeiten im Elefantenpark können zwar mitunter variieren, unterliegen aber einem grundsätzlichen Tagesablauf, den man wie folgt schildern kann:

Jeden Morgen werden die Elefanten in die sogenannten Absperrboxen gesperrt – dies geschieht aus der Schaltzentrale im Tierpflegerraum, von hier kann man die Tiere über Kameras beobachten und die Tore steuern. Jedes Tier weiß, welches seine Box ist, die Jungtiere gehen in der Regel mit ihren Müttern in die gleichen Boxen. Gelegentlich wird die Belegung den Erfordernissen entsprechend verändert.

Zuvor werden die sich in den Boxen befindlichen Beschäftigungsmöglichkeiten, z. B. von der Decke herabhängende Kanister mit Futter bestückt.

Sind die Tiere aufgestellt, so beginnt das tägliche Training und die Kontrolle der Tiere. Es wird hierbei in Zweierteams gearbeitet. Dabei werden die Elefanten auf Verletzungen überprüft, ggf. Fußpflege oder auch Behandlungen durchgeführt.

Dann beginnt die Säuberung der Innenhallen. Hierzu setzen wir elektrische Maschinen der Firma Weidemann ein. Heu oder anderes Beschäftigungsfutter wird in die entsprechenden Netze, Röhren und Schütten verteilt. Auch Ferkelbälle oder andere Spielsachen werden eingesetzt. Der Kot aus der Nacht wird entfernt und die nicht mit Rindenmulch belegten Bereiche mit einem Hochdruckreiniger gereinigt. Dann werden die Elefanten, die bis dahin in den Boxen weiter beschäftigt wurden, aus diesen herausgelassen. Danach beginnt die Reinigung der Außenanlagen, auch hier werden Kot- und Futterreste entfernt. Die Futterverteilung erfolgt. Es werden auch alle Futterbehälter gefüllt und zusätzlich Futter in aufgeschütteten Sandhügeln versteckt. Je nach Vorhandensein und Jahreszeit werden Äste, Laub oder



Abb. 29: Tierpflegerin Hannah Korres beim Target Training mit Elefantenjungtier *Sarinya* im Alter von 10 Monaten.

Keeper Hannah Korres during the target training with *Sarinya* at the age of 10 month.
(Foto: R. Schlosser)

Rüben zusätzlich zur Beschäftigung auf den Anlagen ausgebracht.

Dann öffnet man die Tore und die Tiere dürfen wahlweise die Innen- oder Außenanlage benutzen – dies ist übrigens auch im Winter, außer bei extremer Kälte, möglich. Hierbei achten wir darauf, dass die Elefanten unterschiedliche Anlagen nutzen dürfen. Die Kuhherde wird mitunter geteilt und auch Bullen dürfen gelegentlich (nicht nur zum Decken) in die Kuhherde. Gerne spricht man bei dieser Art der Hal-

tung, wie in der Wildnis, von einem Fission-Fusion-Konzept.

Später schließt man dann abermals die Tore und bereitet die Innenhallen vor. Dabei werden die Boxen, in denen die Elefanten zum Training standen, gereinigt.

Nach der Mittagspause werden erneut die Außenanlagen gereinigt und wiederum Futter ausgebracht. Die Innenhallen werden dann am Nachmittag auch wieder für die Nacht vorbereitet – Reinigung, Futter ausbringen etc.



Abb. 30: Target Training mit Elefantenbulle *Tarak* durch Reviertierpflegerin Ingrid Wallner.

Target training with elephant bull *Tarak* by the head keeper Ingrid Wallner.

(Foto: R. Schlosser)

Training

Mit unseren Elefanten wird ein tägliches Target Training durchgeführt. Dies beruht auf dem Einsatz sogenannter Targets (Stöckchen, die beim Dirigieren des Elefanten helfen) und beruht ausschließlich auf positiver Bestärkung.

Die Pflege jedes Elefanten ist durch möglichst verschiedene Zootierpfleger möglich und erwünscht. Eine Ausnahme stellen die Bullen dar, hier ist die Zahl der trainierenden Personen ob der besonderen Ansprüche an den Umgang mit Elefantenbullen auf weniger Tierpfleger begrenzt.

Die nebenstehende Tabelle zeigt einige Kommandos, die unsere Tiere befolgen.

Das Training dient der Beschäftigung, der Kontrolle und Führbarkeit/Leitung der Tiere (sie hören auf ihre Namen) sowie der besseren medizinischen Betreuung (medical training).

Die Kommandos sind bewusst in englischer Sprache und werden auch in anderen Einrichtungen in gleicher Weise genutzt, um die Abgabe bzw. das Training neuer Elefanten zu vereinfachen.

Rückschläge/Herausforderungen

Vor allem bei Tieren, die in sozialen Gruppen leben, kann es unter Haltungsbedingungen, wie in der Wildnis, immer auch zu Spannungen, z. B. bei Auseinandersetzungen um die Rangfolge, kommen. Diese Auseinandersetzungen können mitunter zu Verletzungen führen, die gar tödlich enden. Leider sind wir auch im Elefantenpark davon nicht verschont geblieben. Aber auch Erkrankungen können trotz bester tiermedizinischer Versorgung auftreten.

Bereits im Dezember 2006 musste *Khaing Lwin Htoo*, sie litt an einem nicht therapierbaren Blasen- und Gebärmuttervorfall, euthanasiert werden.

Kommando	Was das Tier tun muss
Side	Der Elefant stellt sich mit der geforderten Seite an das Trainingsgitter
Turn	Der Elefant dreht sich einmal um sich herum und stellt sein Hinterteil an das Trainingsgitter.
Foot	Der Elefant reicht den gewünschten Fuß aus dem Trainingsgitter heraus.
Lay down	Der Elefant legt sich hin.
Back up	Der Elefant geht rückwärts.
Lift	Der Elefant streckt den Rüssel nach oben.
Open	Der Elefant öffnet sein Maul.
Trunk down	Der Elefant nimmt den Rüssel herunter.
Blow	Der Elefant pustet Wasser oder eine andere Flüssigkeit aus seinem Rüssel, z. B. in eine Plastiktüte, um Proben zu entnehmen.
Ear	Der Elefant reicht das gewünschte Ohr aus dem Trainingsgitter, damit man z. B. aus der Ohrvene Blut nehmen kann.
XXX XXX	Der Elefant setzt auf ein bestimmtes Kommando Urin ab. Dieses wird aufgefangen, um aus der Probe z. B. die Hormonwerte zu ermitteln.
Alright	Durch das Kommando wird das Training beendet und der Elefant erhält, sofern er richtig mitgearbeitet hat, eine Belohnung.

Tab. 5: Kommandos für Elefanten.
Commands for elephants.

Obgleich unsere Herde schon lange zusammenlebte, kam es in der Nacht zum 02.05.2012 zu schweren Auseinandersetzungen zwischen den Elefantenkühen. Am Morgen fanden wir die Elefantenkuh *Chumpol* verletzt auf der Außenanlage. Sie verstarb trotz tierärztlicher Versorgung am gleichen Tag.

Am 18.03.2022 musste die Elefantenkuh *Maejaruad* euthanasiert werden. Sie hatte sich einen Hinterbeinbruch nach einer unglücklichen Rangelei mit dem Bullen *Bindu* am Vortag zugezogen. Seit diesem Zwischenfall lebt *Bindu* dauerhaft alleine. Im Frühjahr 2024 machten wir eine Ausnahme, denn wir bekamen die Genehmigung vom EEP, noch einmal mit *Shu Thu Zar* und *Bindu* zu züchten. Da wir wussten, wie sehr diese beiden Tiere sich mögen, wurde dies zugelassen. *Bindu* hat auch noch einmal gedeckt.

Musth

Der Begriff Musth kann nicht mit der Brunft verglichen werden, die wir z. B. beim Rotwild kennen. Musth ist eine je nach Tier einmal oder mehrfach im Jahr vorkommende Phase bei Elefantenbullen, die sich durch hohe Testosteronschübe und Laufen der Schläfendrüsen (zwischen den Augen und Ohren in der Fossa temporalis) auszeichnet. Musth tritt ab der „Pubertät“ der Elefantenbullen ein, diese beginnt in Zoologischen Gärten mitunter ab 8 Jahren, in der Wildnis meist später. Sie tritt bei den unterschiedlichen Individuen zu unterschiedlichen Zeitpunkten auf und auch die Dauer kann stark variieren, das unterscheidet sie von einer Brunftzeit. Bullen sind dann meist deutlich aggressiver als normalerweise, was man beim Umgang mit ihnen unbedingt beachten muss. Bullen in der Musth sind besonders



Abb. 31: Die Bullen bei den Asiatischen Elefanten sind an ihren Stoßzähnen erkennbar. Während der Musth sind die Bullen aufgrund der Testosteron-Ausschüttung besonders aggressiv.

In Asian elephants only the bulls have tusks. During the musth, they are getting more and more aggressive due to the release of testosterone.

(Foto: R. Schlosser)

angriffslustig und kämpfen mit Konkurrenten um das Recht, sich zu paaren. In Köln würde man sagen, „die sin jeck“, verhalten sich also nicht mehr normal. Man unterscheidet drei Phasen der Musth: Vor-, Haupt- und Nach-Musth. In der Haupt-Musth sind die Bullen eigentlich sogar zeugungsunfähig.

Das Auftreten der Musth wurde beim Bau des Elefantenparks berücksichtigt. Wir haben jeweils zwei Innen- und zwei Außen-Musthkral. Diese sind besonders stabil und wir können die Tiere, falls nötig, separieren. Ein kleiner Prozentsatz von weiblichen Elefanten zeigt übrigens auch Anzeichen für Musth.



Abb. 32: Zur Beschäftigung der Tiere, wird das Futter an unterschiedlichen Stellen im Gehege verteilt. Die Suche nach Futter dient als Enrichment für die Tiere, die in der Wildbahn ca. 17 Stunden ausschließlich mit Futtersuche beschäftigt sind.

Food is provided at different places. The search for food serves as enrichment for the animals because they spend around 17 hours per day foraging in the wild.

(Foto: R. Schlosser)

Stereotypien/Beschäftigung

Sucht man nach dem Begriff Stereotypie, so findet sich u. a. folgende Information: „Bekannt sind die haltungsbedingten Stereotypien bei Zootieren, die dadurch zustande kommen, dass die Tiere ihre auf einem artgemäßen Antrieb beruhenden Bewegungen (Klettern bei Affen, Laufen bei Wölfen usw.) unter immer denselben Bedingungen ausführen müssen. Dadurch schleift sich die Orientierung der Bewegungen so starr ein, dass das Muster sich später nur schwer verändern lässt. Manchmal besteht eine Stereotypie aus ständig wiederholten Intentionbewegungen; z. B. wird das „Nicken“ von Käfigvögeln als stereotype Abflugintention gedeutet. Während dieser haltungsbedingten Stereotypien kommt es bei Säugetieren zur Ausschüttung von Endorphinen. Im Tierexperiment können deshalb die Stereotypien durch die Gabe von Naloxon (einem Opiatantagonisten) unterdrückt werden (Wiepkema). Im engeren Sinne spricht man nur dann von Stereotypie, wenn ein dysfunktionales, pathologisches Verhalten ständig wiederholt wird.“ Dieses stets wiederholte und anscheinend funktionslose Verhalten verursacht beim menschlichen Betrachter Mitleid und wirkt auf uns krank. Es sei aber darauf hingewiesen, dass man auch in der Wildnis mitunter ähnliche Verhaltensweisen beobachten kann – Eisbär auf Eisscholle.

Aber auch beim Menschen können solche Verhaltensweisen auftreten. Wiederholungen von Bewegungen, Handlungen oder Worten, die in keinem Zusammenhang mit der gegenwärtigen Situation stehen, treten bei Menschen zumeist in Verbindung mit Demenz, Schizophrenie und geistiger Behinderung auf: „Beim Menschen können stereotype Verhaltensweisen bei deprivierten Babys und Kleinkindern (Bewegungsstereotypien; Deprivationssyndrom), bei Zwangsstörungen und Psychosen sowie in Verbindung mit einer schweren Intelligenzminderung auftreten.“ Denken Sie nur an den Lehrer oder Professor, der bei seinem Auftrag



Abb. 33 und 34: Streufütterungen auf der Anlage und Wasserbecken dienen u. a. zur Beschäftigung der Tiere. Food is distributed widely throughout the enclosure to keep the animals busy. Also water pools are an enrichment.

(Foto: R. Schlosser)

immer wieder vor der Tafel auf- und abgeht – ist das auch eine Stereotypie. Ist dieser Mensch krank?

Früher waren solche Stereotypen häufiger in Haltungen zu beobachten als heute. Zoos arbeiten dem entgegen und so verschwinden sie immer mehr aus Zoologischen Gärten. Wurden in den Anfangszeiten die Tiere nur einmal am Tag gefüttert und entsprechend gereinigt, so hatten die Tiere nicht genügend zu tun. Teilweise zu kleine und vor allem nicht ausreichend strukturierte Gehege taten das ihre dazu. Heute wird in wissenschaftlich geführten Zoologischen Gärten alles getan, damit die Tiere zumeist in gut strukturierten, manchmal gar den Habitaten der Herkunftsgebiete entsprechend nachgestalteten Anlagen, leben können. Zudem werden die Tiere heute beschäftigt, z. B. über mehrfache Fütterungen am Tag, so auch bei unseren Elefanten. Man spricht von „Behavioural Enrichment“.

Leider haben wir auch ältere Elefanten im Kölner Zoo, die in ihren Herkunftsländern jahrzehntelang an der Kette gehalten wurden. Bei diesen können solche Stereotypen bei Stress oder Erwartungshaltungen (Öffnen von Toren, weil dahinter Futter wartet) immer mal wieder auch unter unseren vorbildlichen Haltungsbedingungen auftreten.

Bei allen Jungtieren, die bei uns mit Beschäftigung aufgewachsen sind, können wir ein solches Verhalten nicht beobachten. Das ist sehr erfreulich und bestätigt uns so weiter zu machen. Wir haben zahlreiche Futterröhren und -öffnungen auf den Anlagen oder in den Wänden und nutzen Heunetze, Laub-/Holz- oder Sandhaufen, in denen wir Futter verstecken. Auch die zahlreichen, sehr tiefen Wasserbecken, zu denen die Elefanten jederzeit Zugang haben, werden zur Beschäftigung genutzt.

Tiermedizinische Erfahrungen

Kuhpocken

Eine schwere Zeit hatten wir im September 2014. Zunächst zeigten die beiden Elefantenkühe *Maha Kumari* und *Tong Koon* komische Pusteln. Sie wurden als Anzeichen für eine Erkrankung an den Pocken angesehen, was die Untersuchung leider bestätigte. Umgehend wurden Biosicherheitsmaßnahmen eingeleitet und das Elefantenhaus für Besucher geschlossen. Die Mitarbeiter trugen Schutzkleidung und befolgten spezielle Hygiene- und Desinfektionsvorgaben. Nach wie vor sehen wir eine Übertragung auf die Elefanten durch Schädlinge bzw. Verunreinigungen im Heu bzw. Futter als ursächlich. Die Krankheit weitete sich in der Herde aus, auch wenn der Verlauf je nach Tier sehr unterschied-

lich war. Es gelang uns alle Tiere durchzubringen, was wir letztlich – vor allem dem unermüdlichen und mit viel Herzblut erbrachten Einsatz des Tierpflegerteams des Elefantenparks verdanken. Inzwischen sind alle Tiere wieder gesund, aber wir nehmen noch jedes Jahr Proben, um zu sehen, wie hoch der Immunstatus der einzelnen Tiere ist.

Forschung

Im Kölner Zoo hat es immer wieder Arbeiten zu bzw. über unsere Elefanten gegeben, vom Praktikumsbericht bis hin zu Doktorarbeiten. Dies ist allerdings ein Bereich, der aus meiner Sicht in der Tat noch ausbaufähig ist.

Derzeit arbeiten wir an einer Studie zum Impfen gegen Tetanus m. Herpes ist bei Elefanten problematisch und hat in verschiedenen Haltungen, insbesondere bei Jungtieren, zu Todesfällen geführt. Daher unterstützt der Kölner Zoo im Rahmen der EAZA Elephant TAG entsprechende Forschungsvorhaben finanziell und durch Testung seiner Tiere.

Eine der letzten ethologischen Arbeiten lautet: „Study of intra- and interspecies interactions of the population of Asian elephants“. Diese Studie wurde von Annaëlle Surreault-Châble aus Frankreich durchgeführt. Es ging hierbei um das Lernen der Elefanten voneinander und den Einfluss der

Pfleger auf die Elefanten. Die Ergebnisse werden alsbald publiziert.

Haltungsformen

In Zoologischen Gärten werden noch verschiedene Haltungsformen für Elefanten genutzt. Ursprünglich war es die klassische Hands-on-Haltung, also der Vollkontakt, aus den Ursprungsländern der Tiere (Asien). Die sog. Hands-off-Haltung lehne ich persönlich ab, da man zu wenig Kontrolle über die Tiere hat. Der Geschützte Kontakt (Protected Contact) ist die Haltungsform der Zukunft, denn innerhalb des Europäischen Zooverbands (EAZA) hat man entschieden, dass alle Haltungen bis 2030 auf dieses System umzustellen sind:

„The Elephant Taxon Advisory Group, following intensive discussion over many years, has decided to adopt protected contact (PC) management of elephants as the sole management system for both species. The TAG recognizes the challenges that this poses, as described in this statement, and has therefore made it a requirement of all EAZA Members with elephants to adopt protected contact by 1 January 2030 at the latest. This date provides a realistic time frame for the implementation of the decision. The TAG will continue to support the use of free contact management in the interim, recognizing that Members of the Association have used the system over many years; this statement therefore does not condemn the use of free contact management, rather it recognizes that the two systems cannot provide a unified framework for the ex situ conservation of the species.“

Wir praktizieren den Geschützten Kontakt seit 2004.

Hands-on (free contact)

Die Hands-on-Haltung, der Vollkontakt, ist die Haltungsform, die die meisten sicher aus Asien oder aus dem Zirkus kennen. In dieser Haltungsform arbeitet der Tierpfleger direkt am Tier, bei Arbeitselefanten gar auf dem Tier. Er muss sich gegen



Abb. 35: Die mit Kuhpocken infizierten Tiere nach der Behandlung mit Salbe. The animals infected with smallpox were treated with ointment.

(Foto: R. Schlosser)

über dem Elefanten als „Leittier“ durchsetzen. Jahrhundertlang galt diese Haltungsform als die einzig mögliche und wahre. Doch dazu müssen die Tiere in einem frühen Stadium ihres Lebens eine mitunter harte Behandlung überstehen, manche sprechen davon, dass die Tiere „gebrochen“ werden. Dieser Haltungsform spricht man den Vorteil zu, dass die Elefanten direkt dirigiert werden können. Behandlungen, je nach Art, sollen leichter möglich sein, auch kann man durch Training andere Beschäftigungen ermöglichen als in den beiden anderen Haltungsformen.

Die Nachteile sind aber, dass durch die Umstellung auf die Haltungsform Geschützter Kontakt die Weitergabe innerhalb der Zoos problematisch bis unmöglich wird. Und natürlich ist die Arbeit am Elefanten durchaus gefährlich und es gibt immer wieder tödliche Unfälle, z. B. durch erwachsene Bullen.

Bei dieser Art der Haltung wird häufig der sog. Elefantenhaken eingesetzt. Dieser dient bei richtigem Einsatz quasi wie eine Leine bei einem Hund zum Führen des Tieres und kann zudem als Schutz für den Pfleger/Mahout betrachtet werden, denn

man kann ihn z. B. zwischen den Elefanten und eine Wand stellen, um sich selbst vor Druck durch das Tier zu schützen. Bei missbräuchlicher Nutzung ist sein Einsatz aber tierschutzrelevant. Elefantenhaken variieren in ihrer Form und Größe mitunter stark je nach Ursprungsort.

Protected Contact

Der Geschützte Kontakt, wie man im Deutschen sagt, ist das Haltungssystem der Zukunft in Zoologischen Gärten. Der Kölner Zoo hat bereits vor 20 Jahren die Umstellung vorgenommen und viel Erfahrung gewonnen. Die Pfleger dürfen die Tiere nach wie vor berühren und die Elefanten müssen auch weiterhin viele Kommandos beherrschen, der Pfleger ist dabei stets durch eine Barriere geschützt (z. B. Gitter-/Trainingswand). Dies dient dem Schutz der Mitarbeitenden und wir im Kölner Zoo haben durchaus den Eindruck, dass die Tiere dadurch weniger beeinflusst sind, was insbesondere für die von uns praktizierte Fission-and-Fusion-Haltung vorteilhaft ist. Aber auch bei dieser Form der Haltung ist stets Vorsicht geboten, können die Elefanten doch mitunter durch die Gitter mit ihrem

Rüssel hindurchgreifen. Je nachdem wie eng die Gitterabsperrungen sind, spricht man dort, wo der Elefant noch mit dem Rüssel hindurchgreifen kann, eher von Restriced Contact.

Bei der Arbeit im Geschützten Kontakt wird oft ein Target eingesetzt (deutsch: Ziel), dies ist zumeist ein Stock mit einem Ball an der Spitze. Damit kann man die Tiere dirigieren, mitunter werden dazu gar zwei Targets eingesetzt. Die Tiere werden positiv konditioniert und dabei durch Belohnung dazu gebracht, das zu tun, was man von ihnen möchte. Der Nachteil gegenüber der Hands-on-Haltung ist aber natürlich, dass man auf die Mitarbeit des Tieres angewiesen ist. Bei Hands-on-Kontakt könnte man das Tier von der Anlage holen, wenn es nicht kommt, dies geht bei der Haltungsform Geschützter Kontakt natürlich nicht.

Hands-off

Die Hands-off-Haltung wird mitunter als indirekter Kontakt bezeichnet, was aber irreführend ist. Der Grundgedanke bei Hand-off ist es, die Tiere sich weitestgehend selbst zu überlassen. Der Kontakt zwischen Mensch und Tier wird quasi abgestellt, die Tiere nicht mehr direkt gearbeitet. Der Vorteil für die Pfleger liegt auf der Hand, keine Gefahr durch die

Tiere, aber dadurch fehlt auch der Kontakt und Behandlungen müssen umständlich durchgeführt werden. Die Gesundheitskontrolle ist aus meiner Sicht erschwert.

Medical Training

Medical Training, also das medizinische Üben, dient nicht nur der erleichterten medizinischen Versorgung der Tiere – wird in Zoos mittlerweile bei zahlreichen Tierarten angewandt – sondern ist zudem gleichzeitig eine Beschäftigung der Tiere. So werden die Tiere u. a. trainiert, damit man ihnen Blut abnehmen kann und/oder Wunden behandelt werden können und natürlich die tägliche Kontrolle und ggf. Behandlung der Füße (foot work) vorgenommen werden kann.

Kunst im Elefantenpark

Im Jubiläumsjahr 2010 gab es eine außergewöhnliche Aktion. Der bekannte Sprayer von Zürich, Herr Harald Naegeli, führt eine Performance im Elefantenpark durch. Noch heute zieren seine Originale den Innenbereich im Elefantenpark. Zudem gab es eine anschließende Ausstellung in der Kunst- und Mehrzweckhalle im Tropenhaus des Kölner Zoos. Der außergewöhnliche Künstler Harald Naegeli kreierte in

seiner typischen Art im Kuhbereich des Elefantenhauses drei unterschiedliche Urzeittiere. Diese sind zwar bereits durch das Reiben der Elefanten leicht abgenutzt, aber immer noch erkennbar. Allen wird unvergessen bleiben, wie die Elefanten reagierten, als sie nach dem Sprayen in die Anlage durften. Sie „malten“ quasi die Zeichnungen des Künstlers nach, indem sie mit ihrem Rüssel schnuppernd genau die Strichzeichnungen nachtasteten.

Einsatz des Kölner Zoos für Elefanten

Mittlerweile werden alle größeren Bauvorhaben im Kölner Zoo und die dort gehaltenen Tierarten mit Artenschutzmaßnahmen in den Ursprungsländern verknüpft. Dies ist uns eine Verpflichtung, denn wir wollen nicht nur Aufmerksamkeit und Zuchtprogramme im Zoo (ex situ) durchführen, sondern im Sinne des One Plan Approach, bei dem alle im Schutz von Arten Involvierten kooperieren müssen, um erfolgreich zu sein, auch in den Herkunftsgebieten der Tiere tätig sein.

Thailand

Seit wir Elefanten aus Thailand erhalten haben, überweisen wir jährlich einen kleineren Betrag für Schutzmaßnahmen in Thailand.

Sri Lanka

Seit 2012 engagiert sich der Kölner Zoo auf Sri Lanka für Elefanten. Dr. Vijitha Perrera, Vertreter der Wildtierbehörde Sri Lankas, leitete bis Dezember 2023 die Auffang- und Wiederauswilderungsstation Udawalawe im Süden Sri Lanka. Leider kommt es auf Sri Lanka wegen der relativ hohen Zahl von Elefanten und Menschen immer wieder zu Todesfällen auf beiden Seiten. Mitunter resultieren aus solchen Vorfällen Elefantenwaisenkinder, die dann in diese Station kommen. Dort werden sie zunächst medizinisch versorgt und wieder aufgepäppelt. Danach werden sie im angrenzenden Nationalpark oder anderswo wieder ausgewildert.



Abb. 36: Tierpflegerin Ingrid Wallner bei der Pediküre mit der Flex.
Keeper Ingrid Wallner during pedicure with the angle grinder.

(Foto: R. Schlosser)

Darüber hinaus kümmern sich Mitarbeiter der Station um Mensch-Tier-Konflikte in der Region. So werden „Problemelefanten“ umgesiedelt oder es wird mit den geschädigten Bauern über Ausgleichszahlungen verhandelt.

Der Kölner Zoo unterstützt die Wiederauswilderung der Elefanten durch die Anschaffung/Finanzierung von Halsbändern für die telemetrische Überwachung. So kann die Auswilderung begleitet und gleichzeitig verifiziert werden. Es gibt sogar schon Nachwuchs von wiederausgewilderten Jungtieren aus der Station.

2018 drehte der WDR darüber auch den Film „Rettet die Elefanten! - Unser Zoo hilft auf Sri Lanka“. Zusammen mit Sven Lorig und Thomas Schindler vom WDR besuchten damals Brian Batstone, ehemaliger Reviertierpfleger bei den Elefanten im Kölner Zoo, Dr. Sandra Marcordes und ich unser Projekt. Es hat uns sehr gefreut, dass wir damit bundesweit Aufmerksamkeit für den Erhalt der Elefanten erreichen konnten.

Myanmar

Auch in Myanmar unterstützt der Kölner Zoo ein Elefantenschutzprojekt seit 2022. Dort arbeiten wir mit der Organisation „Chances for Nature e. V.“ zusammen. Durch unsere Unterstützung wollen wir den Schutz der Wilelefantenpopulation und die Planung und Vorbereitung geeigneter Erhaltungsmaßnahmen voranbringen. 2023 konnte das Elephant Conservation Team gute Fortschritte verbuchen. Es geht um den Schutz der wilden Elefanten im Norden des Biosphärenreservats Indawgyi-See. Ein Themenfeld ist auch hier der Mensch-Tier-Konflikt. Menschen deren Felder, Hütten oder Fahrzeuge durch Elefanten zerstört wurden, müssen Unterstützung finden. Sogenannte Elephant Response Teams (ERTs) wurden eingerichtet. Zudem werden Daten gesammelt und natürlich wurde von unserem Geld Ausrüstung gekauft, u. a. Taschenlampen, Schuhe, Handfunkengeräte etc. Neben Biofencing, was die Dickhäuter von den Feldern fernhält, gibt es Awareness Events in Schulen.

Asian Elephant Specialist Group (AsESG)

Eine von vielen Spezialistengruppen innerhalb der Species Survival Commission (SSC) der Weltnaturschutzunion (IUCN) ist die Asian Elephant Specialist Group. Dieser gehöre ich seit einigen Jahren an und nahm 2023 auch an deren Tagung in Indien teil. Die wichtige Arbeit dieser Spezialistengruppe fördern wir nicht nur mit Know-How, sondern auch finanziell, insofern unterstützten wir diese wichtige Veranstaltung, an der Teilnehmer aus allen 13 „Range Countries“, d. h. Ländern, in denen asiatische Elefanten noch wild leben, mit 5.000 EUR. Der Austausch über die unterschiedlichsten Schutzprojekte und die aktuellen Bestandszahlen, die mitunter rückläufig sind, war bereichernd. Ein Austausch und der Wissenstransfer, ganz im Sinne des One Plan Approach, sind enorm wichtig, wollen wir für die grauen Riesen eine nachhaltige Zukunft erhalten. Auch zukünftig werden wir die Arbeit dieser Spezialistengruppe mit einem finanziellen Betrag über unseren Artenschutz-Euro unterstützen.

Team des Elefantenparks

Der Elefantenpark stand zuerst unter der Leitung von Dr. Olaf Behlert, dem ehemaligen Zootierarzt des Kölner Zoos. Seit seinem Ruhestand im Jahre 2017 übernahm Zoodirektor Prof. Theo B. Pagel selbst die Position als Kurator für diesen Bereich, bis er diese im August 2024 an Dr. Sandra Marcordes übergab.

Das Team des Elefantenparks war stets durch sehr engagierte und versierte Zootierpflegerinnen und Zootierpfleger geprägt. Die Leitung dieses Reviers hatten in nachstehender Reihenfolge unter sich: Herr Werner Nass, Herr Brian Batstone und Herr Arno Schulz. Mittlerweile ist Frau Ingrid Wallner Revierleiterin. Auch der zu früh von uns gegangene Herr Walter Wolf hatte großen Anteil am Erfolg. Unser Dank gilt allen Tierpflegerinnen und Tierpflegern, auch denen, die gelegentlich als sog.

Springer aushelfen, für ihre geleistete Arbeit. Aktuell arbeiten im Elefantenpark neben Frau Ingrid Wallner ihr Stellvertreter Herr Oliver Reller sowie die Kolleginnen Frau Iris Backmann, Frau Heike Ebert, Frau Hanna Korres, Frau Maxine Peschen, Frau Anja Reißerweber und die Kollegen Herr Kevin Kieren, Herr Michael Kronfuss und Herr Marius Schmitt.

Danksagung

Ich danke den Herren Ralf Becker und Marco Smeets - Ehrenarchivare des Kölner Zoos - für die Zurverfügungstellung zahlreicher Daten und das Gegenlesen. Ebenso danke ich dem gesamten Team des Elefantenparks für die jahrelange hervorragende Zusammenarbeit. Und meiner Assistentin Frau Maerte Siemen danke ich für die sorgfältige Durchsicht des Manuskriptes.

Literatur

Archiv Kölner Zoo (Tierbestandsblätter und -bücher, Jahresberichte, Zeitschrift des Kölner Zoos, historische Presse)

EAZA European Regional Studbook *Elephas maximus*,

European Elephant Group (Elefanten in Zoo und Zirkus Teil 1 Europa)

www.elephant.se – Stand: 2014-03-16


Nogge, G. (2004): Elefanten in Köln. Zeitschrift des Kölner Zoos, 47. Jg (3): 95-108.




Pagel, T. & B. Batstone (2018): 111 Dinge über Elefanten die man wissen muss. emons Verlag, Köln, 240





S.Rath Chr. (2008): Die Elefanten zu Köln. S. 40





Asiatische Elefanten im Kölner Zoo





Geschlecht/Name (Bedeutung)	Geburtsdatum/-ort Eltern 1,0 (V) und 0,1 (M)	Herkunft/Transfers/Verbleib
0,0,1	nicht bekannt/Sri Lanka	29.09.1864 Kölner Zoo 1871 † (Rotz [Malleus])
0,1 <i>Bella</i>	1868	W. Jamrach, London (GB) 26.04.1872 Kölner Zoo 09.12.1910 †
0,1	1868	W. Jamrach, London (GB) 26.04.1872 Kölner Zoo 1881 †
1,0 <i>Tom [I]</i>	1898	Carl Hagenbeck 07.05.1901 Kölner Zoo 08.09.1916 †
0,1 <i>Dora [I]</i>	1898	nicht bekannt 07.05.1901 Kölner Zoo 25.05.1910 Zoo Poznan (PL) 03.03.1941 † eingeschläfert
0,1 <i>Till (Tilly?)</i>	nicht bekannt	C. Krall, Elberfeld 02.10.1913 Kölner Zoo 21.08.1928 †
1,0 <i>Tom [II]</i>	nicht bekannt	L. Ruhe 09.09.1927 Kölner Zoo 20.08.1934 †
0,1 <i>Jenny</i>	nicht bekannt	L. Ruhe 09.09.1927 Kölner Zoo 23.02.1940 †
0,1 <i>Rosa</i>	nicht bekannt	Circus Sarasani 1933 Kölner Zoo 20.08.1934 †
1,0 <i>Rimba</i>	nicht bekannt	1935 Köln 24.05.1940 Zoo Hannover 09.10.1942 Kölner Zoo 1944 lost to follow (kriegsbedingt †?)
0,1 <i>Dora [II]</i>	nicht bekannt	1937 Köln (Geschenk) 23.02.1940 †





Geschlecht/Name (Bedeutung)	Geburtsdatum/-ort Eltern 1,0 (V) und 0,1 (M)	Herkunft/Transfers/Verbleib
0,1 <i>Rani</i>	1942 Indien	Dän. Circus (Benneweis?) L. Ruhe 1950 Kölner Zoo 02.08.1991 †
0,1 <i>Savani</i>	1950 Indien	Molinar 28.07.1954 Kölner Zoo (eingestellt) (06.09.1955 gekauft) 29.12.2004 †
0,1 <i>Nana</i>	1900	Circus Krone 17.07.1958 Kölner Zoo (Geschenk) 12.02.1959 †
0,1 <i>Satu</i>	nicht bekannt	Circus Williams 08.11.1963 Kölner Zoo (Geschenk) 04.03.1966 † eingeschlafert
0,1 (<i>Kalutara</i>) <i>Mithuri</i>	1964 Sri Lanka	20.10.1968 Köln (Geschenk Lions Club Köln-Agrippina) 12.07.1988 † eingeschlafert
0,1 <i>Thi Ha Phyu</i> <i>[Weiße Prinzessin]</i> 	05.1980 Myanmar (MM)	1988 Yangon (MM) November 1988 van den Brink 08.11.1988 Wildlands Erlebnis Zoo Holland, Emmen (NL) 05.08.2004 Kölner Zoo 12.09.2019 Kopenhagen (DK) 04.12.2019 †
0,1 <i>Khaing Lwin Htoo</i> <i>[Sonniger Strauß]</i>	22.07.1981 Myanmar (MM)	Juni 1988 van den Brink 27.06.1988 Wildlands Erlebnis Zoo Holland, Emmen (NL) 02.08.2004 Kölner Zoo 13.12.2006 † eingeschlafert (Blasenvorfall bzw. -umschlag (retroflexio vesicae))





Geschlecht/Name (Bedeutung)	Geburtsdatum/-ort Eltern 1,0 (V) und 0,1 (M)	Herkunft/Transfers/Verbleib
<p>1,0 Aung Bo [Eroberer]</p> 	<p>16.07.2001 Emmen (NL) <i>Naing Thein (V) + Khaing Lwin Htoo (M)</i></p>	<p>02.08.2004 Kölner Zoo 20.04.2007 La Reserva del Castillo de las Guardas, Sevilla (ES) 21.09.2012 Chester Zoo, Chester (GB)</p>
<p>1,0 Aung Si [Klang des Volkes]</p> 	<p>03.03.2002 Emmen (NL) <i>Naing Thein (V) + Thi Ha Phyu (M)</i></p>	<p>05.08.2004 Kölner Zoo 20.04.2007 La Reserva del Castillo de las Guardas, Sevilla (ES)</p>
<p>1,0 Bindu</p> 	<p>1969 Indien (lt. John Aspinall)/Sri Lanka (lt. CITES-Papieren)</p>	<p>Sonepur Mela, Orissa (IN) 1971 Howletts Wildlife Sanctuary & Conservation, Canterbury (IE) 27.06.1977 Port Lympne Safari Park, Hythe (GB) 10.09.2004 Kölner Zoo</p>

Geschlecht/Name (Bedeutung)	Geburtsdatum/-ort Eltern 1,0 (V) und 0,1 (M)	Herkunft/Transfers/Verbleib
<p>1,0 <i>Sang Raja</i> [Prächtiger König]</p> 	<p>24.03.1999 Singapore Night Safari (SG) <i>Chawang (Lasah) (V) + Sri Nadona (M)</i></p>	<p>Singapore Zoo, Singapur (SG) 30.09.2004 Kölner Zoo 10.05.2022 Zoo Les Terres de Nataé, Pont-Scorff (FR)</p>
<p>0,1 <i>Shu Thu Zar</i> [Schönheitskönigin]</p> 	<p>03.06.1994 Tharyawaddy/Myanmar (MM) <i>Pho Lone (V) + Win Pa Pa (M)</i></p>	<p>12.1998 Yangon (MM) 08.2005 Govt. Myanmar (MM) 27.09.2005 Kölner Zoo</p>
<p>0,1 <i>Aye Chan May</i> [Friedliches Mädchen]</p> 	<p>13.08.1995 Hlagwa/Myanmar (MM) <i>Pha Po (V) + Ma Khaing (M)</i></p>	<p>08.2005 Govt. Myanmar (MM) 27.09.2005 Kölner Zoo 11.07.2013 Pairi Daiza, Brugelette (BE)</p>
<p>0,1 <i>Marlar</i> [Blume/Blüte]</p> 	<p>30.03.2006 Köln <i>Radza [Emmen] (V) + Khaing Lwin Htoo (M)</i></p>	<p>30.03.2006 Kölner Zoo</p>

Geschlecht/Name (Bedeutung)	Geburtsdatum/-ort Eltern 1,0 (V) und 0,1 (M)	Herkunft/Transfers/Verbleib
<p>0,1 <i>Kreeblamduan</i> [Blütenblatt]</p> 	<p>1984 (1983?) Buriram/Thailand (TH) 058502 (V) + <i>Bkhaam</i> (M)</p>	<p>Ayutthaya (TH) 16.09.2006 Köln</p>
<p>0,1 <i>Chumpol</i> [Generälin]</p> 	<p>02.04.1983 (?) Tak/Thailand (TH) (bei Obduktion als deutlich älter geschätzt - 1957?) 002211 (V) + 038759 (M)</p>	<p>Ayutthaya (TH) 16.09.2006 Kölner Zoo 02.05.2012 † Posttraumatische Folgen (Hüftge- lenksluxation nach Auseinandersetzung)</p>
<p>0,1 <i>Tong Koon (Thong Khun)</i> [Goldener Reichtum]</p> 	<p>1988 Chayaphum/Thailand (TH) 058502 (V) + <i>Phed</i> (M)</p>	<p>Ayutthaya (TH) 16.09.2006 Kölner Zoo</p>
<p>0,1 <i>Maejaruad</i> [Immerwährender Erfolg]</p> 	<p>1989 Phrae/Thailand (TH) 099979 (V) + 060026 (M)</p>	<p>Ayutthaya (TH) 16.09.2006 Kölner Zoo</p>

Geschlecht/Name (Bedeutung)	Geburtsdatum/-ort Eltern 1,0 (V) und 0,1 (M)	Herkunft/Transfers/Verbleib
<p>0,1 <i>Laongdaw</i> [Sternenstrahl]</p> 	<p>1990 Surin / Thailand (TH) K99979 (V) + 2346 (M)</p>	<p>Ayutthaya (TH) 16.09.2006 Kölner Zoo</p>
<p>1,0 <i>Ming Jung</i> [Kölsch: Mein Sohn]</p> 	<p>16.04.2007 Köln Plai Kongka [Ayutthaya] (V) + <i>Tong Koon</i> #8808 (M)</p>	<p>12.07.2012 Zoo Antwerpen, Antwerpen (BE) 28.10.2019 Whipsnade Zoo, Dunstable (GB)</p>
<p>0,1 <i>Maha Kumari</i> [Große Prinzessin]</p> 	<p>09.05.2007 Köln <i>Bindu</i> (V) + <i>Thi Ha Phyu</i> (M)</p>	<p>03.09.2019 Copenhagen Zoo, Kopenhagen (DK)</p>
<p>0,0,1</p>	<p>11.03.2008 <i>Bindu</i> (V) + <i>Shu Thu Zar</i> (M)</p>	<p>11.03.2008 Totgeburt (Abort)</p>
<p>1,0 <i>Khin Yadanar Min</i> [Siegreiches Juwel]</p> 	<p>27.07.2009 Köln <i>Bindu</i> #7103 (V) + <i>Aye Chan May</i> #9511 (M)</p>	<p>11.07.2013 Pairi Daiza, Brugelette (BE)</p>

Geschlecht/Name (Bedeutung)	Geburtsdatum/-ort Eltern 1,0 (V) und 0,1 (M)	Herkunft/Transfers/Verbleib
<p>1,0 <i>Rajendra</i> [König der Götter]</p> 	<p>08.04.2011 Köln <i>Sang Raja</i> (V) + <i>Tong Koon</i> (M)</p>	<p>04.09.2020 La Tanière - Zoo Refuge, Nogent-le-Phaye (FR)</p>
<p>0,1 <i>Bindi</i> [Ableitung vom Namen des Vaters <i>Bindu</i>]</p> 	<p>25.07.2012 Köln <i>Bindu</i> (V) + <i>Shu Thu Zar</i> (M)</p>	<p>Kölner Zoo</p>
<p>1,0 <i>La Min Kyaw</i> [an einem Mittwoch geborener berühmter König]</p> 	<p>16.03.2016 Köln <i>Bindu</i> (V) + <i>Shu Thu Zar</i> (M)</p>	<p>10.05.2022 Les Terres de Nataé, Pont-Scorff (FR)</p>
<p>1,0 <i>Jung Bul Kne</i> [Ableitung von den Namen des Kölner Dreigestirns 2017]</p> 	<p>26.01.2017 Köln <i>Sang Raja</i> (V) + <i>Maha Kumari</i> (M)</p>	<p>03.09.2019 Copenhagen Zoo, Kopenhagen (DK)</p>

Geschlecht/Name (Bedeutung)	Geburtsdatum/-ort Eltern 1,0 (V) und 0,1 (M)	Herkunft/Transfers/Verbleib
<p>1,0 <i>Moma</i> [Ableitung vom Namen des Paten „ARD Morgenmagazin“]</p> 	<p>20.03.2017 Köln <i>Sang Raja</i> (V) + <i>Marlar</i> (M)</p>	<p>25.04.2024 Zoo Plock, Plock (PL)</p>
<p>0,1 <i>Leev Ma Rie</i> [Ableitung vom Lied der Paveier „Leev Marie“]</p> 	<p>17.06.2020 Köln <i>Bindu</i> (V) + <i>Shu Thu Zar</i> (M)</p>	<p>Kölner Zoo</p>
<p>1,0 <i>Kitai</i> [hoffnungsvoller Herrscher]</p> 	<p>08.06.2021 Köln <i>Sang Raja</i> (V) + <i>Tong Koon</i> (M)</p>	<p>28.06.2022 La Tanière - Zoo Refuge, Nogent-le-Phaye (FR)</p>
<p>0,1 <i>Sarinya</i> [die Vertrauenswürdige]</p> 	<p>13.06.2023 Köln <i>Sang Raja</i> (V) + <i>Bindi</i> (M)</p>	<p>Kölner Zoo</p>

Tab 6: Asiatische Elefanten im Kölner Zoo.
Asian Elephants at Cologne Zoo.

www.kalthoefer.de

Mönchengladbach

02161 96 96-0

Köln 0221

8013079-0



FLEXIBLE BUSINESS-KOMMUNIKATIONSLSÜSUNGEN AUS DER CLOUD ODER KLASSISCH BEI IHNEN VOR ORT

Im Home-Office, Büro oder unterwegs, mit modernsten VoIP-Anlagen sind Sie überall erreichbar!

Bei Kalthöfer bekommen Sie die perfekt zugeschnittene und sichere Kommunikationslösung für Ihr Unternehmen.

Lassen Sie sich gerne kostenfrei von uns beraten!

vertrieb@kalthoefer.de

Unify® | NOW PART OF
Mitel

Master Unify OpenScape 4000
Master Unify OpenScape Business

KALTHÖFER

IT | SICHERHEITSTECHNIK | TELEKOMMUNIKATION



Abb. 1: Madagaskar - Luftaufnahme in Richtung Fort Dauphin mit Bemanasa im Vordergrund.
Aerial photo towards Fort Dauphin with Bemanasa in the foreground.

(Foto: E. Flury)

Rettung eines einzigartigen Ökosystems - das neue Artenschutzprojekt des Kölner Zoos im Süden Madagaskars

Johanna Rode-White

Madagaskar – einzigartig, aber hoch bedroht

Madagaskar, die viertgrößte Insel der Welt, ist einer der wichtigsten Biodiversitäts-Hotspots der Welt (Myers et al., 2000). Die Insel spaltete sich vor ca. 133 Millionen Jahren von Afrika ab, während weitere 90 Millionen Jahre später sich auch der indische Subkontinent von Madagaskar löste (Mittermeier et al., 2023). Seitdem ist

die Tier- und Pflanzenwelt isoliert. Vor rund 60 Millionen Jahren erreichten dann die Vorfahren der Lemuren Madagaskar – aller Wahrscheinlichkeit nach auf einem Floß aus Vegetation (Ali & Vences, 2019). Nicht nur Lemuren sind endemisch auf Madagaskar (kommen also nur hier vor), sondern auch 80 % aller Pflanzen und Wirbeltiere. Leider ist die Biodiversität auf Madagaskar insbesondere durch die Lebensraumzerstörung

extrem bedroht, beispielsweise durch Brandrodung und Wanderfeldbau auf lokaler Ebene, Herstellung von Holzkohle, oder den nicht nachhaltigen Abbau von Mineralien und anderen Bodenschätzen/Rohstoffen. Nur noch weniger als 10 % des ursprünglichen Lebensraumes ist übrig. Von den derzeit 106 anerkannten Lemurenarten sind 95 % auf der internationalen Roten Liste der IUCN als „gefährdet“ gelistet (IUCN, 2024).

Das Engagement des Kölner Zoo

Es ist also kein Wunder, dass der Kölner Zoo einen Schwerpunkt auf den Schutz der madagassischen Tierwelt setzt - sowohl im Zoo selber (sog. ex situ-Artenschutz), als auch in den Arten- und Naturschutzprojekten vor Ort, in denen sich der Zoo engagiert (in situ-Artenschutz).

Vor 51 Jahren wurde mit dem ehemaligen „Lemurenhaus“ der Grundstein für die Lemurenzucht im Kölner Zoo gelegt. Heute kann man im „Madagaskarhaus“ nicht nur Lemuren, wie derzeit den Blauaugenmaki (*Eulemur flavifrons*), den Großen Bambuslemur (*Prolemur simus*), den Coquerel-Sifaka (*Propithecus coquereli*), Rote Varis (*Varecia rubra*), Mongoz-Makis (*Eulemur mongoz*) und Goodman-Mausmakis (*Microcebus lehilahytsara*), sondern auch andere madagassische Arten wie den Kleinen Igelanrek (*Echinops telfairi*) und den Blauen Bambus-Taggecko (*Phelsuma klemmeri*) entdecken. Im benachbarten Giraffenhause lässt sich der Ringelschwanzmungo (*Galidia elegans*) bewundern.

Auch im Aquarium ist Madagaskar vertreten. Dort werden hoch bedrohte Fischarten gezüchtet, u. a. Buntbarsche wie der Mangarahara-Buntbarsch (*Ptychochromis insolitus*) oder der Menarambo-Buntbarsch (*Paretroplus menarambo*). Seit 2024 gibt es im Terrariumbereich einen begehbaren Madagaskarraum, in dem man das Blaubeinige Buntfröschen (*Mantella expectata*) oder die türkisblauen Madagaskar-Riesensstabschrecke (*Achrioptera manga*) bewundern kann. Alle Arten werden in Absprache mit den jeweiligen europäischen Zuchtkoordinatoren erfolgreich gezüchtet. Sie dienen nicht nur als Reservepopulation, sondern übernehmen die Rolle als Artenschutz-Botschafter für ihre Verwandten in Madagaskar.

Um die madagassische Tierwelt auch vor Ort zu schützen, hat sich der Kölner Zoo schon sehr früh in diversen Projekten engagiert. Seit 2011 ist der Zoo Mitglied der Madagascar Fauna



Abb. 2: Einer der 2024 im Kölner Zoo geborenen Zwillinge des Großen Bambuslemuren.

One of the greater bamboo lemur twins that were born at Cologne Zoo in 2024.

(Foto: M. Vogelfänger)

and Flora Group (MFG), die im zentralen Osten des Landes sowohl wichtigen Lebensraum im Betampona Natural Reserve schützt, als auch Lemurenarten vor Ort im Parc Ivoiloina züchtet und wieder auswildert. In einem Trainingscenter finden Workshops und Unterweisungen für Studierende statt, auch nachhaltige Anbaumethoden werden hier entwickelt. Die Organisation wird durch mehr als 31 Zoos und andere Naturschutzorganisationen unterstützt. Zoodirektor Prof. Theo B. Pagel engagiert sich als Vorstandsmitglied



Abb. 3: Blick auf das Waldfragment Bemanasa.

View onto the forest fragment Bemanasa.

(Foto: J. Rode-White)



Abb. 3: Coquerel-Sifaka im Ankarafantsika Nationalpark im Westen Madagaskars.

Coquerel's sifaka at Ankarafantsika National Park in the west of Madagascar.

(Foto: J. Rode-White)

der MFG besonders stark für dieses Projekt.

Durch die Teilnahme am Zuchtprogramm der Großen Bambuslemuren im Kölner Zoo unterstützen wir zusätzlich das Projekt „Helpsimus“, welches den Großen Bambuslemur in seinem natürlichen Lebensraum schützt. Das Bambuslemur-Projekt wurde 2008 ins Leben gerufen. Die Vision des Projektes ist es, die Bedürfnisse der Lemuren aber auch der Menschen zu erfüllen, sodass beide harmo-



Abb. 4: Lavasoa Riesenkugler (*Sphaeromimus lavasoa*).
Lavasoa giant pill-millipede.

(Foto: J. Rode-White)

nisch miteinander leben können. Dazu wird der Lebensraum der Tiere geschützt und die Lebensgrundlage der Menschen gesichert, indem nachhaltige Einkommensmöglichkeiten geschaffen und Bildungsinitiativen angeboten werden.

Da der Kölner Zoo seit 2021 als einer von nur drei Zoos in Europa den vom Aussterben bedrohten Coquerel-Sifaka hält, unterstützen wir seit 2022 auch ein Forschungsprojekt im Ankarafantsika Nationalpark, wo die Art ursprünglich vorkommt. Hier unter-

suchen madagassische Studenten, wie schnell verschiedene Lemurenarten zuvor abgebrannte Waldfragmente wieder besiedeln können. Für den Coquerel-Sifaka sind die bisherigen Ergebnisse allerdings sehr deprimierend, denn der Wald muss sich erst 25 Jahre erholen, bis diese Tierart dort wieder leben kann.

Auf der Suche nach dem besonderen Projekt...

Als die neue Kuratorin, Dr. Johanna Rode-White, Anfang 2022 im Kölner

Zoo ihre Tätigkeit aufnahm, brachte Sie Erfahrung in der Feld- und Artenschutzarbeit in Madagaskar sowie eine Portion Leidenschaft für Lemuren mit. Zusammen mit Zoodirektor Prof. Theo B. Pagel beschloss sie, sich auf die Suche nach einem passenden Flaggschiffprojekt zu machen, in dem sich der Kölner Zoo federführend und vor Ort engagieren kann. Bei der Suche war es nicht wichtig, dass im Projektgebiet genau die gleichen Arten leben wie im Madagaskarhaus des Kölner Zoos. Stattdessen sollten die im Kölner Zoo gehaltenen Arten stellvertretend für ihre nahen Verwandten vor Ort stehen. Dabei war es dem Kölner Zoo wichtig, dass das Projekt vor Ort von einer madagassischen Organisation geleitet wird, und sich nicht nur auf Lemuren fokussiert, sondern sich mit dem gesamten Ökosystem mit allen darin vorhandenen Tiergruppen und Pflanzen beschäftigt.

Nach einem Besuch auf Madagaskar fiel die Wahl Mitte 2022 dann auf die Organisation „Tropical Biodiversity Social Enterprise (TBSE)“, die im Süden Madagaskars in der Nähe der Stadt Fort Dauphin den Bergwaldkomplex Lavasoa-Ambatotsirongorongo schützt. Das als „Special Reserve“ geschützte Gebiet umfasst 1.050 ha Fläche auf bis zu 1.000 m Höhe über dem Meeresspiegel. Davon sind allerdings nur noch ca. 200 Hektar bewaldet.

Vor 40 Jahren war das damals noch zusammenhängende Waldstück verbunden mit den Wäldern des benachbarten Nationalparks Andohahela. Heute bleiben nur noch die etwas größeren Waldfragmente Bemanasa (oder Klein-Lavasoa, Vohisampana) mit ca. 39,5 ha, Lavasoa mit 145 ha und Ambatotsirongorongo mit extrem zerfallenen Waldstücken von 0,8 bis 5,1 ha (Summe 16,3 ha) übrig (Eppley, 2022).

Trotz der relativ kleinen Größe und fortgeschrittener Zerstörung ist das Gebiet jedoch unbedingt schützenswert. Das Besondere an der Gegend ist nämlich, dass die Berge genau zwischen den Trockenwäldern und



Abb. 5: Antanosy Taggecko (*Phelsuma antanosy*).
Antanosy day gecko.

(Foto: J. Rode-White)

Dornwäldern im Südwesten des Landes und den immergrünen Regenwäldern im Norden und Osten liegen (Ramanamanjato et al., 2002; Donati, 2021). Deshalb kommen hier für Trockenwälder typische Tierarten und solche typisch für Regenwälder sympatrisch vor, oder es haben sich gar Arten entwickelt, die speziell an diese Übergangzone angepasst sind (Eppley et al., 2019). Entsprechend sind viele Tierarten „mikroendemisch“ und kommen nur in diesem kleinen Gebiet vor (siehe Tabelle 1).

Hunger und Armut kennzeichnen dass Leben der Menschen

Nicht nur die kritische Situation der Biodiversität im Südosten Madagaskars hatte uns von der Sinnhaftigkeit des neuen Projekts überzeugt. Auch die Menschen brauchen dringend Unterstützung. Der madagassische Süden ist besonders arm. Nur jedes fünfte Kind geht überhaupt in die Grundschule. 90 % der Menschen leben unterhalb der Armutsgrenze. Der Süden ist besonders trocken. Lange Dürren, Zyklone, die Pest, vor kurzem Corona, Malaria sowie die

politische Instabilität beuteln die Region. Wenn die Menschen hungern, fällt es natürlich schwer, die fortschreitende Zerstörung der Natur und der Wälder für den Ackerbau und die Beschaffung von natürlichen Ressourcen zu verurteilen. Somit müssen die Menschen auch immer Teil der Lösung im Artenschutz sein. Obwohl es einige Hungerbekämpfungsprogramme im Süden gibt, ist dies das erste Projekt, das sich dem Problem der Armut über die Naturschutzschiene nähert.

Der neue Projektpartner Tropical Biodiversity Social Enterprise

Vor dem Hintergrund der biologischen Einzigartigkeit, aber kritischen humanitären Situation hatte sich Dr. Rode-White Mitte 2022 auf den Weg nach Madagaskar gemacht, um sich mit dem Team des zu der Zeit potentiellen Projektpartners „Tropical Biodiversity Social Enterprise“ vor Ort zu treffen. Gemeinsame Kontakte der Universität Hamburg und Oxford Brookes (Großbritannien) hatten bereits für Jahrzehnte sehr gut mit den Partnern zusammengearbeitet. Der Direktor von TBSE, Jean Baptiste

Ramanamanjato, und seine Teamkollegen Tsirivelo Ratovoson, Cedric Tsagnangara und Rivo Andriamaro Rajoharison sind alles ausgebildete Biologen, jeweils mit eigenen taxonomischen Schwerpunkten.

Die Wiederaufforstung des Schutzgebiets

Das Timing der Kontaktaufnahme war perfekt. Gerade in diesem Jahr hatte TBSE einen Fördervertrag mit dem deutsche Sozialunternehmen ECOSIA abgeschlossen. ECOSIA ist eine kostenlose Proxy-Suchmaschine, dessen kompletter Umsatz der Suchaufträge in die Finanzierung von Wiederaufforstungsprojekten fließt, einschließlich der Wiederaufforstung in Ambatotsirongorongo. Seit der Gründung von ECOSIA 2009 wurden durch das Benutzen der Suchmaschine bis Februar 2024 bereits mehr als 200 Millionen Bäume in mehr als 35 Ländern gepflanzt! ECOSIAs Plan ist, auch in Ambatotsirongorongo über vier Jahre vier Millionen Bäume zu pflanzen, um das zerstückelte Waldgebiet wieder zu vereinen und die Bepflanzung während der kommenden 20 Jahre zu

Art (deutsch)	Art (wissenschaftlich)	Status Rote Liste	Fragment			Weitere Verbreitung
			Lavasoa	Bemanasa	Ambatotsirongorongo	
Nachtaktive Lemuren						
Manitatra Mausmaki	<i>Microcebus manitatra</i>	CR			x	Petriky
Antanosy Mausmaki	<i>Microcebus tanosy</i>	EN	x	x		
Lavasoa-Fettschwanzmaki	<i>Cheirogaleus lavasoensis</i>	EN		x	x	Kalambatritra-Sahalava
Südlicher Wollmaki	<i>Avahi meridionalis</i>	EN		x		+
Tagaktive Lemuren						
Katta	<i>Lemur catta</i>	EN	x	x	x	+
Halsbandmaki	<i>Eulemur collaris</i>	EN	x	x		+
Südlicher Bambuslemur	<i>Hapalemur meridionalis</i>	VU	x	x	x	+
Larvensifaka	<i>Propithecus verreauxi</i>	CR	(x)	(x)		+
Andere Arten						
Antanosy Taggecko	<i>Phelsuma antanosy</i>	CR	x	x	x	Sainte-Luce
Lavasoa Riesenkugler	<i>Sphaeromimus lavaso</i>	CR	x	?	?	

Tab. 1: Einige bedrohte Arten im Waldkomplex Ambatotsirongorongo mit Fokus auf Lemuren. Kreuze bedeuten Anwesenheit der Arten im April bis Juni 2021 (Eppley, 2022), mit 12 Wiederholungen aller Survey-Transekte, insgesamt ca. 122 km. Kreuze in Klammern sind Beobachtungen außerhalb der Transekte. Das Pluszeichen bedeutet, dass die Art kein Mikroendemit in dieser Gegend ist und eine weitere, größere Verbreitung hat. Alle anderen sind Mikroendemiten im Projektgebiet und maximal einer weiteren, kleinen Gegend.

Some endangered species in the Ambatotsirongorongo forest complex with a focus on lemurs. Crosses indicate presence of species in April to June 2021 (Eppley, 2022), with 12 replicates of all survey transects, totaling approx. 122 km. Crosses in brackets are observations outside the transects. The plus sign means that the species is not a microendemite in this area and has a wider, larger distribution. All others are microendemics in the project area and at most one other small area.

(Tabelle: J. Rode-White)



Abb. 6 a und b: Eine der Baumschulen, die Tropical Biodiversity Social Enterprise (TBSE) betreibt.
One of the tree nurseries that TBSE operates.

(Foto: J. Rode-White)

erhalten. Der deutsche Consultant Lloyd Blum wurde von ECOSIA eingesetzt, um die Kommunikation und Projektkoordination zwischen TBSE und ECOSIA zu unterstützen. Vor Ort konnte sich Kuratorin Dr. Rode-White zusammen mit Lloyd Blum von der Professionalität der von den Dorfgemeinschaften betriebenen Baumschulen und von der Komplexität der Pflanzpläne überzeugen. Die Pflanzungen werden nur in der Regenzeit durchgeführt, während die Auswahl und der Pflanzzeitpunkt der über 70

verschiedenen vor Ort heimischen (nativen) Baumarten mit ihren jeweiligen Anforderungen höchst ausgeklügelt sind.

ECOSIA bezahlt nicht nur die Baumschulen und das Gehalt der Angestellten des Projekts, sondern auch eine 25 km lange Feuerschneise, um sowohl die neuen Bäume als auch den Baumbestand vor den regelmäßigen Feuern, die für Brandrodung gelegt werden und außer Kontrolle geraten, zu schützen. Wofür ECO-

SIA jedoch nicht aufkommt, ist der Schutz des Restwaldes vor Abholzung oder Zerstörung durch Weidetiere oder den Waldschutz unterstützende Maßnahmen wie Reduzierung der Armut, Bildung oder Ernährungssicherung der Menschen. Hier kommt der Kölner Zoo ins Spiel, denn dieses Problem war 2022 noch nicht gelöst. Nach mehreren strategischen Treffen und einem Besuch des Bergwaldes beschlossen TBSE und Dr. Rode-White, die noch offenen Probleme mit Hilfe des Kölner Zoos anzugehen.



Abb. 7: Bewohner der angrenzenden Dorfgemeinschaften pflanzen Bäume.
Local communities are planting trees.

(Foto: J. Rode-White)



Abb. 8: Einer der vier Millionen Bäume, die in vier Jahren von Ecosia gepflanzt werden.

One of the four million trees that will be planted by Ecosia within four years.

(Foto: J. Rode-White)

Schutz durch lokale Waldpatrouillen

Zunächst wurde beschlossen, die 28 Patrouillen, die sich aus den 14 anliegenden Dörfern rekrutieren, besser auszustatten, damit sie ihre Arbeit effektiver erledigen können. Bis zu diesem Zeitpunkt bekamen die Patrouillen nur weniger als einen Euro Gehalt am Tag, da die Regierung es den Dorfgemeinschaften auferlegt hatte, die Patrouillen zu stellen, aber kein angemessenes Budget zur Verfügung stellen konnte. Die Teams, die Frau Dr. Rode-White 2022 vor Ort traf, hatten keine Ausrüstung und noch nicht einmal Schuhe oder Proviant. Im Angesicht der Armut war es nicht verwunderlich, dass sich eine Person der Patrouillen ab und zu an den natürlichen Ressourcen des Waldes – den sie eigentlich beschützen sollte – bediente.

Seitdem der Kölner Zoo TBSE als Partner zur Seite steht, kann ein angemessenes Gehalt gezahlt werden und die Patrouillen haben eine Uniform sowie Schuhe. Darüber hinaus haben die Patrouillen einen offiziellen Ausweis durch das Regionalbüro des Umwelt- und Nachhaltigkeitsministeriums bekommen und die polizeiliche Beauftragung



Abb. 9: Die Patrouillen präsentieren ihre Uniformen.
The patrols present their uniform.

(Foto: J. Rode-White)

erhalten, Zebus aus dem Gebiet zu entfernen. Jeden Tag laufen zwei Teams von jeweils zwei Personen eine Route durch das Projektgebiet und berichten von eventuellen Problemen. Obwohl sich die Situation bereits beträchtlich verbessert hat (beispielsweise hat sich von 2022 bis 2023 die Anzahl der Feuer um 62 % verringert), gibt es noch einiges an Verbesserungsarbeit zu leisten. Die Teams müssen professionell geschult und angeleitet werden, damit die

Informationen aus dem Feld an die richtigen Stellen fließen und entsprechend reagiert werden kann. Daran wird derzeit gearbeitet.

„Manitatra“ - Die neue durch den Kölner Zoos finanzierte Forschungsstation

Als weiteren Baustein der Unterstützung hat der Kölner Zoo am Rande der Schutzgebietsgrenze ein Forschungszentrum finanziert. Innerhalb von drei Monaten wurde diese tolle Einrichtung mit einem Gemeinschaftsraum, einer Küche, einem Lagerraum sowie überdachten Zeltplätzen und sanitären Anlagen errichtet. Hierbei haben unzählige Menschen mitgearbeitet, von denen viele wiederkehrende Arbeiten für die Station erledigen.

Die Station öffnete am 8. April 2023 nach nur drei Monaten Bauzeit mit 120 Menschen aus den umgebenden Dörfern. Seitdem gibt es einen fest angestellten Manager, eine Köchin und mehrere Ranger, die ForscherInnen und Touristen begleiten. Die Station wurde nach dem endemischen Mausmaki auf den Namen „Manitatra“ benannt. Bereits im ersten Jahr 2023 durfte die Station von 17 Forscherinnen und Forschern aus verschiedenen nationalen und internationalen Universitäten



Abb. 10: Die Ein-Jahresfeier der Forschungsstation Manitatra.
The one-year anniversary of the research station Manitatra.

(Foto: J. Rode-White)

mit ihren Projekten genutzt werden und 10 Ökotouristen wurden willkommen geheißen. Mittlerweile haben einschließlich Partner und Regierungsvertretern über 100 Menschen die Station besucht. Mit ihrer Anwesenheit und ihren Bedürfnissen stärken die Besucher die lokale Wirtschaft. Die Station ermöglicht nicht nur wichtige artenschutzrelevante Forschung und gibt Menschen ein Einkommen, sondern garantiert auch eine Präsenz im Schutzgebiet, welche nachweislich illegale Aktivitäten reduziert.

Im April und Mai 2024 hat der Kölner Zoo zum ersten Mal StudentInnen in seine Forschungsstation nach Madagaskar geschickt. Oliver Delhey (Universität zu Köln) hatte zuvor unser hauseigenes Modul Tiergartenbiologie im Kölner Zoo besucht und Marietta Orzowski, unsere Tierpflegerin im Madagaskarhaus, absolviert ihren Bachelor an der Universität Bonn. Die beiden hatten es sich zum Ziel gesetzt, die Populationen der tagaktiven und der nachtaktiven Lemuren zu erfassen. Dies wurde bereits 2021 durch Dr. Tim Eppley mit einer Förderung der Re:Wild Stiftung durchgeführt (Eppley 2022) und ein Vergleich sollte Aufschluss über die Entwicklung der Populationen geben. Sowohl Herr Delhey und Frau Orzowski, als auch Dr. Eppley setzten außerdem Kamerafallen ein, um die bodenbewohnenden Säuger zu erfassen. Betreut wurden unsere beiden Studenten von Dr. Rode-White und Prof. Dr. Ziegler, und unterstützt vor Ort durch die madagassische Masterstudentin Fanomezantsoa Laura.

An sechs Tagen in der Woche besuchten die Studenten, begleitet durch lokale Führer, die verschiedenen Waldfragmente und zählten die Lemuren, die sie entlang der durch die Fragmente führenden Linientransekte tags und nachts beobachten konnten. Das Ergebnis der darauffolgenden Auswertung mit dem Programm „Distance“ war eher ernüchternd. In den beprobten Wäldern (ca. 60 % des Gesamtwaldes) befinden sich nur noch ungefähr ca.



Abb. 11: Schlafunterkünfte der Forschungsstation Manitatra.
Accommodation at the research station Manitatra.

(Foto: J. Rode-White)



Abb. 12: Eine vom Kölner Zoo betreute Studentin erfasst zusammen mit ihrem madagassischen Guide das Habitat.

A student supervised by Cologne Zoo assesses the habitat together with her guide.

(Foto: J. Rode-White)



Abb. 13: Ein vom Kölner Zoo betreuter Student installiert eine Kamerafalle.

A student supervised by Cologne Zoo installs a camera trap.

(Foto: J. Rode-White)



Abb. 14 a, b, c: Fotos der Kamerafallen mit Katta (links), Fossa (mitte) und Ringelschwanzmungo (rechts), Photos of the camera traps with ring-tailed lemur (left), fossa (middle) and ring-tailed mungo (right).

(Fotos: TBSE)

44 tagaktive Lemuren, wenn alle Arten zusammengerechnet werden (Orzowski, 2024). Für nachtaktive Lemuren konnte die Anzahl der Individuen nur für die Gattung der Mausmakis bestimmt werden: Hier sind es auf den beprobten 85 % der Gesamtwaldfläche nur 30 Individuen (Delhey, 2024). Herr Delhey fand mittels einer Habitatanalyse heraus, dass alle Fragmente im Vergleich zur Studie in 2021 (Eppley, 2022) an Baumdichte verloren haben, am meisten die kleinen Fragmente in Ambatotsirongorongo. Obwohl dies keine guten Nachrichten sind, zeigt das Resultat deutlich, wie wichtig die Wiederaufforstung und weitere Artenschutzaktivitäten vor Ort sind. Die Kamerafallen, die Herr Delhey ausgewertet hat, belegen, dass zumindest bodenbewohnende Säuger wie der Ringelschwanzmungo (*Galidia elegans*) oder die Fossa (*Cryptoprocta ferox*),

die einfacher zwischen entfernten Fragmenten wechseln können, noch vorkommen.

Frau Orzowski untersuchte darüber hinaus, welche Bedrohungsfaktoren es vor Ort gibt (Abbildung 15), und wie sich unsere Anwesenheit auf die Präsenz von sich illegal im Schutzgebiet aufhaltenden lokalen Personen auswirkt. Sie stellte nämlich fest, dass nur 20 % ihrer Beobachtungen von Lemuren erfolgreich waren, wenn zur Beobachtungszeit auch menschliche Störaktivitäten aufgenommen wurden (z. B. Abholzung, Sammlung von Totholz, Schweinejagd etc.), aber 80 % während Beobachtungen ohne diese Störungen erfolgreich waren. Für das Jahr 2025 haben sich bereits zwei Studierende gemeldet. Sie wollen, im März in die Forschungsstation reisen und sich dem endemischen Gecko und dem Saftkugler widmen.

Die „menschliche Dimension“ des Projekts

Obwohl die Patrouillen und die Präsenz der Forscher einen gewissen Schutz bilden, sind hiermit zwar die Symptome bekämpft, aber noch nicht die Ursache des Problems. Hierfür müssen die lokalen Gemeinschaften gestärkt werden. Es müssen unter anderem mehr nachhaltige Einkommensmöglichkeiten geschaffen, der Verbrauch von natürlichen Ressourcen (beispielsweise Holzkohle oder Holz zum Kochen) reduziert, und die Landwirtschaft effizienter werden. Die Akzeptanz der lokalen Bevölkerung kann durch gezielte Entwicklungsprojekte gefördert werden. Mit diesen Zielen im Sinn ist der Kölner Zoo eine Kooperation mit der HERING-Stiftung eingegangen. Die HERING-Stiftung unterstützt finanziell den Aufbau und die Unterhaltung eines Informations- und Trainingszentrums, in dem verschiedene Events und Workshops abgehalten werden, die die lokale Bevölkerung ermächtigen sollen, ein nachhaltiges und umweltfreundliches Leben aufzubauen und zugleich ihre wirtschaftliche Kraft zu stärken. Beispiele für mögliche Trainingsthemen könnten Imkerei, die Benutzung von effizienteren Kochmöglichkeiten, landwirtschaftliche Techniken, aber auch Gesundheitsversorgung oder generelle Umweltbildung sein. Das Zentrum soll im letzten Quartal 2024 errichtet werden.

Darüber hinaus hat die Stiftung die Finanzierung der Patrouillen über-

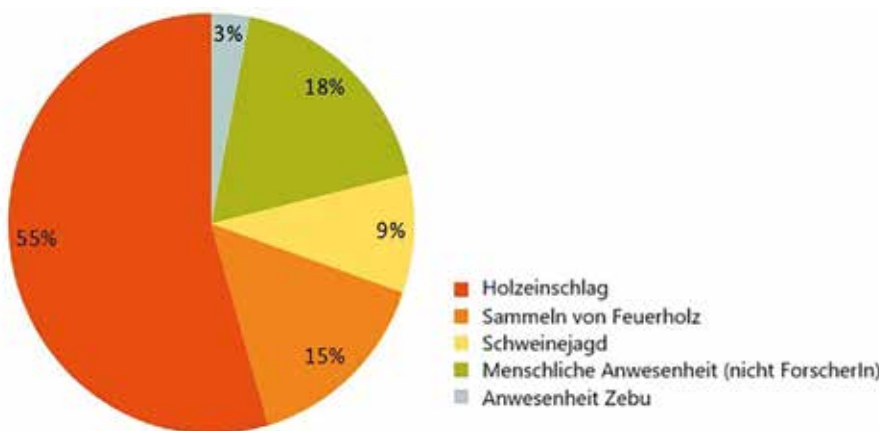


Abb. 15: Unterschiedliche Bedrohungsfaktoren der Lemuren. Different factors of threat to lemurs.

(Grafik: M. Orzowski)

nommen und ermöglicht den Bau dreier Rangerhütten im Schutzgebiet, die zu einem effizienteren Patrouillieren des Schutzgebietes u. a. durch Aufenthalte über Nacht und zur Präsenz beitragen sollen. Damit die Aktivitäten des Zentrums strategischen Zielen, einem überlegten Programm, und einer stetigen Überprüfung der erreichten Verhaltensveränderung unterliegen, engagierten wir Dr. Laura Perry von Castlerock Conservation, eine „Human Dimension of Conservation Consultant“, die sie sich auf die strategische Planung solcher Sozialprojekte spezialisiert hat. Wir freuen uns, dass durch die Unterstützung der HERING-Stiftung zum ersten Mal die „menschliche Dimension“ in einem unserer Projekte in den Vordergrund rückt.

Der Kölner Zoo besitzt wie die meisten anderen Zoos keine eigenen Büros in den Ländern, in denen er Artenschutz betreibt. Ausnahmen bilden da Zoos wie z. B. London Zoo (Zoological Society of London, ZSL) oder Bronx Zoo in New York (Wildlife Conservation Society). Natürlich muss trotzdem eine effektive Kommunikation gewährleistet werden, was über die Distanz, durch Sprachbarrieren oder kulturelle Unterschiede manchmal nicht ganz einfach ist. Im Fall unseres Projekts setzen wir einen Berater ein, der bereits für TBSE die Kommunikation und Projektkoordination mit ECOSIA

moderiert. Der Schweizer Edgar Flury arbeitet seit 2021 in Fort Dauphin und hat klare Vorstellungen, wie er in den nächsten zwei Jahren Prozesse etabliert, die den guten Kontakt, Projektkoordination und eine regelmäßige Berichterstattung zwischen TBSE und dem Kölner Zoo bzw. den weiteren Sponsoren wie der HERING-Stiftung sichert.

Zukünftige Pläne

Für die Zukunft haben TBSE und der Kölner Zoo viele Ideen. Im September 2024 trafen sich online die Teamleiter von TBSE, der Universitäten Hamburg, Oxford Brookes und Frankfurt, und dem Kölner Zoo, um den Grundstein für eine strategische Ausrichtung der Forschung vor Ort zu legen, damit Forschungsaktivitäten nicht nur die Präferenzen der jeweiligen Forschungsinstitutionen, sondern auch die Bedürfnisse und Wissenslücken aus der Sicht der Wiederherstellung und des Schutzes des Ökosystems adressieren. Hier besteht viel Spielraum für den Kölner Zoo – für alle Tiergruppen besteht noch Forschungsbedarf, vor allem bezüglich ihrer Rolle im Ökosystem, des Effekts der Wiederaufforstung auf Tiere, Pflanzen und das Ökosystem, und welche Rolle der Mensch – sowohl als Begünstigter durch Ökosystemleistungen, als Bedrohung, aber auch als Lösung – spielt.

Machen Sie mit - Besuchen Sie unser Projekt vor Ort

Eine andere Möglichkeit der Stärkung des Gebiets und Unterstützung der Menschen ist der Ökotourismus. Er kann sowohl nachhaltiges Einkommen für die lokale Bevölkerung schaffen, als auch auf diese Weise das Bewusstsein über den Wert der Natur stärken. Eine intakte Natur bzw. Umwelt ist für diesen Tourismus natürlich essentiell. Wichtig ist, dass das Einkommen über Ökotourismus insgesamt größer ist als über eine nicht-nachhaltige Ausbeutung der Natur. Hierzu muss natürlich ein Konzept entstehen, das sicherstellt, dass Benefits regelmäßig entstehen und gerecht verteilt werden. Gleichzeitig muss dieser Tourismus so „sanft“ sein, dass die Natur nicht darunter leidet. Denkbar sind Konzepte zu Tierbeobachtungen, Naturfotografie, Agrartourismus sowie Wissenschafts- und Volontärstourismus. Das neu geplante Informations- und Trainingszentrum sowie die nahen Baumschulen, können einen weiteren Baustein eines Tourismusprogramms bilden.

Auch Sie sind herzlich willkommen, unser Projekt zu besuchen. Nach einem Flug in die Hauptstadt Madagaskars Antananarivo, und einem lokalen Flug nach Fort Dauphin, müssen Sie nur noch eine Stunde mit dem Auto fahren und ein bisschen



Abb. 16: Holzkohle ist in Madagaskar essentiell zum Kochen, bringt Einnahmen, aber zerstört den Wald. Charcoal is essential in Madagascar for cooking, creates an income, however, destroys the forest.

(Foto: J. Rode-White)



Abb. 17: Imkerei, wie hier von TBSE getestet, könnte eine nachhaltige und umweltfreundliche Einnahmequelle für die lokale Bevölkerung sein.

Bee-keeping, tested here by TBSE, could be a sustainable and environmentally friendly income for local people.

(Foto: M. Orzowski)



Patenschaft für ein Artenschutzprojekt

Sie wollen sich mit uns gemeinsam für den Artenschutz weltweit stark machen? Dann werden Sie Patin/Pate eines unserer Projekte.



Spende für ein Artenschutzprojekt

Sie wollen sich mit uns gemeinsam für den Artenschutz weltweit stark machen und ein Projekt mit einer Spende unterstützen? Dann finden Sie hier das passende Projekt.



Abb. 18: Auf der Webseite des Kölner Zoos kann man für unser Artenschutzprojekt in Madagaskar spenden oder sogar eine Patenschaft übernehmen.

On Cologne Zoo's website you can donate for the conservation project in Madagascar or even adopt the project.

(Quelle: Webseite des Kölner Zoos)

Fitness für den Aufstieg zur Station mitbringen.

Wenn Sie bereits jetzt schon helfen wollen, dann können Sie über unsere Webseite (www.koelnerzoo.de) unter Artenschutz „Werde Artenschützer“ eine Patenschaft für unser Projekt in Madagaskar übernehmen. Somit werden Sie Teil der Kölner Zoo-Familie, die sich sowohl in Köln als auch in der weiten Welt für den Schutz der bedrohten Artenvielfalt einsetzt!

Literatur

Ali, J. R., & Vences, M. (2019): Mammals and long-distance over-water colonization: The case for rafting dispersal; the case against phantom causeways. *Journal of Biogeography*, 46(11), 2632–2636.

Donati, G., Ramanamanjato, J.-B., Blum, L. J., Flury, E., & Ganzhorn, J. U. (2021): New reforestation project in southern Madagascar to prevent the

extinction of local endemic species. *Oryx*, 55(5), 654–654.

Eppley, T. M. (2022): *Critical Lemur Survey of Lavaso-Ambatotsiron-gorongongo Mountains: Phase 1* [Final Report to Re:Wild]. San Diego, US: San Diego Zoo Wildlife Alliance.

Eppley, T. M., Refaly, E., Tsagnangara, C., Ramanamanjato, J. B., & Donati, G. (2019): Urgent action needed: The forgotten forests of the Lavaso-Ambatotsirongorongo Mountains, southeast Madagascar. *Lemur News: The Newsletter of the Madagascar Section of the IUCN SSC Primate Specialist Group*, 22, 30–32.

Estimating the Density and Abundance of Nocturnal Lemurs in the Ambatotsirongorongo-Lavaso Mountains of Madagascar: Bachelor thesis, University of Cologne.

IUCN (2024): The IUCN Red List of Threatened Species. Version 2024-

1. <https://www.iucnredlist.org> (aufgerufen am 6.10.2024)

Mittermeier, R. A. et al. (2023): *Lemurs of Madagascar, Fifth Edition*. Barcelona, Spain: Lynx Nature Books, Alada Books S. L.

Myers, N., Mittermeier, R. A., Mittermeier, C. G., da Fonseca, G. A. B., & Kent, J. (2000): Biodiversity hotspots for conservation priorities. *Nature*, 403(6772), 853–858.

Orzłowski, M. (2024): Assessment of lemur densities at the forests within the Lavaso-Ambatotsirongorongo Mountains in southeast Madagascar. Bachelor thesis, University of Bonn.



Fühlt sich an wie endlich erledigt: S-Versicherungsmanager.

Einfach mehr Überblick über Versicherungen haben.

Bringen Sie Ihre Versicherungen in Ordnung und auf den optimalen Stand mit den genau passenden Tarifen.

ksk-koeln.de/versicherungsmanager

Die Versicherungen
der Sparkassen

Weil's um mehr als Geld geht.



Kreissparkasse
Köln

Freunde des



KÖLNER ZOOS e.V.

Jetzt
Mitglied
werden!



MACH MIT IM FÖRDERVEREIN DES KÖLNER ZOOS!

Unser Herz schlägt für den Kölner Zoo! Wir, die Mitglieder des Fördervereins, unterstützen den Kölner Zoo dabei, sich zukunftsorientiert weiterzuentwickeln und seine vielfältigen Ziele im Artenschutz und in der Umweltbildung zu erreichen.

Werden auch Sie jetzt ein/e Freund/Freundin des Kölner Zoos und nehmen Sie an exklusiven Führungen und Vorträgen teil. Zudem haben Sie die Möglichkeit zum Erwerb einer vergünstigten Jahreskarte und erhalten Rabatte in Zooshop und Zoogastronomie.

Gemeinsam machen wir mehr möglich!

www.zoosamme.de

FREUNDE DES KÖLNER ZOOS e.V.

Tel. 0221.7785-260 | zoofreunde@koelnerzoo.de



Abb. 1: In der Terrarienabteilung des Kölner Aquariums ist die Kampagne „Vietnamazing“ sehr gut sichtbar.
The “Vietnamazing” campaign is very visible in the Terrarium department of Cologne Zoo's Aquarium.

(Foto: T. Ziegler)

„Vietnamazing“ - die EAZA-Artenschutz- kampagne 2024-2025

Thomas Ziegler¹, T. Q. Nguyen², M. D. Le³, R. Dieckmann¹, C. Haase⁴, C. Haizak⁵, J.-O. Heckel⁶,
B. Lefaux⁷, B. Quintard⁷, C. Mager⁸, V. Michel⁶, L. Schröder¹, A. Schulze⁶, M. Stawinoga⁹, R. Wirth⁶,
J. Junhold⁴, T. B. Pagel¹, M. Zimmermann¹⁰, M. Meyerhoff¹ & R. Ratajczak^{4,11}

Die Artenschutzkampagnen des Europäischen Verbands der Zoos und Aquarien (EAZA) haben bereits die verschiedensten Arten und Lebensräume zum Thema gehabt. Durch sie werden Gelder für Artenschutzprojekte vor Ort gesammelt, und sie dienen natürlich auch der Umweltbildung, also das wichtige Thema der Bewahrung der Artenvielfalt unseres Planeten einer breiten Öffentlichkeit näher zu bringen. So konnten

die EAZA-Mitglieder in mehr als 20 Jahren Kampagnenarbeit Maßstäbe im modernen Artenschutz an den unterschiedlichsten Orten in der Welt setzen. Schon nach 15 Jahren Kampagnenarbeit waren es mehr als fünf Millionen Euro, die so für den internationalen Artenschutz akquiriert werden konnten. Weiterhin wurden zu diesem Zeitpunkt bereits mehr als 140 Artenschutzprojekte gefördert und Netzwerke sowohl mit anderen

Artenschutzorganisationen als auch einzelnen Projekten aufgebaut sowie behördliche Maßnahmen angeregt. Und nicht zuletzt wurden Hunderte von Millionen Zoobesucher über die Kampagnenthemen und natürlich über die generelle Bedeutung von Biodiversitätsschutz informiert.

Was Südostasien betrifft, fand 2017–2019 die Kampagne „Silent Forest – Asian Songbird Crisis“ statt,

2011–2013 lief die „EAZA IUCN SSC South-east Asia Campaign“ und 2004–2005 war es die „Shellshock EAZA Turtle and Tortoise Campaign“, bei der bedrohte Schildkröten und der Handel mit ihnen, u. a. auch für die traditionelle Medizin, im Fokus standen.

Die jetzt anlaufende Kampagne hat Vietnams einzigartige Lebensräume und deren bedrohte Artenvielfalt zum Thema. Ideengeber war Radoslaw Ratajczak, seit März 2022 im Auftrag des Leipziger Zoos Mitdirektor des Endangered Primate Rescue Center (EPRC) im Cuc-Phuong-Nationalpark in Vietnam. Daraufhin wurde ein Kernteam zusammengestellt, welches aus den Zoos in Leipzig (Prof. Dr. Jörg Junhold, Claudia Haase, Michael Meyerhoff), Köln (Prof. Theo B. Pagel, Ruth Dieckmann, Lucia Schröder, Prof. Dr. Thomas Ziegler) und Mulhouse (zunächst Brice Lefaux, später Benoit Quintard) sowie der Zoologischen Gesellschaft für Arten- und Populationsschutz e. V. (ZGAP) (Jens-Ove Heckel, Dr. Viktoria Michel, Dr. Arne Schulze, Roland Wirth) besteht. Die EAZA wird im Kampagnenteam durch Merel Zimmermann vertreten. Zur Verstärkung der Öffentlichkeitsarbeit kamen schnell Camille Haizak (Beauval Zoo), Constanze Mager (Royal Burgers' Bush) und Marcel Stawinoga (Zoo Dortmund) hinzu.

Was uns bei dieser Kampagne sehr am Herzen liegt, war klar die Einbindung des „One Plan Approach to Conservation“, also des ganzheitlichen Artenschutzansatzes, der auf die Conservation Planning Specialist Group (CPSG) der Weltnaturschutzunion (IUCN) zurückgeht. Der „One Plan Approach“ zielt darauf ab, eine Art zu schützen, indem er alle Verantwortlichen und Parteien einbezieht und auf ein breites Spektrum an Fachwissen zurückgreift und sowohl die Populationen innerhalb des natürlichen Vorkommens, aber auch außerhalb, also ex situ, mit einbezieht – d. h. zeitgemäßer, optimierter, d. h. integrierter Artenschutz, bei dem wirklich alle an einem Strang ziehen. Und das geht am besten, wenn sich die EAZA nicht allein für Viet-

nam einsetzt, sondern Europa mit Vietnam zusammen und das natürlich auch auf Augenhöhe. So war von Beginn an für uns klar, dass dieses Mal auch Artenschützer und Experten aus Vietnam mit im Boot sitzen müssen, weswegen bei dieser Kampagne auch Prof. Dr. Truong Quang Nguyen, Stellvertretender Direktor des Instituts für Ökologie und Biologische Ressourcen (IEBR) der Vietnamesischen Akademie für Wissenschaft und Technologie (VAST), Hanoi, und Prof. Dr. Minh D. Le vom Central Institute for Natural Resources and Environmental Studies (CRES) und von der Vietnamesischen Nationaluniversität (VNU) Hanoi Mitglieder des Kampagnenteams sind.

Nach vielen Sitzungen und Zoom-Meetings, Vorbereitungstreffen in Deutschland wie in Vietnam und natürlich auch viel Austausch mit weiteren Spezialisten war es dann nach intensiven Vorbereitungen Mitte September 2023 soweit. Anlässlich der Jahrestagung der EAZA in Helsinki, Finnland, wurde die neue Kampagne am 15.9.2023 erstmals in einer rund einstündigen Plenarsitzung knapp 900 Teilnehmenden aus 327 Institutionen und 70 Ländern vorgestellt und so öffentlich bekannt gemacht. Mit dabei war Prof. Dr. Truong Quang Nguyen, auch um von Anfang an das gemeinschaftliche Vorgehen in dieser Kampagne zu verdeutlichen und um als Ansprechpartner den EAZA-

Mitgliedern für Fragen bzw. zur Kontaktaufnahme zur Verfügung zu stehen. Prof. Nguyen hielt während der Plenarsitzung auch einen eindrucksvollen Vortrag über das große Biodiversitätspotential seines Landes, aber auch die vielschichtigen Bedrohungen, und erklärte, warum eine solche Kampagne für Vietnam so wichtig ist. Natürlich haben wir in dieser Plenarsitzung auch die Flaggschiffarten und -projekte der Kampagne vorgestellt, für die um Unterstützung gebeten wird, und ebenso, wie man Teil der Kampagne werden kann, nach dem Motto: „Be part of it!“ So können sich die EAZA-Mitglieder, aber auch andere interessierte Artenschutzpartner anmelden (<https://vietnamazing.eu/>) und mit den eigenen Institutionen mitmachen. Die Aufnahme der Plenarsitzung ist auch auf dem Youtube-Kanal der EAZA (EAZAvideo) zu finden (<https://youtu.be/yXBlicjBCHE?feature=shared>).

Im Rahmen von „Vietnamazing“ werden wir zusammenarbeiten, um Brücken zwischen EAZA-Institutionen, den Zoobesuchern, vietnamesischen und internationalen Arten- und Naturschutzpartnern und auch darüber hinaus zu bauen, indem wir Naturschutzplanungsprozesse, In-situ- und Ex-situ-Arterhaltung mit Bemühungen zur Wiederherstellung von Lebensräumen, wissenschaftlicher Forschung, Naturschutz-



Abb. 2: Aufruf des Kampagnenteams anlässlich des Kampagnenstarts in Helsinki (Finnland): „Be part of it“. Appeal of the campaign team on the occasion of the campaign launch in Helsinki (Finland): "Be part of it".

(Foto: J. Pfeleiderer)



Abb. 3: Einer der vielen Landschaftstypen, die Vietnam auszeichnet; hier der Tieflandregenwald im Cat Tien Nationalpark – Lebensraum von Siamkrokodilen und Vietnam-Riesenmagnolienschnecken.

One of the many landscape types that characterize Vietnam; here the lowland rainforest in Cat Tien National Park - habitat of Siamese crocodiles and Vietnam giant magnolia snails.

(Foto: T. Ziegler)

bildung, Spendenaktionen und öffentlichem Bewusstsein verknüpfen. So wollen wir auf bedrohte Arten aus Vietnam aufmerksam machen und diese und ihre Lebensräume langfristig bewahren. Die Kampagnenziele lauten daher:

- Hervorhebung der Einzigartigkeit des Biodiversitäts-Hotspots Vietnam;
- den One Plan Approach umsetzen und leben;
- Brücken bauen zwischen der EAZA-Gemeinschaft und vietnamesischen sowie internationalen Naturschutz- und Forschungspartnern;
- Erfüllung der Ziele vorab ausgewählter Flaggschiffprojekte;
- Bereitstellung finanzieller und technischer Unterstützung und Schaffung langfristiger Partnerschaften, um die Erhaltungsbemühungen für ausgewählte stark bedrohte Arten und ihre Lebensräume voranzutreiben;
- Stärkung der Ex-situ-Erhaltungsbemühungen für stark bedrohte Arten in EAZA-Institutionen und darüber hinaus.

Grundsätzlich sollen natürlich die Besucher der EAZA-Institutionen auf die Bedrohung der Biodiversität Vietnams aufmerksam gemacht werden und Handlungsempfehlungen bekommen.

Die im Rahmen der Kampagne erworbenen Gelder kommen dann ausgewählten Projekten bzw. Arten zu. Im Folgenden möchten wir die für die Kampagne herausgearbeiteten Flaggschiffarten und die jeweiligen Projektansätze näher vorstellen. Am Ende folgen dann ein Ausblick bzw. eine Zusammenfassung dessen, was bisher erreicht werden konnte.

Überblick über die generelle Situation der Wirbellosen Vietnams

Die Wirbellosen (Invertebraten) Vietnams gehören sicher zu den am schlechtesten untersuchten Tiergruppen dieses Landes. Darunter dürften die Gliedertiere (Arthropoden) noch zu den besser untersuchten Wirbellosen-Gruppen zählen, doch ist weder die Artenvielfalt der Insekten, noch die der Krebs- und Spinnentiere hinreichend erfasst und es darf mit noch vielen Neubeschreibungen gerechnet werden. Nach CEBioS

(https://www.researchgate.net/publication/322557227_Vietnam_a_Champion_for_Insect_Biodiversity_a_Win-Win_Commitment#fullTextFileContent) sind ca. 20.000 Insektenarten aus Vietnam bekannt, was aber nur etwa 10 % der erwarteten Insektendiversität ausmachen dürfte (es wird von rund 200.000 tatsächlich dort vorkommenden Insektenarten ausgegangen)! Um einen weiteren Eindruck zu geben, hier die Resultate einer Übersichtsarbeit zu den Süßwasserkrabben Vietnams, die sich durch eine außerordentlich hohe Diversität und einen hohen Grad an Endemismus auszeichnen (Do 2014): So waren von den 49 zu diesem Zeitpunkt bekannten Arten 42 nur aus Vietnam bekannt, davon 10 % bereits am Rande der Ausrottung, vornehmlich aufgrund von Wasserverschmutzung, durch Städte-, Industrie- und Landwirtschaftsentwicklung verursachter Lebensraumverlust und Habitatfragmentierung, aber auch aufgrund von Waldzerstörung und Übernutzung. Zu den Wirbellosen zählen übrigens auch noch Weichtiere (Mollusken) und Würmer (Anneliden), um noch einige weitere Großgruppen aufzuzählen, wo sicher noch sehr viel zu tun ist. Nur wenige von den bekannten Arten haben einen Schutzstatus, für viele liegen überhaupt keine Daten vor oder sie gelten als noch nicht bedroht. Entsprechend wenig Aufmerksamkeit erhält die Wirbellosenwelt Vietnams auch in Zoos.

Zu den wenigen in Zoos vertretenen Arten zählen laut der Zoodatenbank ZIMS (Zoological Information Management System) die Gewöhnliche Rose (*Pachliopta aristolochiae*) und der Kolibrifalter (*Graphium sarpedon*), in Südostasien weit verbreitete und als nicht gefährdet eingestufte Ritterfalter, die auch in Vietnam vorkommen. Vom Kolibrifalter sind aber Lokal- und Inselformen aus Vietnam bekannt, für die ein anderer Bedrohungsstatus gelten könnte. Erstere Art wird laut ZIMS in einer kleinen Gruppe im New Forest Wildlife Park in England gehalten, letztere Art in einer Gruppe im Melbourne

Zoo in Australien, wobei der Ursprung dieser Tiere natürlich aus dem gesamten Verbreitungsgebiet stammen kann, die gehaltenen Schmetterlinge also nicht unbedingt bzw. ziemlich unwahrscheinlich aus Vietnam selbst stammen. Ein weiterer nach ZIMS im Melbourne Zoo gehaltener Wirbelloser, der auch in Vietnam vorkommt, ist die ebenfalls als nicht gefährdet geltende Seidenspinnenart *Nephila pilipes*, die aber auch ein sehr weites Verbreitungsgebiet hat, das von China und Japan bis hin zu den Philippinen und nach Australien reicht. Nur in Vietnam vorkommende, noch dazu bedrohte Wirbellose sind also tatsächlich die große Ausnahme in Zoos. Daher fokussiert sich die Kampagne auf diese Wirbellosenvertreter, die im Folgenden mit den Kampagnenzielen kurz vorgestellt werden.

Flaggschiffart Vietnamesische Riesemagnolienschnecke

Eines der größten und zugleich schönsten und auffälligsten wirbellosen Tiere Vietnams ist die Vietnamesische Riesemagnolienschnecke (*Bertia cambojiensis*). Sie ist das größte landlebende Weichtier in Südostasien. *Bertia*-Arten gehören zu den luftatmenden asiatischen Landschnecken aus der Familie der Dyakiidae, die mindestens 60 Arten in 10 Gattungen umfasst und auf Südostasien beschränkt ist. Wie viele Lungenschnecken sind auch die Dyakiidae simultane Zwitter. Während ihres bizarren Fortpflanzungsverhaltens setzen sie sogenannte Liebespfeile ein, mit deren kalkhaltigen Spitze die Haut des Partners durchbohrt wird. Zusätzlich zum ersten Gelege wird ein weiteres abgesetzt, das den früher schlüpfenden Schnecken als Nahrung dient, so dass sich die Jungen schneller entwickeln können. Diese Art hat ein extrem schnelles Wachstum, sie verdreifacht ihre Größe innerhalb von zwei Wochen nach dem Schlüpfen. Es handelt sich um eine bodenlebende Art, die in der Laubstreu des tropisch-feuchten Tieflandwaldes zu finden ist. Während der Trockenzeit macht sie eine Ruhephase durch.

Diese Schnecken sind Allesfresser und ernähren sich von verrottender und lebender Vegetation, Früchten, Pilzen und Aas. Sie haben eine wichtige ökologische Rolle als Saprobionten im Nährstoffkreislauf, also als Zersetzer organischen Materials.

Obwohl sie bereits vor mehr als 160 Jahren wissenschaftlich beschrieben wurde, ist das Wissen über die Schnecke mit dem großen, leuchtend gefärbten und glänzenden Gehäuse immer noch dürftig. Die Schnecke kommt nur in einem sehr begrenzten Gebiet im Süden Vietnams und vielleicht noch als Reliktpopulation in Kambodscha vor, zeitweise galt sie sogar als gänzlich ausgestorben. Es gibt nur wenige bekannte Funde und das genaue Verbreitungsgebiet und der Populationsstatus sind noch immer nicht bekannt. Die Populationsgröße der nur in einem kleinen Verbreitungsgebiet nachgewiesenen Art scheint aber sehr begrenzt zu sein. Die Art ist bedroht, weil sie von Einheimischen als Nahrung und Medizin genutzt wird. Auch Eingriffe in den Lebensraum bzw. seine Zerstörung spielen natürlich eine Rolle. Eine weitere Bedrohung ist das Absammeln für den Handel mit den gewinnbringenden Schneckenhäusern, was zu einem kontinuierlichen Rückgang der geschlechtsreifen Exemplare führt. Daher ist diese akut von der Ausrottung bedrohte Art auf der Roten Liste der IUCN als „Critically Endangered“, also als vom Aussterben bedroht aufgeführt.

Um die Erhaltungsmaßnahmen für die vom Aussterben bedrohte Vietnamesische Riesemagnolienschnecke auszuweiten, wird die Artenschutzkampagne „Vietnamazing“ der EAZA folgendes fördern:

- die Ausweitung der 2013 von der Zoological Society of London (ZSL) durch Paul Pearce-Kelly initiierten und vom Chester Zoo durch Dr. Gerardo Garcia fortgeführten europäischen Erhaltungszuchtbemühungen auf mehr teilnehmende Zoos, in der Hoffnung, so die Zahl der Nachzuchten zu steigern;

- die Entwicklung von Best-Practice-Leitfäden, um anderen Haltungen die erfolgreiche Zucht dieser spezialisierten, pflegeintensiven Schneckenart zu vereinfachen;

- die Zusammenarbeit mit vietnamesischen Partnern (u. a. Cat Tien National Park, Wildlife at Risk und Melinh Station für Biodiversität) um eine Erhaltungszucht in Vietnam wiederaufzubauen;

- Finanzierung eines fortlaufenden Monitorings und verstärkter One Plan Approach Artenschutzmaßnahmen in Vietnam.

Flaggschiffart Nuichua-Stabschrecke

Die mittelgroße, grün und rötlich-braun gefärbte Nuichua-Stabschrecke (*Nuichua rabaeyae*) wurde erst im Jahr 2018 wissenschaftlich beschrieben. Es sind typische Stabschrecken, die zumeist länglich sind und zur Tarnung Pflanzenteile nachahmen - ein Abwehrmechanismus gegenüber Fressfeinden. Die Nui Chua Stabschrecke wurde nach Kristien Rabaey benannt, als Anerkennung für ihre F1-Nachzucht, nachdem die von der Erstentdeckung stammende lebende Aufsammlung (mit Ausnahme eines Männchens) bei einem Hausbrand verloren gegangen war. Die Art wurde nachfolgend nicht nur als neue Art, sondern auch als neue Gattung für die Wissenschaft beschrieben. Der Gattungsname leitet sich vom Nui Chua Nationalpark in der Provinz Ninh Thuan im Südosten Vietnams ab, der das einzige bisher bekannte Vorkommen dieses Insekts beherbergt.

Dieser Nationalpark umfasst etwa 24.500 ha und reicht vom Meeresspiegel bis auf 1.039 m Höhe. An der Küste des südlichen Zentralvietnam gelegen, umfasst der Nui Chua-Nationalpark auch ein Meeresgebiet mit mehreren Stränden, an denen verschiedene Arten von Meeresschildkröten ihre Nistplätze haben. Oberhalb von 400 m herrscht immergrüner tropischer Regenwald vor, unterhalb herrscht ein heißes und trockenes



Abb. 4: Vietnamesische Riesenmagnolienschnecke (*Bertia cambojiensis*).

Vietnamese giant magnolia snail.

(Foto: T. Ziegler)



Abb. 5: Sich paarende Nuichua-Stabschrecken (*Nuichua rabaeyae*).

Mating Nuichua stick insects.

(Foto: T. Ziegler)

Mikroklima, mit einer von dornigen Bäumen und Büschen dominierten Trockengebiets-Vegetation, die einzigartig für Vietnam bzw. Südostasien ist. Dieser tiefer gelegene Trockengebietsgürtel, der zum Teil auch landwirtschaftlich genutzt wird, isoliert den oberhalb gelegenen Regenwald von den anderen Regenwaldgebieten des Kon Tum Plateaus im zentralen Hochland.

Die nachtaktive Stabschrecke lässt sich gut in Menschenhand vermehren, sie akzeptiert eine Vielzahl an Nahrungspflanzen. Die Weibchen legen ca. 10 Eier pro Woche, die einfach zu Boden fallen. Nach ca. 2 bis 4 Monaten Inkubationszeit (bei 20-23 °C) schlüpfen die Jungtiere (Nymphen). Diese reagieren auf Störungen hektisch, ältere Nymphen stellen sich hingegen tot. Die Männchen werden 4 bis 6 Wochen früher geschlechtsreif als die Weibchen und werden nur halb so groß (ca. 6 cm) wie die Weibchen, die bis zu 13 cm lang werden. Sobald die männlichen Nui Chua Stabschrecken erwachsen sind, klammern sie sich an die größeren Weibchen und bleiben für den Rest ihres Lebens bei ihnen. Wahrscheinlich bleiben die Männchen so klein, weil diejenigen, die zuerst erwachsen sind, sich als erste an ein Weibchen festklammern können. Konkurrenten werden von den paarungs-

willigen Männchen mit ihren Beinen abgewehrt.

Leider wissen wir noch viel zu wenig über den natürlichen Bestand. Alles, was heute bekannt ist, geht auf die Erstbeschreibung von 2018 zurück oder stammt außerhalb des natürlichen Verbreitungsgebiets, aus Zuchtberichten von privaten Hobbyhaltern. Bislang ist aus Vietnam lediglich bekannt, dass die Art nur in einem sehr begrenzten Waldgebiet entlang der Küste Südvietnams vorkommt, mit wahrscheinlich nur sehr begrenzter Populationsgröße. Als Waldbewohner ist sie auf den lokalen Wald angewiesen und von daher dürfte sie empfindlich auf Umweltstörungen reagieren. Derzeit wird sie als mikroendemische Art betrachtet. Sie ist nicht in der Roten Liste der bedrohten Arten der IUCN aufgeführt.

Um gemeinsam mit den Partnern Southern Institute of Ecology (SIE), Nui Chua National Park und Institute of Ecology and Biological Resources (IEBR) Schutzmaßnahmen aufzubauen, wird die Vietnam-Artenschutzkampagne der EAZA folgende Aktivitäten fördern:

- Weiteres Monitoring der Population. Die ersten Erhebungen, die vom Southern Institute of Ecology (SIE), Nui Chua National Park und dem Institute

of Ecology and Biological Resources (IEBR), gefördert durch den Kölner Zoo im August 2023 durchgeführt wurden, ergaben nur wenige Stabschreckenarten-Nachweise im vermuteten Verbreitungsgebiet, jedoch keine einzige *Nuichua rabaeyae*, die entweder schwieriger zu finden oder zu einer anderen Jahreszeit aktiv, oder eben seltener sein könnte. Daher sind weitere Untersuchungen notwendig, um die Verbreitung, die Aufenthaltsorte und Populationsgröße und das Verhalten besser zu verstehen und so herauszufinden, ob sie tatsächlich mikroendemisch, selten und bedroht ist, wie es derzeit den Anschein hat;

- bei Bestätigung von vorgenanntem Aufnahme in die Rote Liste der bedrohten Arten Vietnams;
- Aufnahme in die Rote Liste der IUCN;
- Aufbau einer Reservepopulation in Vietnam;
- Ausweitung des europäischen Zuchtprogramms, mit dem der Kölner Zoo bereits begonnen hat und wo erfolgreiche Nachzuchten erfolgt und bereits an andere Zoos abgegeben worden sind;
- Schutz des gemeinsamen Lebensraums und Verbreitungsgebietes der

Nui Chua Stabschrecke und des Vietnam-Kantschils (*Tragulus versicolor*), einem hirschähnlichen Säugetier von der Größe eines Hasens, welches vor kurzem in den Trockenwäldern der Region wiederentdeckt wurde. Er gilt laut Roter Liste als DD („Data Deficient“), es liegen also ebenfalls nur unzureichende Informationen vor, doch weiß man bereits, dass der Populationsstatus abnehmend ist.

Überblick über die generelle Situation der Fische Vietnams

Die Süßwasserfische gehören zu den am wenigsten bekannten Wirbeltierarten Vietnams. In einer vor drei Jahren in der Köln-Hanoier Arbeitsgruppe absolvierten Master of Education Abschlussarbeit über Schutzprioritäten vietnamesischer Süßwasserfische (Müller 2021) konnten rund 700 Arten für das Land nachgewiesen werden, das sind ca. 4 % aller bekannten Süßwasserfischarten. Mehr als 30 % der vietnamesischen Süßwasserfische erwiesen sich nach dieser Studie als endemisch, kommen also nur in Vietnam vor. 7 % (49 Arten) wurden als bedroht eingestuft, wobei die meisten von ihnen (45 Arten) einen rückläufigen



Abb. 6: Tiger-Prachtflossensauger (*Sewellia lineolata*).

Tiger hillstream loach.

(Foto: T. Ziegler)

Populationstrend aufwiesen. Für mehr als die Hälfte der vietnamesischen Süßwasserfischarten fehlen Informationen zur Lebensweise und zum Gefährdungsstatus: 115 Arten wurden noch nicht bewertet, und 232 Arten wurden zu dem Zeitpunkt in der Roten Liste der IUCN als Data Deficient, also mit unzureichendem Wissensstand beschrieben geführt. Hier besteht also eindeutig Handlungsbedarf, um diese Wissenslücken zu schließen.

Flaggschiffart Tiger-Prachtflossensauger

Der Tiger-Prachtflossensauger (*Sewellia lineolata*) ist ein Vertreter der Familie Balitoridae, die mehr als 200 Arten kleiner Fische aus Südostasien enthält. Flossensauger der Gattung *Sewellia* sind in der Aquaristik sehr beliebt und regelmäßig im Zierfischhandel anzutreffen. Die meisten Arten sind rheophil, also an fließende Gewässer angepasst, d. h. sie leben in schnellen, klaren und sauerstoffreichen Fließgewässern. Mehrere Arten in der Familie haben modifizierte Bauchflossen, mit denen sie sich an Felsen festhalten können.

Der Tiger-Prachtflossensauger lebt in kleinen bis mittelgroßen Flüssen und Bächen, sowie in Stromschnellen von Wasserfällen. Der bevorzugte Lebensraum enthält große und tiefe, durch kleine Rinnsale verbundene Tümpel mit Unterwasserpflanzen. Die Art ist für Zentralvietnam endemisch und kommt wohl in den Küstenflüssen der Provinz Thua Thien - Hue südwärts bis zur Provinz Binh Dinh vor.

Tiger-Prachtflossensauger können bis zu 57 mm groß werden. Sie lassen sich von anderen Arten der Gattung aus Zentralvietnam durch 3-5 deutliche dunkle Streifen auf dem Körper unterscheiden. Die Art ernährt sich von bodenlebenden wirbellosen Tieren und Algen. Sie ist tagsüber aktiv und sucht auf horizontalen und vertikalen Oberflächen von Steinen nach Nahrung.

Der Tiger-Prachtflossensauger ist im Aquarienhandel weit verbreitet und

auch in Zoos zu finden, in einigen europäischen Zoos wird die Art auch vermehrt.

In der Natur sind die größten Bedrohungen für diese Art die Überfischung, die Zerstörung des Lebensraums durch den Bau von Dämmen und die Verschlammung durch die Abholzung der Wälder. Sie wird in der Roten Liste der IUCN als gefährdet eingestuft, die natürlichen Bestände sind abnehmend.

Zur Ausweitung der Schutzmaßnahmen für den mikroendemischen Prachtflossensauger wird die Vietnam-Artenschutzkampagne der EAZA folgendes fördern:

- Untersuchung des Populations-trends und der Gefährdungen der Art und ihres Lebensraums durch menschliche Störungen;

- Sicherung von einigen Tieren aus dem Ursprungsgebiet, um eine genetisch reinerbige Reservepopulation in Vietnam aufzubauen.

- Der Prachtflossensauger steht weiterhin als Stellvertreter für andere bedrohte Süßwasser- und Zierfischarten aus Vietnam. Deshalb soll dieses Projekt auch als Pionierprojekt für den Aufbau weiterer Erhaltungszuchtprogramme für andere bedrohte Süßwasserfischarten in Vietnam dienen. Um dieses Ziel zu erreichen, wird die Vietnam-Artenschutzkampagne der EAZA zusätzlich fördern:

- Aufbau von Reservepopulationen bedrohter vietnamesischer Süßwasserfischarten an verschiedenen Orten (z. B. Wildlife at Risk, Melinh Station für Biodiversität);

- Feldstudien, um diese Programme zu starten.

Dies entspricht auch dem aktuellen Ansatz der IUCN SSC Asian Species Action Partnership Singapore (ASAP), die ein strategisches Netzwerk darstellt, mit dem Ziel, dringend notwendige Erhaltungsmaßnahmen für ASAP-Süßwasserfischarten in Südostasien anzuschließen. In die-

ser Strategie werden neun Arten aus Vietnam aufgeführt, darunter auch zwei bedrohte Sewellia-Arten. Die Schutzmaßnahmen umfassen Studien, den Schutz von Lebensräumen, die Ex-situ-Zucht zum Aufbau von Reservepopulationen, sowie die Erforschung der Auswirkungen des Aquarienhandels und der damit verbundenen Möglichkeiten.

Europäische Zoos, die Prachtflossensauger halten, können dies nutzen, um auf die Bedeutung von Erforschung und Schutz der bedrohten Süßwasserfische Vietnams aufmerksam zu machen.

Überblick über die generelle Situation der Amphibien Vietnams

Im Jahr 2022 waren 275 Arten an Amphibien aus Vietnam bekannt (Krzikowski et al. 2022), davon 95 (35 %) endemisch, mehr als die Hälfte davon nur von einem einzigen Standort bekannt. Das zentrale Hochland Vietnams wurde in der Studie von 2022 als die Region mit der größten Amphibienvielfalt (130 Arten), den meisten regional endemischen Arten (26 von insgesamt 67 regional endemischen Arten) und den meisten in der Roten Liste der IUCN als bedroht eingestuft Arten (11 Arten) identifiziert. 50 der 275 für Vietnam bekannten Amphibienarten (18 %) waren von der IUCN als vom Aussterben bedroht eingestuft. Darunter waren 27 endemische Arten. Alarmierend ist, dass 13 endemische Arten, darunter zwei bedrohte, ausschließlich aus ungeschützten Gebieten bekannt sind. Für zwei Drittel der endemischen Amphibien Vietnams liegen keine Daten vor, da ihr Status auf der Roten Liste der IUCN entweder fehlt oder veraltet ist. Erst 29 (11 %) der 275 aus Vietnam gemeldeten Arten sind laut Zoo-datenbankanalysen in Zoos weltweit (vornehmlich in Europa und Nordamerika) vertreten, darunter nur fünf bedrohte Arten. Auch wenn die Studie von Krzikowski et al. (2022), die im Übrigen auf eine am Kölner Zoo bzw. an der Universität zu Köln durchgeführte Bachelorarbeit von Marie Krzikowski zurückgeht, zum ersten



Abb. 7: Vietnamesische Krokodilmolche (*Tylototriton vietnamensis*).
Vietnamese crocodile newts.

(Foto: A. Rauhaus)

Mal die Lücken im Amphibienschutz in Vietnam sichtbar gemacht hat, ist entscheidend, dass es jetzt solch eine Liste gibt, die Behörden, Naturschützer, Auffangstationen und Zoos nutzen können, um geeignete Gegenmaßnahmen im Sinne des One Plan Approach ergreifen zu können. Und genau das wollen wir ja auch im Rahmen der Artenschutzkampagne der EAZA tun.

Flaggschiffart Vietnamesischer Krokodilmolch

Die Systematik der Krokodilmolche (Gattung *Tylototriton*) ist in den letzten Jahren gehörig auf den Kopf gestellt worden. Es hat sich nämlich gezeigt, dass sich hinter einigen bisher als weit verbreitet geglaubten Arten mehrere, allesamt bedrohte Arten verbergen, die nachfolgend neu beschrieben wurden. So ist die Gattung heute mit fast 40 Arten, die in den Bergwäldern der gesamten asiatischen Monsun-Klimazone zu finden sind, die artenreichste Gattung innerhalb der Familie der Echten Salamander (Salamandridae). 16 Arten wurden allein in den letzten fünf Jahren beschrieben. Gegenwärtig sind sieben Arten bzw. acht Taxa aus Vietnam bekannt, die alle in den letzten zwei Jahrzehnten entdeckt wurden. Der Vietnamesische Krokodilmolch (*Tylototri-*

ton vietnamensis) wurde erst 2005 beschrieben. Zuvor wurde er zum Schwarzen Krokodilmolch (*T. asperimus*) gezählt, dessen Vorkommen jetzt auf ein kleines Gebiet im Südosten Chinas beschränkt ist. Daher kann es sich bei Krokodilmolchen aus Vietnam, die in älterer Literatur noch als *T. asperimus* beschrieben werden, auch um *T. vietnamensis* oder andere später entdeckte Arten handeln, wie etwa Zieglers Krokodilmolch (*T. ziegleri*), der recht ähnlich aussieht und acht Jahre später aus Nordvietnam beschrieben wurde. Der Vietnamesische Krokodilmolch ist mit bis zu 20 cm Gesamtlänge ein eher kleiner Vertreter der Gattung. Typisch für die Gattung sind die vielen Hautwarzen auf dem Rücken und an den Flanken, die bei *T. vietnamensis* gegenüber dem zuvor genannten *T. ziegleri* aber eher unauffällig sind. Die Grundfärbung ist dunkel, die Finger- und Zehenspitzen sowie die Unterseite des Schwanzes – manchmal auch die Rippenwarzen – sind leuchtend gelb bis rot-orange gefärbt. Die Körperfärbung der Larven ist gelblich, mit dunklen Flecken und orangefarbenen Kiemen. Der Vietnamesische Krokodilmolch bewohnt ein sehr kleines Verbreitungsgebiet, das sich über drei Provinzen im Norden Vietnams erstreckt. Nach den Modellierungen unserer Arbeitsgruppe dürfte das tatsächliche Verbreitungsgebiet kaum größer sein.

Es handelt sich um einen Bewohner des immergrünen Tieflandregenwalds, der nur in Teichen in Höhenlagen von etwa 180–980 m über dem Meeresspiegel zu finden ist. Während der Fortpflanzungszeit halten sich die Krokodilmolche in temporären Tümpeln auf, außerhalb der Regenzeit überwiegend an Land. Gelege können bis zu 178 Eier umfassen. Krokodilmolche und ihre Larven ernähren sich von einem vielfältigen Nahrungsspektrum, das u. a. aus Wasserflöhen, Würmern, Schnecken, Insekten und Spinnen besteht. Leider gibt nur noch kleine, voneinander isolierte Restwaldbestände, die zunehmend landwirtschaftlicher Nutzung weichen. Auch der Kohleabbau stellt eine Bedrohung dar, sowie das Absammeln für die traditionelle Medizin und für den nationalen und internationalen Tierhandel. Deswegen wurde die gesamte Gattung *Tylotriton* vor kurzem in Anhang II des Washingtoner Artenschutzübereinkommens (WA) aufgenommen. Die Art ist in der nationalen Roten Liste Vietnams als stark gefährdet gelistet. Der Schutzstatus nach der EU-Artenschutzverordnung ist Anhang B, und der Schutzstatus in Deutschland ist „besonders geschützt“. In der Roten Liste der IUCN ist die Art mittlerweile nicht mehr als stark gefährdet, sondern nur noch als gefährdet geführt, weil IEBR und die Melinh Station für Biodiversität in Vietnam und der Kölner Zoo in Deutschland umfangreiche Maßnahmen zur Erhaltung dieser Art ergriffen haben, darunter Erhaltungszuchtprogramme, Populations- und Bedrohungsanalysen sowie die Sensibilisierung der Öffentlichkeit. So wurden im Kölner Zoo bereits über 500 Individuen erfolgreich vermehrt, darunter die erste F3-Nachzucht. Die Nachkommen wurden zur Erweiterung des Erhaltungszuchtnetzwerks an andere Zoos und – unabhängig von der jetzigen Kampagne - im Rahmen des Citizen-Conservation-Programms an private Züchter weitergegeben. Einige Tiere konnten auch schon vom Kölner Zoo nach Vietnam zurückgeführt werden, wo sie sich danach bereits erfolgreich weiter vermehrt haben. Ein tolles Beispiel für die

„Reverse the Red“-Kampagne, die zum Ziel hat, den Bedrohungsstatus von Arten rückgängig zu machen. Trotzdem ist vor allem vor Ort noch viel für den Erhalt von Krokodilmolchen zu tun.

Um die Schutzmaßnahmen auszuweiten, wird die Vietnam-Artenschutzkampagne der EAZA insbesondere zusammen mit ihren Partnern vom IEBR und vom Institut für Genome Research, den Naturschutzgebieten Tay Yen Tu und Yen Tu sowie CRES, Folgendes fördern:

- Weiteres Monitoring der Population (Bewertung von Populationsstatus und Bedrohungssituation);
- Genetische Zuordnung von neu nachgewiesenen Krokodilmolch-Populationen;
- Ausbau der Erhaltungszuchten in Vietnam und Europa;
- Verbesserte Schutzmaßnahmen, wie z. B. verstärkte Rangerpatrouillen;
- Falls erforderlich, Aufstockungs- bzw. Inokulierungsmaßnahmen;
- Information und Sensibilisierung von Touristen.

Der eben schon erwähnte, ähnlich aussehende Zieglers Krokodilmolch ist ebenfalls bedroht, kommt in der Nähe des Verbreitungsgebiets von *T. vietnamensis* vor, ist aber weniger bekannt. Hier bietet es sich an, Schutzmaßnahmen zu kombinieren. So planen wir ein Populationsmonitoring am Standort Quan Ba in der Provinz Ha Giang. Auch hierfür können Schilder entwickelt werden und gegebenenfalls auch der Aufbau eines Naturschutzgebietes empfohlen werden. Dort leben viele andere bedrohte Arten, wie die Tonkin-Stumpfnase, eine vom Aussterben bedrohte Schlankaffenart, oder die erst kürzlich entdeckte, anscheinend sehr seltene Moosfroschart *Theلودerma khoii*, auf die gleich noch näher eingegangen wird, die alle von einer Unterschutzstellung profitieren würden. Zieglers Krokodilmolch ist außerdem – unabhängig von der jetzigen Kampagne - ebenfalls Teil des Citizen-Conservation-Programms, sodass sich auch private Tierhalter aktiv an seinem Schutz – durch Ausweitung des Erhaltungszuchtnetzwerkes - beteiligen können.

Flaggschiffarten Moosfrösche

Die zu den Ruderfröschen gehörenden Moosfrösche der Gattung *Theلودerma* sind aufgrund ihrer krypti-



Abb. 8: Im Rahmen von „Vietnamazing“ entdeckt – Wolters Moosfrosch (*Theلودerma woltersi*), benannt nach dem verstorbenen Gründungsmitglied Jürgen Wolters der Stiftung Artenschutz, die artenschutzbezogene Moosfroschforschung in Vietnam finanziell unterstützt.

A new species was discovered during the Vietnamazing campaign: *Theلودerma woltersi*, named after the late Jürgen Wolters, founding member of Stiftung Artenschutz,

(Foto: T. T. Nguyen).

schen, d. h. versteckten Lebensweise nur selten anzutreffen. Der Name „Moosfrosch“ rührt daher, dass von einigen Arten Pflanzenmaterial nachgeahmt wird (Moos oder Rinde); andere Arten imitieren Vogelkot. Bei vielen Vertretern ist die Haut warzig, bei anderen eher glatt. Es handelt sich um mittelgroße bis kleine Frösche, die von Nordostindien und Südchina über Südostasien bis zu den Großen Sunda-Inseln verbreitet sind, mit dem größten Artenreichtum in der indochinesischen Region. Zur Nahrung zählen kleine Gliedertiere. Die Fortpflanzung findet, soweit bekannt, in kleinsten Wasseransammlungen in Hohlräumen von Bäumen, Bambus oder Karstgestein statt. Die Weibchen legen bis zu 20 Eier knapp über dem Wasser ab. Nach etwa ein bis zwei Wochen schlüpfen aus ihnen Kaulquappen, die dann ins Wasser gleiten. Die Metamorphose findet nach mehreren Monaten statt. Die Gattung *Theلودerma* besteht derzeit aus knapp 30 Arten. Da abgeleitete morphologische Merkmale fehlen, ist es derzeit nicht sicher, ob *Theلودerma* tatsächlich eine eigenständige Froschgruppe ist. Außerdem wurden viele Arten nur auf der Grundlage eines einzigen Frosches oder weniger Exemplare beschrieben, es gibt also noch viel zu erforschen. Vietnam beherbergt mehr *Theلودerma*-Arten als jedes andere Land. Bislang wurden 17 Spezies aus Vietnam beschrieben, wobei von weiteren Entdeckungen auszugehen ist: *T. albopunctatum*, bis vor kurzem noch als *T. asperum* bekannt; *T. annae*, erst 2016 beschrieben; *T. auratum*, ebenfalls erst kürzlich, 2018, beschrieben; *T. bicolor*; *T. gordonii*; *T. laeve*; *T. lateriticum*, 2009 beschrieben; *T. nebulosum*, 2011 beschrieben; *T. palliatum*, beschrieben im Jahr 2011; *T. petilum*, beschrieben im Jahr 2004; *T. rhododiscus*; *T. ryabovi*, beschrieben im Jahr 2006; *T. truongsongense*, beschrieben im Jahr 2005; *T. vietnamense*, beschrieben im Jahr 2015 und früher als *T. stellatum* geführt, und *T. khoii*, die vorletzte entdeckte Art, beschrieben erst im letzten Jahr. Im Rahmen der Kampagne „Vietnamazing“ wurde bereits eine weitere Art entdeckt: *Theلودerma woltersi*, worauf später unter

bisher erreichten Erfolgen noch ausführlicher eingegangen werden wird. Moosfrösche gehören zu den Amphibiengruppen mit einer hohen Rate an Neuentdeckungen, aber auch mit hohem Bedrohungspotenzial, weswegen sie unsere Unterstützung brauchen. 24 *Theلودerma*-Arten haben einen offiziell nachgewiesenen, abnehmenden Populationsstatus, wobei fünf von ihnen – die alle in Vietnam vorkommen – in der Roten Liste der IUCN als bedroht aufgeführt sind: drei als stark gefährdet (*T. nebulosum*, *T. palliatum* und *T. ryabovi*), und zwei als gefährdet (*T. auratum*, *T. petilum*). Die vorletzte neubeschriebene Art ist Khois Moosfrosch (*Theلودerma khoii*). Khois Moosfrosch gehörte sicherlich zu den spektakulärsten Entdeckungen des Jahres 2022, denn es handelt sich um eine große, prächtig gefärbte Moosfroschart. Sie gehört zu den sogenannten regional endemischen Arten, denn sie ist nur von einer kleinen Region im Norden Vietnams und, wie man seit kurzem weiß, im angrenzenden China bekannt. Auch aufgrund ihrer vermutlich geringen Populationsgröße hat sie ein hohes Aussterberisiko und sollte nach den Kriterien der Roten Liste der IUCN als bedroht eingestuft werden. Ein ähnliches Schicksal scheint der offiziell bereits als stark gefährdet eingestuften, ebenfalls für Vietnam mikroendemischen Art *T. ryabovi* zuteil zu werden. Auch über ihren Populationsstatus weiß man nichts, und wie *T. khoii* ist sie ausschließlich aus ungeschützten Gebieten nachgewiesen. Diese offensichtlichen Lücken im Artenschutz hoffen wir im Rahmen der Kampagne zumindest ein Stück weit schließen zu können. Zunächst einmal müssen weitere Untersuchungen vor Ort durchgeführt werden, und mit diesem Wissen können dann die nächsten Schritte bzw. weiterführende Schutzmaßnahmen geplant werden, ob nun die Schaffung offizieller Schutzstatuten, oder, falls vorhanden, deren Optimierung, eine Ausweitung oder Neueinrichtung von Schutzzonen, oder gegebenenfalls parallel dazu Ex-situ-Artenschutz zunächst durch lokale Partner, um das langfristige Überleben dieser Arten zu sichern. Acht *Theلودerma*-Arten,

insbesondere *T. corticale*, werden auch in Zoos gehalten und bereits teilweise vermehrt. Insbesondere diese Standorte sind bestens geeignet, auf bedrohte Moosfrösche und die Kampagnenziele hinzuweisen und zum Mitmachen anzuregen.

Um die Schutzmaßnahmen für vietnamesische Moosfrösche zu erweitern, wird die Vietnam-Artenschutzkampagne der EAZA insbesondere zusammen mit ihren Partnern vom IEBR und dem Institut für Genomforschung, beide Hanoi, folgendes fördern:

- Monitoring (Erforschung der tatsächlichen Verbreitung, Populationsgröße und Bedrohung vornehmlich mikroendemischer Arten);
- Integrative taxonomische Forschung, um das Ausmaß des Artenreichtums insbesondere in wenig erforschten Regionen in Vietnam zu ermitteln;
- Aufnahme mikroendemischer, noch nicht geschützter und bedrohter Arten in das Red Data Book Vietnams, gegebenenfalls auch in die Rote Liste der IUCN;
- Grundsteinlegung von In-situ-Erhaltungsmaßnahmen für die Arten, die noch nicht in Schutzgebieten vorkommen;
- Schließen von Ex-situ-Artenschutzlücken, zunächst in Vietnam.

Überblick über die generelle Situation der Reptilien Vietnams

Die Reptilienfauna Vietnams ist für ihre große Vielfalt und eine beachtliche Anzahl endemischer Arten sowie kontinuierliche Neuentdeckungen bekannt. Vietnamesische Reptilien sind aufgrund des Lebensraumverlustes und der Absammlung für den inländischen und internationalen Handel, für traditionelle Medizin und als Nahrungsmittel stark bedroht. 32,9 % (159) der gesamten in Vietnam vorkommenden Reptilienarten (484) sind endemisch, mehr als die Hälfte davon nur von der Typuslokalität

bekannt, also von dort, wo sie entdeckt wurden, und etwa ein Drittel nur in einer bestimmten Unterregion vorkommend, was diese Arten besonders anfällig für Bedrohungen bzw. ein Aussterben macht. Darüber hinaus sind 33,5 % (53) der 158 endemischen Reptilien noch aus keinem Schutzgebiet bekannt. Von allen 418 vietnamesischen Reptilienarten, die auf der Roten Liste der IUCN aufgeführt sind, sind 17,7 % (74) vom Aussterben bedroht, 46,0 % (34) der insgesamt 74 bedrohten Arten sind für Vietnam endemisch. Die Tatsache, dass 135 Arten entweder als DD („Data Deficient“, d. h. keine ausreichenden Daten) gelistet sind oder noch nicht von der IUCN bewertet wurden, unterstreicht die Dringlichkeit weiterer Forschung. Darüber hinaus sind nur sehr wenige Arten durch nationale oder internationale Gesetze geschützt. Eine Zoodatenbankanalyse ergab, dass derzeit 22,5 % (109) aller in Vietnam vorkommenden Reptilien und nur 6,3 % (10) der endemischen vietnamesischen Reptilien in Zoos weltweit vorhanden sind. Obwohl derzeit 60,8 % (45) der offiziell als bedroht gelisteten Reptilien (74) aus Vietnam in Zoos gehalten werden, werden dort nur 23,5 (8) der bedrohten endemischen Arten (34) gehalten. Es gibt im Sinne des One Plan Approach also noch einiges zu tun, und die Liste von Stenger et al. (2023), die wie die Studie von Krzikowski et al. (2022) auf eine Bachelorarbeit in der Köln-Hanoier Arbeitsgruppe zurückzuführen ist, wird helfen, die Lücken

im Artenschutz nach und nach aufzuarbeiten.

Flaggschiffart Annam-Bachschildkröte

Die Annam-Bachschildkröte (*Mauremys annamensis*) ist eine mittelgroße, halbaquatische Schildkröte, deren Panzer maximal etwa 30 cm lang wird. Die Männchen sind etwas kleiner, und ihre Bauchpanzer sind konkaver als die der Weibchen. Der Rückenpanzer ist leicht gerundet und hat drei Längskiele, von denen der mittlere am stärksten ausgeprägt ist. Diese 1903 beschriebene Bachschildkrötenart ist endemisch für das zentrale Vietnam, ihr Verbreitungsgebiet liegt im Tiefland zwischen Da Nang City und der Provinz Phu Yen. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts war diese Art in den Sümpfen und langsam fließenden Gewässern noch zahlreich vertreten. Heute ist geeigneter Lebensraum u. a. aufgrund Städteausdehnung und intensivem Reisanbau rar geworden. Die Annam-Bachschildkröte ist so selten, dass sie in der Natur als funktionell ausgestorben gilt und in der Liste der 25 am stärksten gefährdeten Schildkröten der Welt steht. Obwohl das Indo-Myanmar Conservation - Asian Turtle Program (IMC/ATP) zahlreiche Erhebungen durchgeführt hat, konnte die Art in ihrem Verbreitungsgebiet in keinem Schutzgebiet nachgewiesen werden. Es gibt jedoch noch Tiere in Zoos in Europa und in den USA sowie mehrere Hundert Exemplare in Auffangstationen

und Schildkrötenzentren in Vietnam, die zur Wiederherstellung von Populationen im natürlichen Verbreitungsgebiet der Art genutzt werden können, sobald geeignete Standorte gefunden sind. Wir sollten keine Zeit verlieren, geeignete Stellen für verbesserten Naturschutz und auch Wiederauswilderungen der vom Aussterben bedrohten Art zu finden.

Um gemeinsam mit den Partnern, darunter IMC/ATP, CRES, IEBR, geeignete Schutzmaßnahmen effektiv umzusetzen, wird die Vietnam-Artenschutzkampagne der EAZA folgendes fördern:

- eDNA-Analysen in potentiellen Lebensräumen innerhalb des Verbreitungsgebiets, um Restpopulationen bzw. geeignete Standorte ausfindig machen zu können;
- Bewertung des Lebensraums geeigneter Standorte, um geeignete Habitate für Wiederansiedlungen bzw. Aufstockungen identifizieren zu können;
- Unterstützung bei der Schutzgebiets-schaffung innerhalb des historischen Verbreitungsgebiets;
- Wiederherstellung der Population, sobald Standorte bestätigt und Schutzgebiete ausgewiesen sind;
- Da die Art nachweislich zwei unterschiedliche genetische Linien enthält, die in zwei verschiedenen Gebieten verbreitet sind, ist ein genetisches



Abb. 9: Annam-Bachschildkröte (*Mauremys annamensis*).
Annam pond turtle.

(Foto: T. Ziegler)



Abb. 10: Vietnamesische Krokodilschwanzzeche (*Shinisaurus crocodilurus vietnamensis*).
Vietnamese crocodile lizard.

(Foto: T. Ziegler)

Screening vor Wiederauswilderungen unerlässlich, um eine Vermischung zu vermeiden;

- Weisen die molekularen Untersuchungen genetisch wichtige Tiere in Zoos aus Europa und den USA aus, können diese nach Vietnam zurückgeführt werden.

Flaggschiffunterart Vietnamesische Krokodilschwanzzechse

Die Vietnamesische Krokodilschwanzzechse (*Shinisaurus crocodilurus vietnamensis*) ist der einzige lebende Vertreter der Familie Shinisauridae, sie wurde 1930 von Ahl beschrieben. Namensgebend für die bis zu 46 cm lange Art ist ihre Schwanzbeschuppung. Es handelt sich um ein halbwasserlebendes Reptil, das die meiste Zeit auf seichte Bäche überhängenden Ästen in immergrünen Laub- und Bambuswäldern verbringt. In der kalten Jahreszeit wird eine Winterruhe durchgeführt. Die Art ist lebendgebärend, trüchtige Weibchen bringen im Frühjahr 2-12 Jungtiere zur Welt. Zur Nahrung zählen vornehmlich Insekten, Würmer und andere wirbellose Tiere. Mehr als 70 Jahre lang war diese Art nur aus China bekannt. Im Rahmen der Forschungen der Hanoi-Kölner Arbeitsgruppe in Vietnam konnte sie 2003 auch erstmals für dieses Land nachgewiesen werden. Die vietnamesischen Populationen haben sich nachfolgend aufgrund ihrer abweichenden morphologischen Merkmale, ihrer unterschiedlichen ökologischen Anpassungen und ihrer genetischen Abweichung zu den Populationen aus China als eigene Schutzeinheit herausgestellt – *S. crocodilurus vietnamensis*. War das zunächst eine kleine Sensation, hat jetzt der genauere Blick auf die chinesische Unterart gezeigt, dass auch sie nicht nur aus einer, sondern aus drei genetischen Linien besteht. Dies zeigt wieder einmal klar, wie wichtig Forschung für den effektiven Artenschutz ist.

Die natürlich vorkommende Population der Vietnamesischen Krokodilschwanzzechse ist auf weniger als 150



Abb. 11: Männlicher Vietnamfasan (*Lophura edwardsi*).

Male Vietnam pheasant.

(Foto: M. Stawinoga)

Tiere geschätzt worden, was deutlich unter bekannten Schwellenwerten überlebensfähiger natürlicher Populationen liegt. Ihr Bestand ist durch Abholzung, Kohleabbau, Infrastrukturentwicklung, Abfang für den Tierhandel und Tourismus bedroht. Sie ist in der Roten Liste der Weltnaturschutzunion (IUCN) als stark gefährdet aufgeführt und auf Anhang I des Washingtoner Artenschutzübereinkommens (WA). Bereits vor Jahren wurden sowohl in Vietnam als auch in Europa Ex-situ-Maßnahmen aufgebaut. In der Melinh Station für Biodiversität im Norden Vietnams wurden Erhaltungszuchtanlagen aufgebaut, ebenso im Kölner Zoo in Deutschland, wo beschlagnahmte, auf ihre Herkunft hin überprüfte Tiere untergebracht wurden. In Köln hat die Nachzucht schon bis in die F2-Generation geklappt, und der Nachwuchs wurde an andere Zoos weitergegeben, wo dieser sich nachfolgend bereits ebenfalls vermehrt hat (wie vor kurzem in den Zoos von Malmö, Ost-rava). Wenn die oben genannten Populationsschätzungen für Vietnam richtig sind, wurden bisher bereits mehr als 25 % der weltweit bekannten Population in Europa nachgezüchtet (mit über 40 bisher generierten Nachkommen allein im Kölner Zoo). Da die Art bereits national und international

geschützt ist, sollte der Schwerpunkt nun auf der Erhaltung bzw. Wiederherstellung des Lebensraums und der natürlichen Populationen liegen.

Die Artenschutzkampagne „Vietnamazing“ der EAZA wird folgende, gemeinsam mit den Partnern IEER (Institute of Ecology and Biological Resources) und CRES (Central Institute for Natural Resources and Environmental Studies) umgesetzte Erhaltungsmaßnahmen fördern:

- Zusammenarbeit mit verschiedenen Interessengruppen und Schutzgebieten innerhalb des Verbreitungsgebiets der Art, um direkte Bedrohungen zu reduzieren (z. B. Bereitstellung von Patrouillenausrüstung)
- Lebensraumerhaltung, möglichst durch neue Naturschutzgebiete;
- Fortgeführtes Populations-Monitoring sowie Lebensraum- und Bedrohungsbewertung;
- Durchführung zusätzlicher Studien, um mögliche weitere Teilpopulationen in Vietnam ausfindig zu machen;
- Fortsetzung des genetischen Screenings;
- Identifizierung geeigneter Standorte für Auswilderungen;
- Ausweitung des Erhaltungszuchtnetzwerkes;
- Unterstützung der vom vietnamesischen Ministerium für Natur und Umwelt geplanten Maßnahmen zu Aufstockungen der natürlichen Populationen durch Rückführung von Nachzuchten aus Europa;
- Natur- und Umweltbildung zur Information und Sensibilisierung der Bevölkerung und von Touristen.

Überblick über die generelle Situation der Vögel Vietnams

In einer im letzten Jahr in der Köln-Hanoier Arbeitsgruppe absolvierten

Master of Education Abschlussarbeit über Schutzprioritäten vietnamesischer Vogelarten (Hackenbroch 2023) konnten über 900 Vogelarten aus über 20 Ordnungen und mehr als 90 Vogelfamilien für Vietnam nachgewiesen werden. Zehn Vogelarten haben sich als endemisch, also nur in Vietnam vorkommend erwiesen. Von den 785 Arten, die in der Roten Liste der IUCN enthalten sind, waren knapp 6 % als vom Aussterben bedroht klassifiziert, darunter fünf endemische Arten. Knapp die Hälfte der für Vietnam nachgewiesenen Vogelarten hat einen rückläufigen Populations-trend. Die Analyse der Schutzgebietsabdeckung ergab, dass zwar die Verbreitung aller endemischen und gefährdeten Vogelarten von Schutzgebieten abgedeckt ist, aber oftmals nur ein sehr kleiner Anteil des natürlichen Verbreitungsgebietes, d. h. der Großteil der Vorkommen nicht von einem Schutzgebiet profitiert. Zoo-bestandsanalysen zeigten auf, dass knapp die Hälfte der als gefährdet eingestuften Vogelarten in Zoos vertreten sind, von denen aber nur etwas mehr als die Hälfte einen Bruterfolg innerhalb der letzten zwölf Monate zu verzeichnen hatten.

Flaggschiffart Vietnamfasan

Der laut Roter Liste der IUCN als vom Aussterben bedroht gelistete Vietnamfasan (*Lophura edwardsi*) kommt nur im zentralen Vietnam vor. Dort ist die Art aus nur vier Provinzen bekannt. Der Vietnamfasan wird bis zu 65 cm groß. Männchen bestechen durch eine blauschwarze Färbung mit einer kurzen weißen Haube und roter Gesichtsfarbe, die einheitlich graubraunen Weibchen sind deutlich unscheinbarer gefärbt. Über die Lebensweise ist kaum etwas bekannt. So liegen beispielweise keine Daten zum natürlichen Nahrungsspektrum vor und unser heutiges Wissen über die Reproduktion stammt hauptsächlich aus Beobachtungen von Vögeln in menschlicher Obhut. Der Vietnamfasan lebt im immergrünen Tieflandwald. Ein Lebensraum, dessen Zustand sich leider dramatisch verschlechtert hat. Hinzu kommt die Nachstellung durch den Menschen,

insbesondere durch Fallenfang. So ist es niederschmetternd zu hören, aber auch nicht wirklich verwunderlich, dass er in seinem natürlichen Lebensraum seit dem Jahr 2000 trotz intensiver Untersuchungen nicht mehr nachgewiesen worden ist. Der Vietnamfasan könnte also in der Natur möglicherweise bereits ausgestorben sein.

Im Rahmen der Kampagne soll daher durch Aufklärungsarbeit durch die EAZA, die Kampagne und die teilnehmenden Zoos, verstärkt auf die Art und ihre Problematik hingewiesen werden. Unter der Schirmherrschaft der World Pheasant Association und im Rahmen der Erhaltungszucht-Programme der EAZA hat der hübsche Vogel glücklicherweise unter ex situ Bedingungen in einer lebensfähigen Populationsgröße überlebt. In Vietnam (Le Thuy) sollen durch das Viet Nature Conservation Centre weitere Nachzuchtanlagen errichtet und betreut werden, auch um für zukünftige Wiederauswilderungen vorbereitet zu sein. Vor Ort soll im ehemaligen Lebensraum des Vietnamfasans Freilandforschung an potentiell geeigneten und geschützten Stellen für die Wiederansiedlung

durchgeführt und darüber hinaus mit den Einwohnern vor Ort für die dauerhafte Erhaltung dieser Fasanart zusammengearbeitet werden. Auch die EAZA-Biobank ist involviert, es sollen mittels moderner genetischer Analysen mögliche Hybriden in der in Menschenhand befindlichen Population ausfindig gemacht und vom Nachzuchtprogramm bzw. von Wiederauswilderungen ausgeschlossen werden. So können auch bestmögliche Zuchttempfehlungen gegeben werden und es ermöglicht die optimale Auswahl von Vögeln für Auswilderungen. In diesem Zusammenhang machen sich bereits der Zoo Antwerpen und das Antwerp ZOO Centre for Research and Conservation (CRC) stark. Die Schutzmaßnahmen für den Vietnamfasan werden in einem Aktionsplan zusammengestellt und von der Vietnam Pheasant Working Group, dem Vietnam Pheasant Recovery Team und weiteren Partnern unter der Leitung von Viet Nature umgesetzt werden.

Überblick über die generelle Situation der Säugetiere Vietnams

In einer im vorletzten Jahr in der Köln-Hanoier Arbeitsgruppe absolvierten Bachelorarbeit über Schutzprioritäten vietnamesischer Säugetierarten (Höffner 2022) konnten 329 Säugetierarten für Vietnam nachgewiesen werden. Knapp 100 dieser Säugetierarten (30 %) hatten einen offiziellen Bedrohungsstatus. 34 Arten (10 %) davon haben sich als für Vietnam endemisch erwiesen, also sind nur von dort bekannt. Nur wenige der bedrohten Arten waren noch nicht durch ein in ihrem Verbreitungsgebiet liegendes Schutzgebiet geschützt. Im Rahmen von Zoobestandsanalysen konnte gezeigt werden, dass weit mehr als die Hälfte der bedrohten Säugetierarten Vietnams bereits in Zoos vertreten sind. Von den insgesamt 89 in Zoos gehaltenen Säugetierarten aus Vietnam wurden weit mehr als die Hälfte in den letzten 12 Monaten zur Vermehrung gebracht. Die auf der Bachelorarbeit von Höffner (2022) basierenden Ergebnisse wurden vor kurzem im Journal Nature Conservation veröffentlicht (Höffner et al. 2024).



Abb. 12: Nördlicher Weißwangengibbon (*Nomascus leucogenys*).
Northern white-cheeked gibbon.
(Foto: M. Foos, Zoo Mulhouse)

Flaggschiffart Nördlicher Weißwangengibbon

Sechs der sieben bekannten Schopfgibbonarten sind in den Wäldern Vietnams beheimatet. Sie sind stark gefährdet und der Nördliche Weißwangengibbon (*Nomascus leucogenys*) wird auf der Roten Liste der IUCN sogar als vom Aussterben bedroht eingestuft. Gibbons haben keinen Schwanz und sehr lange Arme, mit denen sie hervorragend klettern und hangeln können. Der Nördliche Weißwangengibbon erreicht eine Kopfrumpflänge von bis zu 52 cm und ein Gewicht von bis zu 6 kg. Nördliche Weißwangen-Schopfgibbons kommen vom äußersten Süden der chinesischen Provinz Yunnan bis zu den nördlichen Regionen Vietnams und Laos vor. Die Art hat einen ausgeprägten Sexualdimorphismus – die Männchen und Jungtiere sind schwarz mit weißen Wangenfeldern. Erwachsene Weibchen sind blass gelb bis orangegelb gefärbt, mit einem schwarzen bis braunen Scheitelfleck und einem weißen Ring um das Gesicht, der jedoch unvollständig sein kann. Die Männchen haben weiterhin einen Haarschopf auf dem Kopf. Es handelt sich um einen tagaktiven Baumbewohner. Die Aktivität beginnt kurz vor der Dämmerung, meist mit lauten Rufen bzw. Gesängen. Nördliche Weißwangengibbons leben monogam in Familiengruppen in den Baumwipfeln des Primärwaldes. Populationszahlen sind unbekannt. Es gibt aber wohl nur noch einige Hundert Gruppen. In einigen Regionen ist die Art bereits ausgestorben. Jagd, insbesondere zur Nutzung in der traditionellen chinesischen Medizin, in Kombination mit Lebensraumzerstörung setzen dem Nördlichen Weißwangengibbon sehr stark zu.

Hauptfokus der Kampagne liegt auf der Erhaltungszucht von Gibbons, idealerweise auch des vom Aussterben bedrohten Nördlichen Weißwangengibbons, sowohl in EAZA-Institutionen als auch in Haltungen in Vietnam, in Kombination mit Vorbereitungen zur Wiederauswilderung durch Haltungen innerhalb Vietnams. Es gibt effiziente Rescue-Centres in



Abb. 13: Scheckübergabe für den Artenschutz in Vietnam durch SERA in der Terrarienabteilung des Kölner Aquariums unter dem Vietnamazing-Banner. Under the Vietnamazing banner: Cologne Zoo receives a donation by SERA in the Terrarium department of Cologne Zoo's Aquarium.

(Foto: A. Rauhaus)

Vietnam, die ausreichend Platz zur Aufnahme beschlagnahmter Tiere haben. Es sollen Brücken zwischen der EAZA-Gemeinschaft und lokalen NGOs aufgebaut werden, um den Bedrohungen zu begegnen, denen Gibbons – insbesondere der Nördliche Weißwangengibbon – ausgesetzt sind und ein Ex-situ-Erhaltungszucht Netzwerk in Vietnam etabliert werden. Zum einen durch Unterstützung der in-situ-Populationen, zum anderen durch Erhöhung der Kapazitäten und Standards in Zoos und Rescue Centres. So soll eine Ex-situ-Strategie für *Nomascus*-Arten innerhalb des natürlichen Verbreitungsgebietes entwickelt werden, um künftig ganzheitliche Schutzinitiativen für Gibbons vorliegen zu haben.

Erste Zwischenbilanz – Was bisher erreicht werden konnte

Nach der Verkündung der Artenschutzkampagne „Vietnamazing“ Ende letzten Jahres auf der Jahrestagung der EAZA in Helsinki, hatten interessierte Institutionen und Partner die Gelegenheit, die zuvor entwickelten Kampagnenmaterialien zu nutzen und so „Vietnamazing“ in den eigenen Institutionen vorzustellen.

Waren in Helsinki bereits 900 Teilnehmende aus 70 Ländern zugegen, wurde die Kampagne anschließend über die unterschiedlichsten Kanäle weiterverbreitet und zum Mitmachen („be part of it“) aufgerufen. So z. B. über den EAZA Kampagnen Newsletter oder das Journal „Zooquaria“ der EAZA, welches die Kampagne in jeder bisher erschienenen Ausgabe aufgegriffen hat und dieses Vorgehen so auch weiter geplant ist. So z. B. in der vorletzten Ausgabe mit dem Titel „Spread the word“ (d. h. „Verbreite die Botschaft“) und in der letzten Ausgabe unter dem Leitspruch „Conservation education in action“ (d. h. „Umweltbildung in Aktion“). Letzterer Artikel hob das bisherige „Vietnamazing“ Engagement einiger ausgewählter Zoos, von Helsinki (Finnland) über Les Terres de Nataé (Frankreich) oder Nordens Ark (Schweden) bis Ostrava und Plzen (Tschechien) hervor. Auch Produkte z. B. für Zooshops sind über den Merchandise-Shop verfügbar (<https://vietnamazing.eu/merchandise>), sodass über die unterschiedlichsten Kanäle auf die Kampagne und ihre wichtigen Ziele aufmerksam gemacht werden kann. Denn es ist ja wichtig, dass viele mitmachen, sowohl bei der Öffentlichkeitsarbeit,



Abb. 14: Team der Kampagne „Zootier des Jahres 2024“ bei der Pressemitteilung in der Terrarienabteilung des Kölner Zoos, in der Mitte Sabine Riewenherm, die Präsidentin des Bundesamts für Naturschutz und Schirmherrin der diesjährigen Zootierkampagne.

Team of the "Zoo Species of the Year 2024" campaign at the press release in Cologne Zoo's Terrarium department, in the middle Sabine Riewenherm, President of the German Federal Agency for Nature Conservation (BfN) and patron of this year's zoo species campaign.

(Foto: W. Scheurer)

als auch bei der Gelderakquirierung; und das taten bereits viele Zoos – und es werden immer mehr, ob nun durch die Präsentation der Kampagnenposter bzw. -materialien, Highlighten ihrer Tierhaltungen mit Bezug zu Vietnam oder z. B. auch durch Neuaufbau von Haltungen, um das Erhaltungszuchtnetzwerk in Europa zu erweitern bzw. stärken. Im September hatten sich bereits 200 Personen angemeldet, 132 EAZA Institutionen repräsentierend und 25 Nicht-EAZA Mitglieder. Auch die ersten finanziellen Unterstützungen gingen ein, mit einem besonders hohen Spendenaufkommen zur Jahrestagung 2024 in Leipzig, doch werden natürlich noch weitere Mittel benötigt, um nicht nur die Anschubförderung zu gewährleisten.

Es fanden immer wieder Medieneinstellungen und Interviews zum Thema statt, so z. B. im Responsible Herpetoculture Journal (<https://drive.google.com/file/d/12qBHA-gteyN-LixCuOHucbu8JMqOsGvPU/view>). In diesem Interview wurde nicht nur die Artenschutzkampagne „Vietnamazing“ vorgestellt, sondern auch die

„Zootier des Jahres“ Kampagne – Der Gecko, die am 31.1.2024 im Aquarium des Kölner Zoos der Presse vorgestellt wurde. Passend bzw. ergänzend zu „Vietnamazing“ stehen hier bedrohte Geckoarten aus Vietnam im Vordergrund, die auf diesem Weg einer breiteren Öffentlichkeit vorgestellt und für deren verbesserten Schutz Mittel akquiriert werden sollen. Bei der Auftaktveranstaltung zum „Zootier des Jahres“ 2024 im Aquarium des Kölner Zoos war übrigens auch die Präsidentin des Bundesamtes für Naturschutz (BfN) Sabine Riewenherm, vor Ort und hielt eine Rede. Die BfN Präsidentin ist gleichzeitig die Schirmherrin der diesjährigen „Zootier des Jahres“ Kampagne, die den verbesserten Schutz gefährdeter Geckos zum Ziel hat. Als Fortsetzung“ zum zuvor genannten Interview im Responsible Herpetoculture Journal ist dort vor kurzem ein weiterer Artikel erschienen, der auch auf der Homepage von „Vietnamazing“ angekündigt wurde bzw. von dort herunterladbar ist, in dem das Vietnam-Team über die Amphibien- und Reptilienvielfalt Vietnams informiert, Bedrohungen, Schutzgebiete, internationale NGO's

und Kooperationen sowie Chancen, auch im Zusammenhang mit den gerade stattfindenden Artenschutzkampagnen (<https://vietnamazing.eu/news>).

Öffentlichkeitsarbeit sowohl im Rahmen von „Vietnamazing“, als auch „Zootier des Jahres“ fand 2024 auch intensiv über Social Media statt – ob nun auf Facebook, Instagram (mit jeweils weit über 600 Followern bisher) oder der Kampagnenhomepage. Auf Social Media wurden zunächst die Flaggschiffarten und Kampagnenziele nach und nach vorgestellt, sowie nachfolgend eine Vielzahl an Posts zu Nachzuchterfolgen in Europa wie in Vietnam, Aus- und Aufbau von Erhaltungszuchten, Feldarbeit etc.

Darüber hinaus wurde natürlich auch im Rahmen von Vorträgen auf die laufenden Artenschutzkampagnen verwiesen, so im Rahmen von zahlreichen Studierendenkursen an der Universität zu Köln, auf Tagungen wie der Tagung des VdZ Arbeitskreise Kaufleute und Marketing, wo Claudia Haase, Marcel Stawinoga und Thomas Ziegler gemeinsam vortrugen und zum Mitmachen anregten, oder der Jubiläumstagung der Deutschen Gesellschaft für Herpetologie und Terrarienkunde (DGHT) im September. „Vietnamazing“ war auch in Vorträgen auf den Jahreshauptversammlungen der Stiftung Artenschutz und der Zoologischen Gesellschaft für Arten- und Populationsschutz (ZGAP) vertreten. Die Kampagne war auch Thema in einem Vortrag von Thomas Ziegler auf dem Side-Event anlässlich des Weltartenschutztages im Mai im Kölner Zoo, wo z. B. auch die Bundesamtspräsidentin und der bekannte Buchautor Frank Schätzing („Der Schwarm“) vor Ort waren, um nur einige der vielen Gäste zu nennen. Auf dem Reptilienpflegertreffen im Zoo Frankfurt zu Beginn des Jahres hielt die Kölner Terrariums-Revier-tierpflegerin Anna Rauhaus einen Vortrag über „Zootier des Jahres“ und „Vietnamazing“. Auch international wurde „Vietnamazing“ im Rahmen von Vorträgen vorgestellt, so z. B. von Thomas Ziegler anlässlich eines Jubiläumssymposiums im Saigon Zoo

& Botanical Gardens in Ho Chi Minh City, bei einer Lehrveranstaltung in der Hanoi National University of Education oder im Oktober als Keynote Speaker“ bei der internationalen Konferenz „The Rencontres de Quy Nhon VII: International Biology Conference 2024“ mit internationalem Auditorium und weiteren Gastrednern u. a. aus Indien, Japan, Kuwait, Philippinen, Südkorea, Taiwan und Vietnam. Dieser Vortrag führte auch zu nachfolgenden Zeitungsartikeln in Vietnam und einer Dokumentation von „Vietnamazing“, gedreht in der Melinh Station für Biodiversität, in den vietnamesischen Fernsehnachrichten, auf VTC. Hanh Thi Ngo, Doktorandin in der Hanoi-Kölner Arbeitsgruppe, die derzeit, gefördert durch ein DAAD-Stipendium an der Universität zu Köln promoviert, hat die aktuellen Artenschutzkampagnen in einem Team-Vortrag auf der internationalen Gekkota Mundi Konferenz in Thailand vorgestellt sowie nachfolgend auf dem Weltkongress für Herpetologie in Borneo. Die diesjährigen Artenschutzkampagnen sind also weit herumgekommen und ihre Inhalte und Ziele verbreitet worden.

Die beispielweise in der Terrarienabteilung des Kölner Aquariums multipel sichtbare Kampagne „Vietnamazing“, ob nun durch große Banner, einen Bildschirm, der den Kampagnen-Trailer in Dauerschleife zeigt, Tierbestand, Terrarienbeschilderungen oder Spendenrichtern, wurde natürlich auch im Rahmen von Gastbesuchen und Führungen regelmäßig vorgestellt, so z. B. im Rahmen eines Delegations-Besuchs der Vietnamesischen Akademie für Wissenschaft und Technologie (VAST). Das „Vietnamazing“ Banner und die Kampagne wurden auch in einem Kurzfilm anlässlich einer im Kölner Aquarium aufgenommenen Laudatio der Kölner Oberbürgermeisterin anlässlich einer Preisverleihung im Historischen Rathaus von Köln vorgestellt. Artikel über die Kampagne und ihre Ziele erschienen bereits in diversen Zeitschriften (z. B. Ziegler 2023, Ziegler et al. 2023, 2024a-d, Nguyen et al. 2024), so beispielsweise in Arbeitsplatz Zoo,

herausgegeben vom Berufsverband der Zootierpfleger, in Zooquaria, herausgegeben von der EAZA, in der herpetologischen Zeitschrift Elaphe, in den ZGAP Mitteilungen, im Amphibian Ark Newsletter, im IUCN Freshwater Fish Specialist Group Newsletter, im Symposium Verhandlungsband „160 years of animal and plant conservation at the Saigon Zoo and Botanical Gardens“ oder in den News des Weltverbands der Zoos und Aquarien (WAZA). Eine Übersicht über Inhalte und Ziele von „Vietnamazing“ wurde auch Fluggesellschaften in Vietnam zur Veröffentlichung vorgelegt und mit einer Veröffentlichung ist Anfang nächsten Jahres zu rechnen.

Auch das Erhaltungszuchtnetzwerk zumindest für einige der Kampagnenarten konnte erweitert werden. In Europa bzw. Deutschland war z. B. die Nui Chua Stabschrecke sehr gefragt und viele Zoos nahmen sie in ihren Bestand auf, um auf die Kampa-

gne hinweisen zu können. Auch viele Nachzuchten an Vietnamesischen Krokodilmolchen und Krokodilschwanzchsen fanden ihren Weg vom Kölner Zoo aus in neue Institutionen in Europa. Auch wenn die Nachzuchten der Vietnamesischen Riesenmagnolienschnecke aus dem Zoo in Chester aufgrund aufwändiger Antragstellung (Brexit!) bisher noch nicht auf andere Institute verteilt werden konnten, so rechnen wir bald damit. Viele Zoos haben hierfür bereits Interesse bekundet. Aufgrund der wegen Brexit komplizierten Ausgangssituation ist der Plan, Nachzuchten zunächst aus dem Zoo in Chester nach Köln zu transferieren – koordiniert vom erfahrenen Tiertransferbeauftragten des Kölner Zoos, Bernd Marcordes - und anschließend von dort aus an andere interessierte Zoos in Europa. Um die Haltung zu optimieren wurden zwischenzeitlich – auch das war eines der Ziele von „Vietnamazing“ die Best Practice Guidelines für diese Schnecken-



Abb. 15: Hoher Besuch aus Vietnam im Kölner Terrarium – die Delegation von VAST, - Vietnamesische Akademie für Wissenschaft und Technologie - war sehr an den aktuellen Artenschutzkampagnen „Vietnamazing“ und „Zootier des Jahres“ interessiert. The delegation of the Vietnamese Academy of Science and Technology (VAST) visited Cologne Zoo’s Terrarium and was very interested in the current “Vietnamazing” campaign and the “Zoo Species of the Year” campaign.

(Foto: D. Schneider)



Abb. 16: Kölner Studierende, die ihre Abschlussarbeiten in der deutsch-vietnamesischen Arbeitsgruppe über die Lücken im Amphibienschutz in Vietnam geschrieben haben, vor dem Vietnamazing-Poster in der Zoom Erlebniswelt Gelsenkirchen. Cologne students, who wrote their theses in the German-Vietnamese working group about the gaps in amphibian protection in Vietnam, in front of the Vietnamazing poster in Gelsenkirchen Zoo.

(Foto: R. Pubanz)

art veröffentlicht (Papp et al. 2024). Auch mit dem Aufbau von neuen Erhaltungszuchten bzw. Erhaltungszuchtnetzwerken in Vietnam konnte begonnen werden, so z. B. für die Vietnamesische Riesenmagnolien-schnecke, Tiger-Prachtflossensauger und Moosfrösche. Dank des Einsatzes der vietnamesischen Teams und der regelmäßigen Reisen des Erstautors nach Vietnam, z.T. begleitet von der Terrariums-Reviertierpflegerin des Kölner Zoos, Anna Rauhaus, und ihres Stellvertreters, Christian Niggemann, konnten bereits bestehende Erhaltungszuchten in Vietnam optimiert werden, so z. B. für die Vietnamesische Krokodilschwanzzechse in der Melinh Station für Biodiversität von IEBR in Nordvietnam. Auch Erhaltungszuchten für bedrohte Geckos im Rahmen der „Zootier des Jahres“ Kampagne konnten dort, im Cat Ba Nationalpark sowie in der Dau Tieng Wildlife Conservation Station von Wildlife at Risk im Süden Vietnams etabliert bzw. bestehende optimiert werden.

Artenschutzbezogene Forschung in Vietnam bzw. zu bedrohten vietna-

mesischen Arten wurde bereits im Vorfeld der Kampagne geplant und mit deren Umsetzung begonnen. Sowohl durch die vielen aufgestellten vietnamesischen Forscher- und Studierendenteams in Vietnam als auch durch Studierende z. B. von der Universität zu Köln. So haben beispielsweise Julia Heister und Tamina Wirtz in ihrer Master of Education Arbeit an der Universität zu Köln unter Betreuung von Thomas Ziegler Bedrohungsanalysen für vietnamesische Krokodilmolche und Moosfrösche durchgeführt, um die Lücken im Artenschutz aufzuzeigen, damit diese künftig geschlossen werden können. Von gleich mehreren Kölner Studierenden wurden ZIMS-Analysen zu bedrohten vietnamesischen Arten durchgeführt, um die Zoobestandssituation zu erfassen und um auch diese nachfolgend im Sinne des One Plan Approach optimieren zu können. Einige dieser Studien sind bereits in Vorbereitung zum späteren Einreichen in Artenschutzjournalen. Zudem wurden sämtliche Wirbeltiergruppen Vietnams bereits durch Abschlussarbeiten an der Universität zu Köln bearbeitet. Bereits erschienen

sind die Studien zu den Amphibien, Reptilien und Säugetieren (Krzikowski et al. 2022, Stenger et al. 2023, Höffner et al. 2024). Studien zu den Fischen und Vögeln Vietnams - um die Lücken im Artenschutz zu erforschen und offenzulegen – um sie anschließend schließen zu können - befinden sich kurz vor Einreichen bzw. Publikation in Fachjournalen.

Und natürlich sind die Feldforschungen in Vietnam längst losgegangen. Verschiedene Teams sind in unterschiedliche Regionen ausgezogen, um z. B. Populations- und Bedrohungsstatuten zu erfassen, oder auch Öffentlichkeitsarbeit zu planen bzw. umzusetzen. Überhaupt ist die Zusammenarbeit im Sinne des „One Plan Approach“ sehr wichtig, weshalb der Erstautor zur Vorbereitung der Kampagnenarbeit und Teamzusammenstellung vor und auch jetzt während der Kampagne regelmäßig vor Ort in Vietnam war und ist. Denn nur zusammen ist man stark und kann auch größere Probleme bewältigen. Es geht also nicht um plakative Bilder, sondern ein echtes Miteinander. So entstanden tatsächlich neue Kooperationen bzw. wurden bereits bestehende vertieft.

Hier zum Abschluss des Artikels kurze Auflistungen zu dem bisher Erreichten bei den unterschiedlichen Flaggschiffarten:

Vietnamesische Riesenmagnolien-schnecke

Beginn der Freilandarbeiten zur Erfassung der Verbreitung, Population sowie Ökologie; Artenschutzbezogene Forschung als Basis für eine Schutzstatusschaffung in Vietnam; Beginn eines genetischen Populations-Screenings anhand von Proben von verschiedenen geographischen Populationen um etwaige genetische Unterschiede feststellen zu können, die auf verschiedene Schutzeinheiten hindeuten könnten; Aufbau dreier Erhaltungszuchten in Vietnam, im Cat Tien Nationalpark, in der Dau Tieng Wildlife Conservation Station von Wildlife at Risk und in der Melinh Station für Biodiversität; Erarbeitung und

Veröffentlichung von "Best Practice Guidelines"; Ausweitung der europäischen Erhaltungszuchtbemühungen durch geplanten Transfer von Nachzuchten aus dem Zoo in Chester über Köln zu anderen interessierten Institutionen in Europa.

Nuichua-Stabschrecke

Erste Freilandforschung zur Erfassung der Population und Habitatanforderungen, wobei weitere Bestanderhebungen erforderlich sind; zusätzlich Artenschutz-bezogene Forschung für potentielle Schutzstatusschaffung; Aufbau einer Erhaltungszucht in Vietnam; bereits beträchtliche Ausweitung der europäischen Erhaltungszuchtbemühungen im Rahmen der Kampagne.

Tiger-Prachtflossensauger

Beginn der Freilandarbeiten zur Erfassung der Verbreitung, Population sowie Ökologie; Bedrohungsanalyse und Artenschutz-bezogene Forschung als Basis für Schutzstatus-Evaluierung; Beginn genetischer Probenahmen; Aufbau zweier Erhaltungszuchten in Vietnam, in der Dau Tieng Wildlife Conservation Station von Wildlife at Risk und in der Melinh Station für Biodiversität, mit finanzieller Unterstützung von SERA, auch um künftig andere bedrohte Fischarten aus Vietnam mit in diese, noch zu erweiternden Haltungsanlagen zu integrieren; Erweiterung der Haltung in Europa.

Vietnamesischer Krokodilmolch

Freiland- und Laborarbeiten (Populationsgenetik) zur Erfassung des Bestands und des Bedrohungsstatus oben genannter Art, aber auch von einer weiteren Krokodilmolchart, *T. zieglerei*; Artenschutz-bezogene Forschung; fortgesetzte erfolgreiche Vermehrung in der Melinh Station für Biodiversität; Aufbau einer Erhaltungszucht für *T. ngoclinensis* in Vietnam; weitere Vermehrung von *T. vietnamensis* und *T. zieglerei* im Aquarium des Kölner Zoos und Ausweitung des europäischen Erhaltungszuchtnetzwerks durch Abgabe von Nach-



Abb. 17: Der Erstautor mit K. V. Nguyen, Direktor der Dau Tieng Wildlife Conservation Station von Wildlife at Risk (WAR) vor den neuen Erhaltungszuchtaquarien, die im Rahmen der Vietnamazing-Artenschutzkampagne mit der freundlichen Unterstützung von SERA errichtet werden konnten.

The first author with K. V. Nguyen, Director of the Dau Tieng Wildlife Conservation Station of Wildlife at Risk (WAR) in front of newly established fish conservation breeding facilities, which have been built up with the kind support of SERA within the Vietnamazing conservation campaign.

(Foto: Kölner Zoo)

zuchten von dort an verschiedene Institutionen.

Moosfrösche

Durchführung von bereits mehreren Exkursionen, vornehmlich in Südvietsnam, gefördert durch die Stiftung Artenschutz; Artenschutz-bezogene Forschung für den Mikroendemiten *Theلودerma ryabovi*, der in der Roten Liste der IUCN als Stark gefährdet gelistet und dessen Lebensraum bisher ungeschützt ist, und der in der Bedrohungsanalyse von Krzikowski et al. (2022) unter den prioritären Amphibienarten war, die verstärkten One Plan Approach-Schutz benötigen; Aufbau einer Erhaltungszucht in der Melinh Station für Biodiversität; Entdeckung einer neuen, kryptischen Art, *T. woltersi*, benannt nach Jürgen Wolters, kürzlich verstorbenes Gründungsmitglied der Stiftung Artenschutz (Ninh et al. 2024).

Annam-Bachschildkröte

In den letzten Monaten wurden neben der weiteren Auswertung von eDNA-Analysen 100 Proben, haupt-

sächlich von den Gründertieren im Turtle Conservation Center im Cuc Phuong National Park, wo die größte vietnamesische Population an Annam-Bachschildkröten gehalten wird, für ein genetisches Screening gesammelt. Ein Fragment des mitochondrialen ND4-Gens wurde bei allen Proben erfolgreich sequenziert. Die Ergebnisse zeigen, dass die Tiere aus zwei verschiedenen Regionen des Verbreitungsgebiets stammen, nämlich aus dem nördlichen und dem südlichen Gebiet. Auf der Grundlage der Ergebnisse wird jetzt ein Plan entwickelt, um die Tiere in Zukunft wieder in ihrem ursprünglichen Lebensraum – unter geschützten Bedingungen – anzusiedeln. Derzeit befindet sich auch ein Promotionsprojekt zur besseren Erforschung und zum langfristigen Erhalt dieser Art in Vietnam im Aufbau.

Vietnamesische Krokodilschwanzschnecke

Freiland- und Laborarbeiten (Populationsgenetik) zur Erfassung des Bestands und der Bedrohungssituation; Artenschutz-bezogene For-

schung; weitere Vermehrung im Aquarium des Kölner Zoos und Ausweitung des europäischen Erhaltungszuchtnetzwerks durch Abgabe von Nachzuchten von dort an verschiedene Institutionen; in zwei weiteren Zoos in Europa ist nun die Nachzucht der Vietnamesischen Krokodilschwanzechse geglückt, so dass mittlerweile eine gute Basis für spätere Rückführungen nach Vietnam / Wiederansiedlungen existiert.

Vietnamfasan

Unterstützung des Baus zusätzlicher Haltungs- und Nachzuchteinrichtungen in Vietnam, als vorbereitende Maßnahmen für künftige Wiederansiedlungen; Zusammenarbeit mit der EAZA-Biobank zur Analyse der aktuellen Population in Menschenhand, um Hybriden von Populationsaufstockungen ausschließen zu können; Beantragung von Genehmigungen durch das Vietnam Pheasant Recovery Team für den Transfer von Vögeln aus Europa nach Vietnam; Evaluierung potentieller Auswilderungsstellen.

Nördlicher Weißwangengibbon

Beginn mit der Verbesserung der Haltungsbedingungen für diese und andere stark bedrohte Gibbonarten in vietnamesischen Zoos und Auffangstationen, sowie Unterstützung eines Erhaltungszuchtnetzwerks in Vietnam, um den Grundstein für künftige Populationsaufstockungen zu legen; Beginn mit der Förderung von Erhaltungsmaßnahmen im Freiland; Planung eines Workshops (im nächsten Jahr) im Cuc Phuong Nationalpark.

Soweit unser erster Überblick, was sich bisher bereits ergeben hat bzw. was wir als Kampagnenteam mit unseren Kooperationspartnern und teilnehmenden Zoos und Institutionen bereits vorantreiben konnten. Wir sind uns sicher, es wird noch viele weitere Erfolge und Verbesserungen im Artenschutz geben – und das derzeit wesentlich befördert durch die aktuelle Artenschutzkampagne. Wir sind dazu aber auf weitere Spenden angewiesen, denn das was bisher

geschehen ist, waren lediglich die Initiierungsförderungen. Sowohl die Artenschutzbezogene Forschung als auch die Umsetzung des Artenschutzes gemäß One Plan Approach in Vietnam braucht weitere Unterstützung, um die gesetzten Ziele erreichen zu können.

Weiterführende Informationen

Wer an weiteren Informationen interessiert ist, der findet diese auf der Kampagnen-Homepage (<https://vietnamazing.eu/>) oder auf Social Media, wie z. B. auf Instagram, unter [vietnamazing.eaza](https://vietnamazing.eaza.org/) oder auch auf dem Artenschutzkanal der Arbeitsgruppe um Thomas Ziegler ([thomas_ziegler_work_group](https://www.instagram.com/thomas_ziegler_work_group/)), wo fortwährend Neuigkeiten präsentiert werden.

Zusammenfassung

„Vietnamazing“ - die neue Artenschutzkampagne 2024-2025 des Europäischen Verbandes der Zoos und Aquarien (EAZA), hat die einzigartigen Lebensräume Vietnams und ihre bedrohte Artenvielfalt zum Inhalt. Sie zielt darauf ab, Gelder für Artenschutzprojekte zu sammeln und dient der Aufklärung der Öffentlichkeit über die Bedeutung des Erhalts der Artenvielfalt unseres Planeten. Das Kernteam in Europa besteht aus den Zoos in Leipzig, Köln und Mulhouse sowie der ZGAP; zur Verstärkung der Öffentlichkeitsarbeit sind auch der Zoo Beauval, Royal Burgers' Bush und der Zoo Dortmund mit im Boot. Ganz wichtig war uns bei dieser Kampagne ganz klar die Integration des „One Plan Approach to Conservation“, also des ganzheitlichen Artenschutzansatzes, der auf die Conservation Planning Specialist Group (CPSG) der Weltnaturschutzunion (IUCN) zurückgeht und versucht, ein breites Spektrum an Fachwissen einzubeziehen, d. h. die Entwicklung von Strategien und Erhaltungsmaßnahmen durch alle Verantwortlichen für alle Populationen einer Art, ob innerhalb oder außerhalb ihres natürlichen Verbreitungsgebiets - also zeitgemäßer, optimierter Artenschutz, bei dem wirklich alle an einem Strang ziehen.

Und das geht am besten, wenn die EAZA sich nicht allein für Vietnam einsetzt, sondern wenn Europa mit Vietnam zusammenarbeitet, natürlich auf Augenhöhe. Deshalb war für uns von Anfang an klar, dass diesmal auch Artenschützer und Experten aus Vietnam mit ins Boot geholt werden müssen. Die neue Kampagne wurde im September letzten Jahres auf der EAZA-Jahreskonferenz in Helsinki, Finnland, vor fast 900 Teilnehmern aus 327 Institutionen und 70 Ländern vorgestellt. Unter dem Motto „Be part of it!“ wurden die Flaggschiffarten der Kampagne und die Projekte vorgestellt, für die Unterstützung gesucht wird, sowie die Möglichkeiten, sich an der Kampagne zu beteiligen. EAZA-Mitglieder, aber auch andere interessierte Arten- und Naturschutzpartner, können sich anmelden (<https://vietnamazing.eu/>) und die Kampagne in ihrer Einrichtung vorstellen. Die gesammelten Gelder werden dann an ausgewählte Projekte oder Arten vergeben. Bei den Wirbellosen steht die vom Aussterben bedrohte Landschneckenart *Bertia cambojiensis* im Mittelpunkt, die von der International Union for Conservation of Nature (IUCN) als vom Aussterben bedroht eingestuft wird; geplant ist die Ausweitung der europäischen Erhaltungszuchtbemühungen zusammen mit Artenschutzmaßnahmen direkt vor Ort in Vietnam. Ein weiteres wirbelloses Tier ist ein Insekt, nämlich die Nuichua-Stabschrecke (*Nuichua rabaeyae*), für die zunächst eine Bestandserhebung notwendig ist, da wir noch viel zu wenig über sie wissen. Bei den Fischen ist es der nach der Roten Liste der IUCN als gefährdet eingestufte Tiger-Prachtflossensauger (*Sewellia lineolate*), der auch stellvertretend für andere bedrohte Zierfischarten in Vietnam steht, für die Erhaltungszuchtprogramme aufgebaut werden sollen. Bei den Amphibien liegt der Schwerpunkt auf dem verbesserten Schutz der Krokodilmolche (u. a. *Tylototriton vietnamensis*, *T. zieglerei*) und der noch wenig erforschten Moosfrösche (*Theloderma*) - 30 Arten sind derzeit bekannt, 24 haben einen rückläufigen Bestandsstatus und 17 Arten kommen allein in Vietnam

vor. Gemeinsam mit den vietnamesischen Kooperationspartnern sollen kryptische Arten identifiziert, die tatsächliche Verbreitung, Populationsgröße und Bedrohung vor allem mikroendemischer Arten untersucht sowie Lücken im In-situ- und Ex-situ-Artenschutz aufgedeckt und deren Schließung eingeleitet werden. Bei den Reptilien liegt der Schwerpunkt auf der Erhaltung der vietnamesischen Krokodilschwanzechse (*Shinisaurus crocodilurus vietnamensis*) und der Annam-Bachschildkröte (*Mauremys annamensis*), die wahrscheinlich nicht mehr natürlich vorkommt. Glücklicherweise gibt es auch hier Zoopopulationen, die wieder angesiedelt werden können. Die Genetik wird dabei eine wichtige Rolle spielen, einerseits um natürliche Lebensräume mit Hilfe von e-DNA zu identifizieren, andererseits um die Herkunft von Tieren aus Beschlagnahmen und Zoos zu überprüfen, um Hybride bei Wiederansiedlungen auszuschließen und die genetisch unterschiedlichen nördlichen und südlichen Vertreter unterscheiden zu können. Zu den bedrohten Vögeln gehört der Vietnam-Fasan, der in seinem natürlichen Lebensraum als ausgestorben gilt und in den Tieflandwäldern Zentralvietnams aus genetisch getesteten Zoopopulationen wieder angesiedelt werden soll. Bei den Säugetieren sind die Gibbons die Vorzeigegarten. Die Arten der Kampagne und die spezifischen Schutzprojekte werden ausführlich vorgestellt, und am Ende wird eine Zusammenfassung dessen gegeben, was im ersten Jahr der Vietnamazing-Kampagne bisher erreicht werden konnte.

Summary

“Vietnamazing” - the new conservation campaign 2024-2025 of the European Association of Zoos and Aquariums (EAZA), focuses on Vietnam's unique habitats and their threatened biodiversity. It aims to raise funds for species conservation projects and also to educate the public about the importance of preserving our planet's biodiversity. The core team in Europe consists of the zoos in Leip-

zig, Cologne and Mulhouse as well as the ZGAP; Beauval Zoo, Royal Burgers' Bush and Dortmund Zoo have also joined the team to strengthen our public relations work. What is very important to us in this campaign was clearly the integration of the “One Plan Approach to Conservation”, i.e. the holistic approach to species conservation, which goes back to the Conservation Planning Specialist Group (CPSG) of the International Union for Conservation of Nature (IUCN). It attempts to incorporate a wide range of expertise, viz. the development of management strategies and conservation actions by all responsible parties for all populations of a species, whether inside or outside their natural range - in other words, contemporary, optimized species conservation in which everyone really acts in concert. The best way to achieve this is for EAZA not to work for Vietnam alone, but for Europe to work together with Vietnam and, of course, on an equal footing. It therefore was quite clear to us that this time conservationists and experts from Vietnam also had to be involved. We presented the campaign to almost 900 participants from 327 institutions and 70 countries at EAZA's annual conference in Helsinki (Finland) last September. We introduced the campaign's flagship species and projects in need of support as well as how to become part of the campaign in line with the motto “Be part of it!”. EAZA members, but also other interested conservation partners, can register (<https://vietnamazing.eu/>) and present the campaign in their own institutions. The funds collected in this way, will go to selected projects or species. In the case of invertebrates, the focus is on the land snail species *Bertia cambodjensis* listed as Critically Endangered and threatened with extinction by the International Union for Conservation of Nature (IUCN). Plans include the expansion of European conservation breeding efforts together with species protection measures directly on site in Vietnam. Another invertebrate is an insect, namely the Nuichua stick insect (*Nuichua rabaeyae*), for which a population survey is first necessary, as we still know far too little about

it. In the case of fish, it is the *Sewel-lia lineolata* classified as Vulnerable according to the IUCN Red List, which is also representative of other threatened ornamental fish species in Vietnam for which conservation breeding programs are to be set up. In the case of amphibians, the focus is on improved crocodile newt conservation (e.g. *Tylototriton vietnamensis*, *T. ziegleri*) and the still less researched mossy frogs (*Theلودerma*) - currently 30 species are known, 24 have a declining population status and 17 species are endemic to Vietnam. Together with the Vietnamese co-operation partners, cryptic species are to be identified, the actual distribution, population size and threats to primarily micro endemic species are to be investigated, and gaps in in situ and ex situ species conservation are to be uncovered and their closure begun. In the case of reptiles, the focus is on the conservation of the Vietnamese crocodile lizard (*Shinisaurus crocodilurus vietnamensis*) and the Annam pond turtle (*Mauremys annamensis*), which is probably no longer naturally occurring. Fortunately, there are also zoo populations that can be reintroduced. Genetics will play an important role here, on the one hand to identify natural habitats using e-DNA, and on the other hand to check the origin of animals from confiscations and zoos in order to exclude hybrids from reintroductions and to be able to distinguish between the genetically different northern and southern representatives. Threatened birds include the Vietnam pheasant, which is thought to be extinct in the wild and is to be reintroduced into the lowland forests of central Vietnam from genetically tested zoo populations. Among the mammals, gibbons are the flagship species. The article presents the campaign species and specific conservation projects in detail and provides a summary at the end of what has been achieved so far in the first year of the Vietnamazing campaign.

Literatur

Do, T. V. (2014): Freshwater crabs of Vietnam: diversity and conservation. - J. Viet. Env. 6(2): 109-114.

- Hackenbroch, H. (2023): Assessment of the threat status of bird species from Vietnam - Implementation of the One Plan Approach to Conservation. – Unpublished Master of Education thesis, University of Cologne.
- Höffner, H. K. (2022): Assessing conservation priorities of threatened mammals of Vietnam: Implementations of the IUCN's One Plan Approach. – Unpublished bachelor thesis, University of Cologne.
- Höffner, H., Nguyen, S. T., Dang, P. H., Motokawa, M., Oshida, T., Rödder, D., Nguyen, T. Q., Le, M. D., Bui, H. T. & Ziegler, T. (2024): Conservation priorities for threatened mammals of Vietnam: Implementation of the IUCN's One Plan Approach. – *Nature Conservation* 56: 161–180 (2024).
- Krzikowski, M., T. Q. Nguyen, C. T. Pham, D. Rödder, A. Rauhaus, M. D. Le & Ziegler, T. (2022): Assessment of the threat status of the amphibians in Vietnam – Implementation of the One Plan Approach. – *Nature Conservation* 49: 77–116.
- Müller, F. (2021): Die Diversität der Süßwasserfische Vietnams – Verbreitung, Endemismus und Bedrohung. - Abschlussarbeit Master of Education, Universität zu Köln.
- Nguyen, T. T., Ninh, H. T., Le, L. T. H., Dang, P. H., Nguyen, T. Q., Le, M. D. & Ziegler, T. (2024): It's VIETNAMAZING: First successes in the EAZA conservation campaign 2024-25 for the flagship species mossy frogs. *Amphibian Ark Newsletter* 67, September 2024, 9-10.
- Ninh, H. T., Nguyen, T. T., Nguyen, H. H., Orlov, N., Le, M. V. & Ziegler, T. (2024): A new species of bug-eyed tree frog, genus *Theلودerma* (Amphibia: Anura: Rhacophoridae) from Vietnam. – *Raffles Bulletin of Zoology* 72: 252-267.
- Papp, T., Garcia, G., Kelton, K., Prince, H., Newens-Hill, I., Ziegler, T., Klaas, P., Bradley, N., K. Richardson (2024): EAZA Best Practice Guidelines for the Vietnamese Giant Magnolia Snail (*Bertia cambojiensis*). Terrestrial Invertebrate Working Group, Version 1.0, European Association of Zoos and Aquaria (EAZA).
- Stenger, L., A. Grosse Hovest, T. Q. Nguyen, C. T. Pham, A. Rauhaus, M. D. Le, D. Rödder & Ziegler, T. (2023): Assessment of the threat status of reptile species from Vietnam – Implementation of the One Plan Approach to Conservation. – *Nature Conservation* 53: 183–221.
- Ziegler, T. (2023): „Vietnamazing – die EAZA-Artenschutzkampagne 2024–2025“. - *Elaphe* 6/2023: 12-23.
- Ziegler, T., Nguyen, T. Q., Le, M. D., Dieckmann, R., Haase, C., Haizak, C., Heckel, J.-O., Lefaux, B., Mager, C., Michel, V., Schröder, L., Schulze, A., Stawinoga, M., Wirth, R., Junhold, J., Pagel, T. B., Zimmermann, M., Meyerhoff, M. & R. Ratajczak (2024a): The “VIETNAMAZING” EAZA conservation campaign 2024 – 2025, Symposium Proceedings „160 years of animal and plant conservation at the Saigon Zoo and Botanical Gardens“, 22.3.
- Ziegler, T., Nguyen, T. Q., Le, M. D., Dieckmann, R., Haase, C., Haizak, C., Heckel, J.-O., Lefaux, B., Mager, C., Michel, V., Schröder, L., Schulze, A., Stawinoga, M., Wirth, R., Junhold, J., Pagel, T. B., Zimmermann, M., Meyerhoff, M. & Ratajczak, R. (2024b): „Vietnamazing“ – die EAZA-Artenschutzkampagne 2024–2025. - *Arbeitsplatz Zoo* 35(1): 31-42.
- Ziegler, T., Nguyen, T. Q., Le, M. D., Dieckmann, R., Haase, C., Haizak, C., Heckel, J.-O., Lefaux, B., Mager, C., Michel, V., Schröder, L., Schulze, A., Stawinoga, M., Wirth, R., Junhold, J., Pagel, T. B., Zimmermann, M., Meyerhoff, M. & Ratajczak, R. (2024c): The VIETNAMAZING EAZA Conservation Campaign 2024–2025. – *WAZA (World Association of Zoos and Aquaria) News* 1, 2024: 42-47.
- Ziegler, T., Nguyen, T. D., Luu, T. H., Nguyen, K. V., Nguyen, T. Q. & Le, M. D. (2024d): The freshwater fish flagship species of the “Vietnamazing” EAZA Conservation Campaign 2025-2025. - *Newsletter of IUCN Freshwater fish specialist group* 2014 issue 2, 18-19.
- Ziegler, T., Schulze, A., Le, M. D. & Nguyen, T. Q. (2023): Amphibian focus in the Vietnamazing EAZA Conservation Campaign, 2024-2025. – *Amphibian Ark Newsletter* No. 64, Dec 2023: 7-9.
- Ziegler, T. et al. (2024): „Vietnamazing“ – die EAZA-Artenschutzkampagne 2024. - *ZGAP Mitteilungen* 1-2024: 29-30.

Fußnoten zu den Autoren

¹ Zoo Köln

² Institute of Ecology and Biological Resources, Vietnam Academy of Science and Technology, Hanoi

³ Central Institute for Natural Resources and Environmental Studies & Vietnam National University, Hanoi,

⁴ Zoo Leipzig

⁵ Beauval Zoo

⁶ Zoologische Gesellschaft für Arten- und Populationsschutz e. V. (ZGAP)

⁷ Mulhouse Zoo

⁸ Royal Burgers' Zoo

⁹ Zoo Dortmund

¹⁰ European Association of Zoos and Aquaria (EAZA)

¹¹ Endangered Primate Rescue Center (EPRC), Cuc Phuong National Park



KÖLNS GRÖSSTES GARTENCENTER.



DINGER'S
PALMENCAFÉ.

KURZURLAUB
UNTER PALMEN.



MIT LEIDENSCHAFT
UND ANSPRUCH.

FAMILIENTRADITION
IN 4. GENERATION.



Dinger's Gartencenter Köln
Köln-Vogelsang an der
Militäriringstraße
Goldammerweg 361
50829 Köln
dingers.de





Glaserei
Glasschleiferei
Spiegel
Bleiverglasung
Ganzglas-Duschen
Bilderrahmen
Reparatur-Schnelldienst
Insektenschutz-Gitter
Glastüren
Holz-, Metall- und
Kunststoff-Fenster
Glas-Vordächer

■ Hauptbetrieb:
Elbeallee 25
50765 Köln Chorweiler
Tel.: 02 21 / 70 77 77
Fax: 02 21 / 7 00 29 77

■ Stadtgeschäft:
Dagobertstraße 3-5
50668 Köln Mitte
Tel.: 02 21 / 12 22 25
Fax: 02 21 / 12 48 09

www.glas-bong.de
e-mail: mail@glas-bong.de

Axer GmbH

Früchte-Großhandel • Import

50968 Köln • Großmarkt
Ruf 0221 - 934 63 40

Speziallieferant für Großverbraucher in
Frischware des gesamten Sortimentes

Lieferung täglich frei Haus!

BAUMASCHINEN  BAUGERÄTE WERKZEUGE

karl rother ^{GM} _{BH}



IHR PROFI FÜR BAUGERÄTE & BAUMASCHINEN

51063 Köln (Mülheim) · Düsseldorf Str. 183-193
Tel.: (0221) 964 57-0 · Mail: info@karlrother.de
www.karlrother.de



DEKRA

Unser Anspruch:
**Mit Sicherheit
produktiver**

DEKRA Arbeits- und Gesundheitsschutz

Arbeits- und Gesundheitsschutz hat viele Facetten. Aber nur ein Ziel: Ihr Unternehmen sicherer und produktiver zu machen. DEKRA bringt Sie sicher auf den Weg. Unsere Sicherheitsfachkräfte und Betriebsärzte unterstützen und beraten Sie bei der effizienten Umsetzung der Arbeitsschutzvorschriften, beim Aufbau eines wirksamen Arbeitsschutz- und Gesundheitsmanagements und vielem mehr. Persönlich, digital und mit der ganzen Erfahrung eines führenden Prüfdienstleisters.

DEKRA Automobil GmbH

► Hugo-Eckener-Str. 26, 50829 Köln, Telefon 0221.17958-0
► Bonner Str. 209, 50968 Köln, Telefon 0221.589607-50
dekra.de/koeln

Uns verbindet mehr.



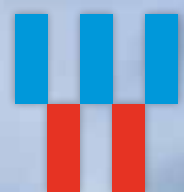
hotspot.koeln

Aufgepasst! Free WiFi.

Jetzt kostenlos im Zoo nutzen.



KÖLNER ZOO



NetCologne

printmedien

glockdruck
gmbh

Inh. Björn Biesenbach

Hansestraße 83 | 51149 Köln
Tel. 02203 96132-10

info@glock-druck.de
www.glock-druck.de

Ihr Partner in Sachen Druck!

Visitenkarten, Flyer, Briefbogen, Kataloge bis hin zum Großplakat.
Weiterverarbeitung, Konfektionierung, Mailing.
Konventioneller Offsetdruck und digitaler Druck.
Alles aus einer Hand.

Interessiert?
Dann rufen Sie uns an oder besuchen Sie unsere Website!



d+b Regine Biesenbach e.K.

bürokommunikation
bürobedarf

Alles rund ums Büro
auch in unserem Online-Shop!!!
Besuchen Sie uns unter:
www.buerostation.bürobest.de

Hier finden Sie über 70.000 Artikel rundum das Thema Büro:
Tinten, Toner, Papier, Ordner, Etiketten uvm.

Laserdrucker & Multifunktions-systeme
Bedarfsanalyse & Beratung
Leasing & Finanzierung
Lieferung & Installation
Service & Support

Zentrale: Neue Eiler Straße 38a | 51145 Köln | Tel. 02203 / 34266 | kontakt@buerostation.de
www.buerostation.de

**Aufsichtsrat der Aktiengesellschaft
Zoologischer Garten Köln**

Vorsitzender:

Dr. Ralf Unna

1. stellvertretende Vorsitzende:

Erika Oedingen

2. stellvertretender Vorsitzender:

Peter Zwanzger

Monika Assenmacher

Anna-Maria Henk-Hollstein

Marion Pfeiffer

Robert Schallehn

Andrea Schröder

William Wolfram

Impressum

ZEITSCHRIFT DES KÖLNER ZOOS
früher FREUNDE DES KÖLNER ZOO
Erscheinungsweise: halbjährlich

Abonnement:

Für einen jährlichen Betrag von 15 EUR (Inland) und 20 EUR (Ausland) kann die Zeitschrift des Kölner Zoos (zwei Ausgaben im Jahr) im Abonnement bezogen werden.

AG Zoologischer Garten Köln
Riehler Straße 173, 50735 Köln
Telefon: +49 (0)221 7785-100
Telefax: +49 (0)221 7785-111
E-Mail: info@koelnerzoo.de
Internet: www.koelnerzoo.de

Herausgeber:

AG Zoologischer Garten Köln,
Prof. Theo B. Pagel, Vorstandsvorsitzender

Redaktion:

Prof. Theo B. Pagel
Maerte Siemen
Dr. Alexander Sliwa

Anzeigenannahme & Layout:

Maerte Siemen
Telefon: +49 (0)221 7785-102
E-Mail: siemen@koelnerzoo.de

Druck:

Glock-Druck GmbH
51149 Köln

Gedruckt auf holzfrei weiß, chlorfreiem
Papier
Printed in Germany
Imprimé en Allemagne
ISSN 0375-5290



Wir wünschen
einen tollen Tag
im Kölner Zoo!



Freie Fahrt



für den Start ins Leben

Informieren Sie sich jetzt über unsere Kinder-Fondsrente auf www.devk.de
oder unter Tel: 0800 4-757-757 (gebührenfrei aus dem deutschen Festnetz)

Gesagt. Getan. Geholfen.

DEVK

